

Premiere auf dem Blauen Teppich
Erstes digitales IHK-Forum am
9. März

Zentrale Erkenntnisse

Wie Innenstädte zukunftsfähig werden

02

Februar 2021
www.aachen.ihk.de

Aussicht
Konjunkturumfrage:
Wirtschaft leicht erholt

» Seite 8

Ausrichtung
IHK übergibt Vorschläge
für nachhaltige Mobilität

» Seite 12

Auszeichnung
„Rheinland Genial“: Drei
Unternehmen geehrt

» Seite 66

Corona-Hilfe: Ansprechpartner bei der IHK Aachen

► Die Ausbreitung des Corona-Virus' hat Folgen für die Unternehmen im IHK-Bezirk Aachen. Daraus ergeben sich Fragen. Zu Kurzarbeitergeld, Öffnungszeiten, Fördermitteln, Arbeitsrecht und Abschlussprüfungen – und zu vielem mehr. Wir als IHK Aachen sind gerne für Sie da und stehen unseren Mitgliedsunternehmen in dieser herausfordernden Situation zur Seite. Wir rufen daher dazu auf, sich bei Fragen rund um die wirtschaftlichen Folgen des Corona-Virus' bei uns zu melden. Nachfolgend eine Übersicht der Telefonnummern, unter denen zu den verschiedenen Themenbereichen beraten wird.

Aktuelle Informationen über die Auswirkungen des Corona-Virus' auf die Wirtschaft und das Beratungsangebot der IHK Aachen gibt es online unter:

[@ www.aachen.ihk.de](https://www.aachen.ihk.de)

Themenbereich	Ansprechpartner
Arbeitsrecht, allgemeine rechtliche Fragen	0241 4460-261
Fördermittel	0241 4460-284
Außenwirtschaft, Europäische Union, Internationale Märkte, Zoll	0241 4460-296
Einzelhandel	0241 4460-102
Transport und Verkehr	0241 4460-103
Abschlussprüfungen Ausbildung	0241 4460-185

Unsere Stadt soll schöner werden

Handel ist Wandel – diese deutlich zu oft genutzte Floskel ist viel tiefgreifender zu verstehen, als allgemein angenommen wird. Versuchen wir, der Sache auf den Grund zu gehen. In den meisten europäischen Städten befindet sich der Markt im Zentrum der Stadt. Historisch gesehen ist der Handel Fundament und Ausgangspunkt für einen Prozess, der erst viel später auf den Namen Stadtentwicklung getauft wurde. Bis heute übrigens ist das „Leitbild der europäischen Stadt“ von einem

starken innerstädtischen Zentrum und von einem starken innerstädtischen Handel geprägt.

In der Gegenwart verliert der Handel durch die Entwicklung im E-Commerce seit Jahren Anziehungskraft. Die Corona-Pandemie beschleunigt die Entwicklung hin zum Einkaufen von der Couch. Das Bild der Innenstadt verändert sich.

In jedem Wandel steckt aber auch eine Chance.

Nehmen wir noch einmal die historische Perspektive ein: In den Zentren der Städte ging es anfangs nie allein um den Handel. Innenstädte waren seit jeher Orte der Begegnung und Kommunikation, des Erlebens; und meist auch Lebens- und Arbeitsraum. Besinnen wir uns doch darauf zurück.

Andere Nutzungen können die Leerstände in den Zentren unserer Städte und Gemeinden füllen und die Innenstädte beleben. Aufenthaltsqualität ist mehr als Einkaufen. Moderne Urbanität kann und muss ein abwechslungsreiches, zeitgemäßes gastronomisches und kulturelles Angebot machen. Flächen, die vom Handel nicht mehr benötigt werden, eröffnen den Innenstädten die Möglichkeit, sich anders aufzustellen – und so völlig neue Arbeits- und Lebenswelten zu kreieren: mit Co-Working-Spaces und Pop-up-Stores. Mit neuen, nachhaltigen Mobilitätsangeboten und smarten Logistiklösungen. Mit der Renaissance von innerstädtischer Produktion und Handwerk. Vielleicht erleben wir bald das Zeitalter der innerstädtischen Quartiere. Der Stadteilzentren mit individueller Identität, wie es sie mit Berlin-Kreuzberg und Düsseldorfer Kö bereits gibt. Warum sollte das nicht auch in der Region Aachen möglich sein?

Ganz ohne Handel wird ein Zentrum nicht attraktiv sein – auch in Zukunft nicht. Klar ist aber auch: Der Handel allein macht eine Innenstadt nicht attraktiv. Es braucht vielmehr das Zusammenwirken aller Akteure. Und nicht zuletzt auch die Kommunen. Sie müssen vor Ort und in Kooperation mit den Immobilienbesitzern den Anspruch an den öffentlichen Raum fortwährend hochhalten. Das städtebauliche Umfeld gilt es entsprechend zu gestalten. Nur so bleiben die Innenstädte attraktiv. Und anziehend – nicht nur, wenn es darum geht, eine neue Jacke für den Frühling zu kaufen.



Foto: Stadtbild/Renate Schütt

Gisela Kohl-Vogel

Gisela Kohl-Vogel,
Präsidentin der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Im Kern-Gebiet

TITELTHEMA • INNENSTADTENTWICKLUNG



Foto: Brian Jackson - stock.adobe.com

Die Stadt: Rein subjektiv war sie seit früher Jugend Sehnsuchtsort, ein erstrebenswertes Ziel. Sie autark erreichen zu können, mit dem Bus und ohne elterliche Begleitung, war aufregend. Weil die Stadt so viel zu bieten hatte. Laden X und Geschäft Y: Nie gab es bessere Orte, um die paar Mark Taschengeld zu investieren. Im Laufe der Zeit veränderte sich die Beziehung. Essen, Trinken, Ausgehen: Das waren immer öfter die Gründe, den Weg in die Stadt anzutreten, der mittlerweile kürzer geworden war, weil es irgendwann den Entschluss gab, ihr dauerhaft näher sein zu wollen. Ein paar interessante Geschäfte lockten auch noch. Aber es waren jetzt weniger. Deutlich größer geworden war dagegen das Angebot, das mit ein paar Klicks oder Fingerstrichen über jeden Bildschirm erreichbar war. Auch das hatte seinen Reiz. Er wurde größer, nachdem in der Stadt immer seltener etwas zu bekommen war, das nicht auch der Bildschirm zu bieten hatte. In die Stadt zog es nun vor allem, weil sie ein guter Treffpunkt war. Um mit Menschen ins Gespräch zu kommen, etwas zu erleben, eine schöne Zeit zu haben.

Viele Städte im IHK-Bezirk haben so eine Entwicklung durchlaufen. Die Herausforderungen sind überall ähnlich, die Antworten teils durchaus unterschiedlich (Seiten 18 bis 49). Sicher ist: eine attraktive Stadt zieht Menschen an (Seiten 50 bis 55). Wir wollen diese urbanen Treffpunkte. Wir brauchen sie. Vielleicht heute mehr denn je. Denn dass sie uns sehr fehlen, macht uns die Corona-Pandemie gerade bewusst. Die Stadt ist wieder Sehnsuchtsort. Stellen wir sie neu auf. Alles andere wäre nicht stadthaft. In diesem Sinne,

Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn



Foto: elenabsl - stock.adobe.com

03 KOMMENTAR

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

- 08 Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage
- 10 Wie wichtig Technologieunternehmen sind: IHK präsentiert neue Studie
- 11 Blauer Teppich – das IHK-Forum: Alles neu bei der Jahresvollversammlung
- 12 IHK übergibt Mobilitätspapier
- 12 Exportdokumente schnell und kontaktlos beantragen
- 13 Vier Azubis aus dem IHK-Bezirk gehören zu den besten Deutschlands
- 13 IHK fordert Anpassungen bei der Erbschaftsteuer

FORUM

- 14 Speed-Aix: Erfolgreiches Format der IHK Aachen wird zehn Jahre alt

17 RÜCKSPIEGEL

TITELTHEMA

- 18 Warum sich Heinsbergs Innenstadt positiv entwickelt hat:
Ein Besuch bei Peter Heinrichs
- 22 Mit Masterplan: Weshalb es in Dürens Innenstadt weniger Leerstände gibt
- 26 Aachens Innenstadt neu denken:
Ideen von Patricia Yasmine Graf, Martin Görg und Daniel Remacle
- 32 Das Projekt „Hybrider Einzelhandel“ hilft bei der Digitalisierung
- 36 Historisch gewachsen und neu belebt: Bad Münstereifels Innenstadt
- 40 „Das übliche Klein-Klein ist nicht gefragt“: Interview mit „Stadtmacher“ Harald F. Ross
- 46 „NRW-Sofortprogramm Innenstadt“: Wofür setzen Städte im IHK-Bezirk das Fördergeld konkret ein?
- 50 Alles im Fluss: Maastricht sei die Stadt der Übergänge, sagt Stadtentwickler Hans Hoorn – und das liege nicht nur an den Brücken



Foto: Juliane Becher



Foto: Andreas Herrmann



Foto: Andreas Herrmann

Erkenntnis

Wertschöpfung, Wohlstand, Wissen: Unternehmen der regionalen Technologiebranche sind ein maßgeblicher Erfolgsfaktor zur Bewältigung des aktuellen Strukturwandels. Das belegt eine neue Studie der IHK Aachen über Technologiegründungen und -unternehmen in der Wirtschaftsregion Aachen. Allein zwischen 2015 und 2019 sind 572 neue Technologieunternehmen gegründet worden. Das sind über 30 Prozent mehr als in den Jahren 2010 bis 2014.

» Seite 10

Erfahrung

Unter dem Motto „Unternehmer trifft Azubi“ und dem mittlerweile zum Markenzeichen gewordenen Namen Speed-Aix veranstaltet die IHK Aachen gemeinsam mit der Arbeitsagentur Aachen-Düren jährlich Azubi-Speed-Datings in der Region. 2021 feiert dieses Format sein zehnjähriges Bestehen, die Macher können auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken. Vor allem natürlich, weil die Unternehmer Speed-Aix so sehr schätzen, dass sie immer wieder gern dabei sind.

» Seite 14

Erfindung

Die IHK Aachen und die RWTH Aachen haben sich zusammengeschlossen, um das Aachener Start-up Crop.Zone auf die nächste Stufe zu heben. Durch eine strategische Partnerschaft mit der GründerStart-Initiative GmbH erhält das Unternehmen weitere Fördermittel. Crop.Zone ist auf Unkrautbekämpfung und die Vorbereitung von Nutzpflanzen vor der Ernte spezialisiert und bietet innovative Lösungen für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Unkrautbekämpfung.

» Seite 64

56 INTERNATIONAL

60 HOCHSCHULSPOTS

64 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

FIRMENREPORT

- 69 Luftfilter fürs Klassenzimmer: Neues Produkt von CRT RoomG
- 69 Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH entwickelt Maskenautomaten
- 69 CAE GmbH baut Trainingszentrum am Fliegerstützpunkt in Nordholz
- 69 Autohäuser Franz Lind und J. Hanisch feiern 75. Jubiläum

- 70 Audit: Kalibrierlaboratorium Kordt erhält Reakkreditierungsurkunde
- 70 Internetkonferenz: VR-Bank Nordeifel präsentiert positive Geschäftsbilanz
- 70 Herzlichen Glückwunsch: Rainer Florack feierte 65. Geburtstag
- 71 ambeRoad setzt auf „Startplatz“
- 71 AIXTRON bestellt Christian Danninger zum neuen Mitglied des Vorstands
- 71 Grünenthal: Arzneimittelkandidat gegen neuropathische Schmerzen
- 72 EcoVadis-Rating: Schoellershammer wird für CSR-Prinzipien ausgezeichnet
- 72 GRÜN Software Group übernimmt mit NTX Anbieter für Mediensoftware
- 72 Handcreme für das Rote Kreuz: Peter Greven Physiaderm folgt Aufruf
- 72 Klimafreundlicher Dreiklang: BOB baut drei Bürogebäude gleichzeitig
- 73 VR-Bank eG – Region Aachen mit zufriedenstellendem Ergebnis für 2019
- 73 Ausgezeichnete E-Mobilität: e-regio erhält den Energiewende Award

- 73 Apotheke am Driescher Hof feiert ihr 50-jähriges Bestehen
- 74 Partner der Landwirtschaft seit 1921: Gottfried Pütz KG wird 100 Jahre alt
- 74 Haws mit neuer Führung
- 74 Bundesregierung zeichnet die Gründer von Cynteract aus
- 75 Wegbereiter der elaxon GmbH übergeben an neue Geschäftsführung
- 75 Aachener INFORM GmbH erweitert ihre Geschäftsführung
- 76 Mit KI gegen Versorgungsengpässe in der Medizin: KEX AG entwickelt ein Frühwarnsystem
- 76 Projekt Generationenwechsel: ingema bereitet sich auf die Ablösung an der Führungsspitze vor

77 WEITERBILDUNG

80 SERVICE-BÖRSEN

- 90 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 90 IMPRESSUM

02

Februar 2021
www.aachen.ihk.de



Online-Ausbildungsmesse: „talentine“ bringt am 16. März Talente und Arbeitgeber digital zusammen

► Nach einem erfolgreichen Pilot-Event im Sommer wird am 16. März die zweite digitale Ausbildungsmesse für die Region auf der Karriereplattform „talentine“ stattfinden. Die Aachener Unternehmen bluebird und Westwerk haben die Online-Karriereplattform talentine ins Leben gerufen, um Talente und Arbeitgeber zusammenzubringen: Sie bündeln Live-Momente und Video-Inhalte von Arbeitgebern und ermöglichen so Orientierung, authentische Einblicke und Gespräche auf Augenhöhe. Am 16. März soll von 10 bis 18 Uhr auf der Plattform eine Ausbildungsmesse für die Städteregion Aachen und die Kreise Düren, Heinsberg und Euskirchen stattfinden. „Wir haben nach unserem Pilot-Event im Juni sehr viel positives Feedback und konstruktive Kritik bekommen“, berichtet Jörg Pfeiffer von bluebird. „Jetzt entwickeln wir das Konzept gemeinsam mit Partnern aus der Region weiter, um Nachwuchstalente

und Arbeitgebern ein tolles Erlebnis mit großem Nutzen zu bieten.“ Unter anderem engagieren sich Experten der Arbeitsagentur Aachen-Düren, der IHK, der Handwerkskammer, des Bildungsbüros der Städte-Region sowie der Regionalagentur Aachen. Gemeinsam wollen die Partner die Online-Ausbildungsmesse auf die Bedürfnisse junger Menschen und Unternehmen abstimmen und stärker mit den Schulen in der Region vernetzen. Künftig soll neben der direkten Ausbildungs- und Jobsuche auch die allgemeine Berufsorientierung junger Menschen stärker in den Fokus rücken: Neben der ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Online-Messe wird es dafür zusätzlich ein ganzjähriges Angebot mit Video-Inhalten und kompakten Veranstaltungen rund um einzelne Berufe geben.

@ www.talentine.io

ZAHL DES MONATS



72

Prozent der nordrhein-westfälischen Unternehmen nutzten 2020 einen Online-Marktplatz. Damit war der Anteil der NRW-Unternehmen mit Onlineverkäufen um neun Prozentpunkte höher als der entsprechende Durchschnittswert für Deutschland insgesamt (63 Prozent). Die Ergebnisse stammen aus der jährlichen Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen. Befragt wurden Betriebe aller Größenklassen mit mindestens zehn Beschäftigten.

Quelle: IT-NRW

Regionalagentur lädt zur Weiterbildungswoche ein

► Die Regionalagentur Region Aachen unter dem Dach des Region Aachen Zweckverbands und ihre Kooperationspartner, darunter auch die IHK Aachen, veranstalten vom 5. bis 12. März eine Weiterbildungswoche. Sie soll erlebbar machen, dass sich berufliche Fortbildung lohnt und die Region dazu viele attraktive Möglichkeiten bietet. Die Auftaktveranstaltung am 5. März findet digital via Zoom mit einem Vortrag zum Thema „Führen in digitalen Zeiten“ statt. Während der Veranstaltung bekommen Unternehmer zum Beispiel Infos zum Bildungsscheck NRW, Tipps bei der Suche nach geeigneten Dozenten und

Anleitung dazu, wie eine 100-prozentige Förderung der betrieblichen Weiterbildung möglich ist. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten veröffentlicht die Regionalagentur

Region Aachen zeitnah online.

@ www.regionaachen.de/weiterbildungswoche.html

i Regionalagentur Region Aachen
Anspruchspartnerin:
Dorothea Maaß
maass@regionaachen.de

Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253

wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



„Hallo Nachbar!": Besuchsprogramm bei Unternehmen in der Region geht in eine neue Runde

► Das Besuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ 2021 geht in die siebte Runde und ermöglicht wieder spannende Einblicke in die Unternehmen der Region Aachen. Mit Vorträgen und Produktionsbesichtigungen stellen sich Unternehmen verschiedener Branchen vor. Dabei bieten die Gastgeber einen Blick hinter die Kulissen – falls nötig auch als Onlineveranstaltung. Das Besuchsprogramm bietet als Initiative des Industrie-Dialogs Aachen eine ideale Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen. In den vergangenen sechs Jahren haben über 721 Fach- und Führungskräfte 33 Unternehmen vor Ort in der Region Aachen besucht. 2021 freuen sich fünf weitere interessante Betriebe auf Besuch. In der Region Aachen öffnen folgende Gastgeber die Tür im Rahmen von „Hallo Nachbar!": LaVa-X GmbH, (Herzogenrath-Kohlscheid), SK Industriemodell GmbH (Übach-Palenberg), e-regio GmbH & Co. KG



(Euskirchen), AQuS Ausbildungs- und Qualifizierungsservices GmbH (Alsdorf) und camboo Aachen (Aachen). Die Veranstaltungsreihe erfolgt in Zusammenarbeit von AGIT, Industrie- und Handelskammer Aachen, Industrie-Dialog Aachen sowie den Wirtschaftsförderungen der StädteRegion Aachen und der Kreise Euskirchen, Düren und Heinsberg. Weitere Infos zu den Terminen, der Anmeldung und den beteiligten Unternehmen gibt es online. Sollten die Unternehmensbesuche aufgrund der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie nicht möglich sein, wird es ein digitales Ersatz-Angebot geben.

@ www.aachen.ihk.de/hallonachbar

i **IHK-Ansprechpartner:**
Markus Wolff
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-266
intus@aachen.ihk.de

GründerRegion Aachen verschiebt Unternehmerinnenpreis VISIONplus auf das Jahr 2022

► Die GründerRegion Aachen hat gemeinsam mit ihren 14 Trägern entschieden, die Verleihung des 11. VISIONplus Unternehmerinnenpreises auf das Jahr 2022 zu verschieben. Damit reagiert die GründerRegion auf die aktuelle Entwicklung der Corona-Pandemie. Ursprünglich war die Vergabe der Auszeichnung für das vergangene Jahr geplant, sie war allerdings bereits im Sommer auf 2021 verschoben worden. „Die GründerRegion Aachen hat vor dem ersten Lockdown im

Frühjahr die Bewerbungsphase für den Unternehmerinnenpreis gestartet. In der Zwischenzeit ist viel passiert, weshalb wir uns jetzt schweren Herzens dazu entschieden haben, die Verleihung ein weiteres Mal zu verschieben“, sagt Christian Laudenberg, Geschäftsführer der GründerRegion Aachen. Alle bisher eingegangenen Bewerbungen bleiben gültig und werden auch für das Jahr 2022 berücksichtigt. Darüber hinaus sind Bewerbungen weiterhin möglich. Laudenberg: „Wir sind

optimistisch, zu einem späteren Zeitpunkt die Preisträgerinnen angemessen würdigen zu können. Diese Aufmerksamkeit ist wichtig, um weitere potenzielle Gründerinnen zu ähnlichen Erfolgsgeschichten zu inspirieren.“

@ www.gruenderregion.de/
i **GründerRegion Aachen**
Ansprechpartnerin:
Christina Jansen
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de

VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

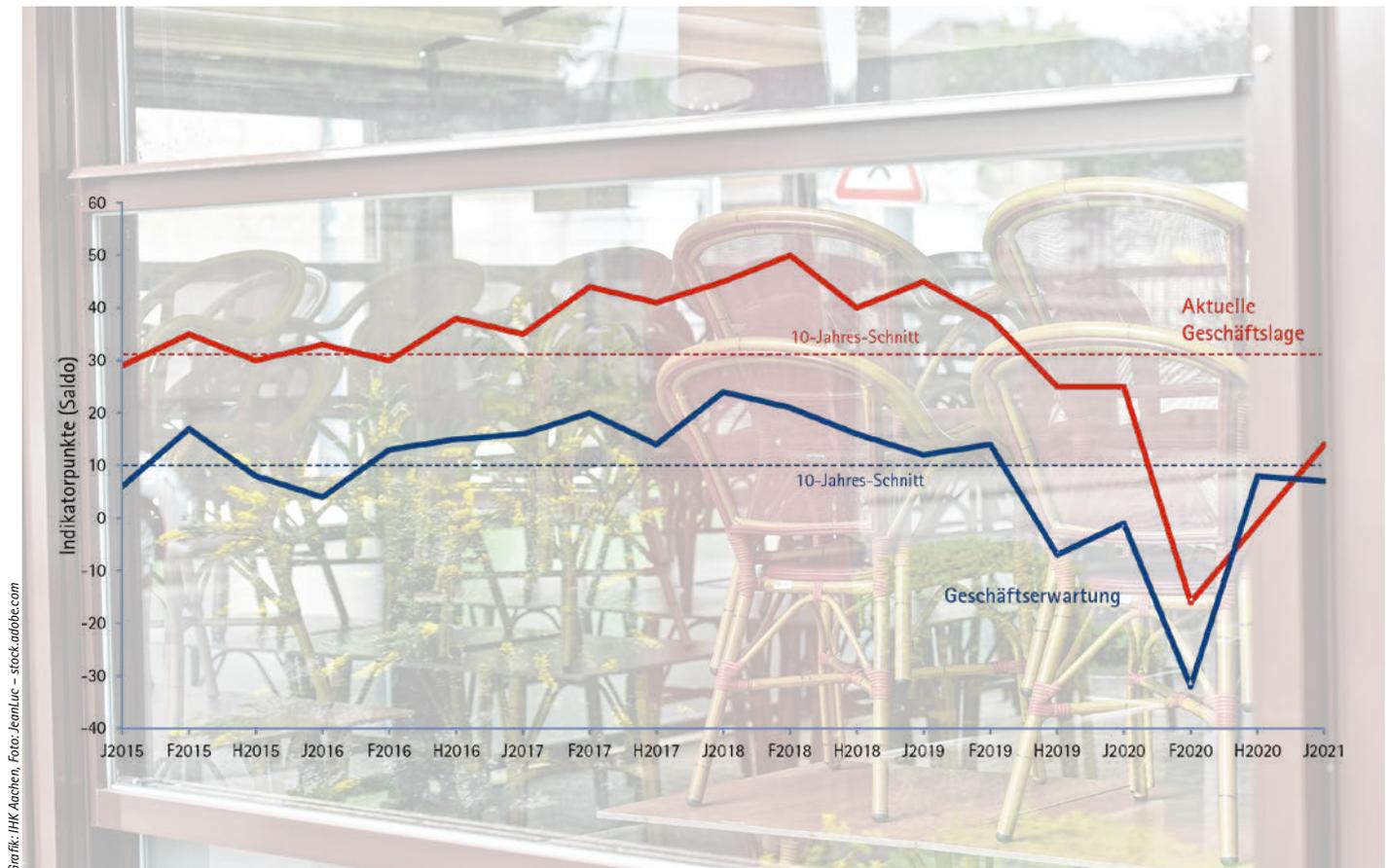
Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

Wirtschaft erholt sich, Gastgewerbe bleibt außen vor

IHK-Konjunkturumfrage: Großteil der Unternehmer in der Region berichtet von deutlicher Verbesserung der Situation



Graphik: IHK Aachen, Foto: femLuc - stock.adobe.com

Differenziertes Bild: Während sich die Wirtschaft insgesamt von den Folgen der Corona-Pandemie leicht erholt hat, leidet besonders das Gastgewerbe weiterhin unter dem Lockdown.

Beim Großteil der Unternehmen in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg hat sich die aktuelle Situation deutlich verbessert, wenngleich noch etliche Betriebe unter den Folgen der Corona-Pandemie leiden. Jeder dritte Befragte beurteilt die aktuelle Situation positiv, jeder fünfte Unternehmer ist nicht zufrieden. Das ist das Ergebnis der jüngsten Konjunkturumfrage der IHK Aachen, an der sich mehr als 380 Unternehmen mit fast 30.000 Beschäftigten beteiligt haben. Besonders betroffen ist weiterhin das Gastgewerbe, das seit dem ersten Lockdown im Frühjahr massive Umsatzeinbrüche verzeichnet,

während in der Industrie eine ausgewogene Lagebewertung vorherrscht. „Bei der Mehrzahl der Industriebetriebe ist die Auslastung ihrer Produktionskapazitäten spürbar gestiegen“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Diese positive Entwicklung zum Jahresende 2020 hat jedoch nicht ausgereicht, um die Ertragslage in Summe zu verbessern.“ Die gute Nachricht: Die meisten Befragten sehen nach wie vor keine gravierenden finanziellen Konsequenzen für ihr Unternehmen.

Drei von zehn Unternehmern rechnen damit, dass die Nachfrage weiter anzieht, rund jeder

vierte ist zurückhaltend. Über alle Branchen hinweg wird nur ein leichtes Umsatzwachstum vorhergesagt. „Die Spannweite der Umsatzprognosen ist beachtlich“, betont Bayer. „Jeder sechste Unternehmer erwartet in den kommenden Monaten ein Umsatzwachstum von mindestens zehn Prozent, ebenso viele einen Rückgang um zehn Prozent oder mehr.“

Positive Erwartungen hat vor allem die Industrie. „Das liegt auch daran, dass im zweiten Lockdown zum Jahresende die Grenzen offen geblieben und dadurch die Lieferketten nicht von Einschränkungen betroffen sind“, resü-



miert Bayer. Dementsprechend sind die Befragten auch zuversichtlich, beim Export von der allgemeinen Erholung der Weltwirtschaft profitieren zu können.

Kurzarbeit wirkt sich positiv auf die Arbeitslosenquote aus

Die Arbeitslosenquote stieg in der Region Aachen innerhalb eines Jahres um 1,0 Prozentpunkte auf 6,9 Prozent. Sie liegt damit unter der Quote in NRW, die aktuell 7,5 Prozent beträgt, aber oberhalb der Arbeitslosigkeit in Deutschland mit 5,9 Prozent. „Der verhältnismäßig geringe Anstieg der Arbeitslosigkeit ist auch dem Instrument der Kurzarbeit zu verdanken, durch das viele Betriebe in der Lage waren, ihre Mitarbeiter zu halten“, erklärt Bayer.

Trotz der Pandemie gibt jeder dritte Unternehmer an, dass der Fachkräftemangel das derzeit größte Risiko für die konjunkturelle Entwicklung sei. Noch stärker sorgen sich allerdings zwei Drittel aller Befragten, dass die Inlandsnachfrage zurückgehen könnte. Rund die Hälfte befürchtet außerdem negative Auswirkungen durch wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Dazu zählen neben den Folgen der Corona-Pandemie vor allem Handelshemmnisse durch Zölle oder bürokratische Auflagen.

Die Geschäftslage und die Erwartungen der Unternehmer

Nachdem die Industrieunternehmer im Herbst noch sehr deutlich die Folgen der Pandemie gespürt hatten, bezeichnen sie die Geschäftslage inzwischen als ausgewogen. Drei von zehn bewerten die Situation als gut, etwas weniger sind unzufrieden. Dennoch sind bei zwei Dritteln der Betriebe die Umsätze in den vergangenen Monaten gesunken, bei jedem Fünften war die Umsatzentwicklung positiv. Die Auslastung der Produktionskapazitäten stieg deutlich auf 78 Prozent, bleibt aber unter dem langjährigen Durchschnitt von 80,8 Prozent.

Bei den Dienstleistern hat sich die Geschäftslage seit Herbst geringfügig verbessert. Rund ein Drittel der Befragten bewertet ihre Geschäfte als gut, annähernd jeder Fünfte als schlecht. Die Hälfte der Unternehmer gibt an, dass die Umsätze in den zurückliegenden Monaten im Vergleich zum Vorjahr gesunken

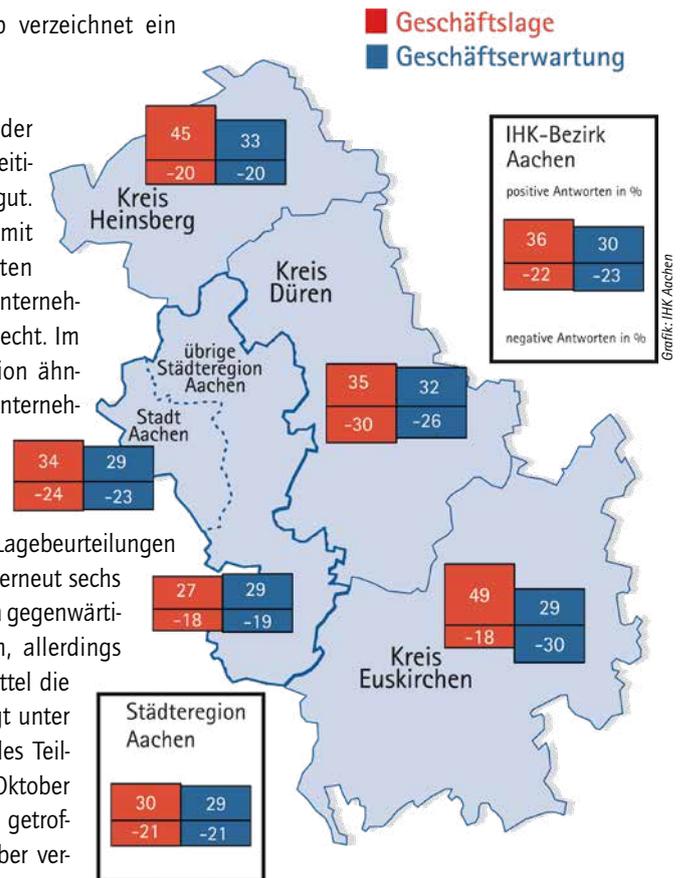
sind. Jeder vierte Betrieb verzeichnet ein Umsatzwachstum.

Die deutliche Mehrzahl der Händler beurteilt die derzeitige Situation weiterhin als gut. Jeder zweite Befragte ist mit den aktuellen Geschäften zufrieden, jeder sechste Unternehmer bezeichnet sie als schlecht. Im Großhandel ist die Situation ähnlich. Fast die Hälfte der Unternehmer berichtet von guten Geschäften, nur jeder siebte ist unzufrieden.

Im Einzelhandel sind die Lagebeurteilungen sehr heterogen. Zwar sind erneut sechs von zehn Befragten mit den gegenwärtigen Geschäften zufrieden, allerdings bewertet auch fast ein Drittel die Lage als schlecht. Das liegt unter anderem an den Folgen des Teillockdowns, der seit Ende Oktober viele Einzelhändler erneut getroffen hat und Mitte Dezember verschärft wurde. Dadurch wurde ein Großteil des Weihnachtsgeschäfts eingeschränkt. Das Baugewerbe hat bisher kaum unter den Folgen der Corona-Pandemie gelitten. Mehr als die Hälfte der Unternehmer ist mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden, nur 8 Prozent berichten von schlechten Geschäften.

Der Export kommt langsam wieder in Schwung

Nachdem die temporären Einfuhrbeschränkungen während des ersten Lockdowns weitgehend aufgehoben sind, kommt das Exportgeschäft langsam wieder in Schwung. Zwar melden immer noch mehr als die Hälfte der Industriebetriebe, dass die Exportumsätze in den zurückliegenden Monaten gesunken sind. Jeder fünfte Befragte berichtet inzwischen aber von gestiegenen Umsätzen. Die Auftragseingänge aus dem Ausland sind stabil. Die überwiegende Zahl der Unternehmer geht davon aus, dass der Export weiter zunehmen wird: Mehr als ein Viertel der Industriebetriebe erwartet einen Anstieg der Auslandsnachfrage, jeder siebte Befragte rechnet mit einem Rückgang des Exports. Mit der Erholung der Wirtschaft wachsen auch die Investitionsabsichten der Unternehmer in der Region wieder. Mehr als jeder vierte Befragte plant, in



Flächendeckend: Nach Auskunft der Befragten hat sich die konjunkturelle Lage in allen Teilregionen des IHK-Bezirks Aachen verbessert.

den kommenden Monaten mehr zu investieren, jeder fünfte will bei den Investitionen sparen. Die wirtschaftliche Belebung hat noch nicht zu einer Verbesserung der Ertragslage geführt. Bei fast der Hälfte der Betriebe sind die Erträge in den vergangenen Monaten gesunken, bei einem Viertel sind sie gestiegen. Auch der Arbeitsmarkt profitiert nicht von der verbesserten Konjunktur. Rund ein Viertel der Unternehmer rechnet mit einem Rückgang der Beschäftigung, fast ebenso viele gehen von einem Personalaufbau aus.

Bei der aktuellen Konjunkturumfrage hat die IHK Aachen mit den Vereinigten Industrieverbänden von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V. (VIV) kooperiert und Unternehmer gemeinsam befragt. Der Konjunkturbericht ist auf der Internetseite der IHK Aachen zu finden.

@ www.aachen.ihk.de/konjunkturbericht

i **IHK-Ansprechpartner:**
Nils Jagnow
Tel.: 0241 4460-234
nils.jagnow@aachen.ihk.de

Haltet sie! Mehr Technologieunternehmen für die Region

IHK-Studie belegt, dass gerade Start-ups nicht immer freiwillig ihren Firmensitz verlegen

Wertschöpfung, Wohlstand, Wissen: Unternehmen der regionalen Technologiebranche sind ein maßgeblicher Erfolgsfaktor zur Bewältigung des aktuellen Strukturwandels. Das belegt eine neue Studie der IHK Aachen über Technologiegründungen und -unternehmen in der Wirtschaftsregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg. 1.765 Betriebe haben bislang 36.287 Arbeitsplätze in der Region geschaffen. Allein zwischen 2015 und 2019 sind 572 neue Technologieunternehmen gegründet worden. Das sind über 30 Prozent mehr als in den Jahren 2010 bis 2014.

„Die Technologieunternehmen sind ein

Garant für die Zukunftsfähigkeit unserer Region“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Wir setzen uns dafür ein, dass sie auch in Zukunft optimale Voraussetzungen haben, um zu wachsen und Wertschöpfung bei uns vor Ort zu generieren.“ Zahlreiche Firmen sind bereits seit Jahrzehnten etabliert und international tätig. „Unternehmen wie diese werden wir in Zukunft noch mehr benötigen, um den Strukturwandel zu meistern“, betont Bayer und fordert, die Rahmenbedingungen für Gründer weiter zu verbessern. „Vor allem

für aufstrebende Start-ups ist die Wahl ihres Standorts ein entscheidender Faktor. Bei diesem Wettbewerb darf unsere Region – die ideale Voraussetzungen für junge Unternehmer bietet – viel ambitionierter in die Zukunft gehen“, unterstreicht Bayer.

„Die Technologieunternehmen sind ein Garant für die Zukunftsfähigkeit unserer Region.“

*Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen*

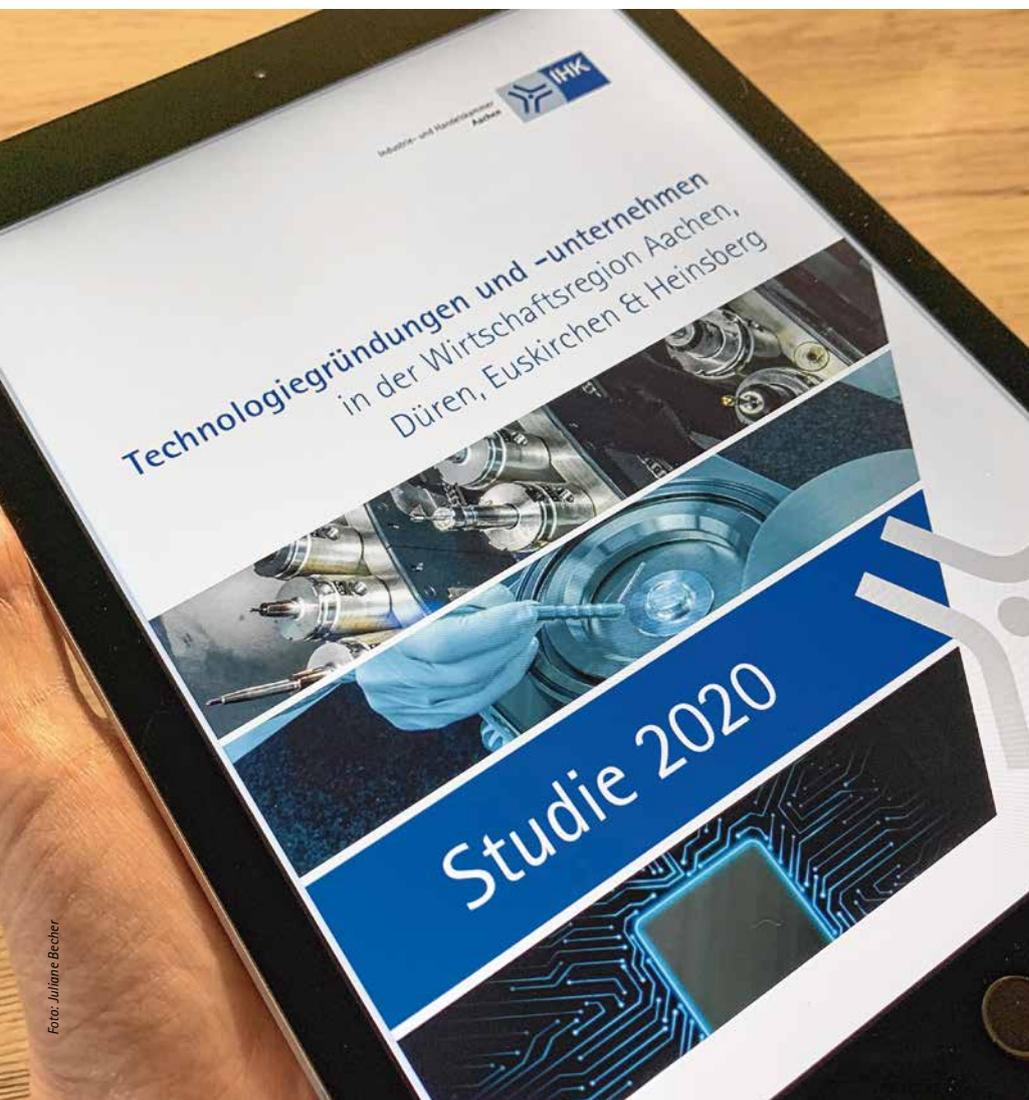
So verdeutlicht die IHK-Studie, dass rund 15 Prozent der Start-ups, die der Region den Rücken gekehrt haben, dem Drängen ihrer Wagniskapitalgeber gefolgt sind, weil sie woanders vermeintlich bessere Rahmenbedingungen für die Wachstumsphase vermuten. Bayer: „Es muss uns gelingen, in diesem und anderen Feldern mehr Wettbewerb und letztlich auch kritische Masse zu fördern. Nur so können wir die dynamischen, kreativen und innovativen Unternehmen bei uns in der Region halten. Von ihrem Erfolg profitieren wir alle.“

Die IHK Aachen hat die Situation regionaler Technologiegründungen und -unternehmen bereits zum fünften Mal untersucht. Auf 40 Seiten sind die jüngsten Ergebnisse über Status-quo und Entwicklungsmöglichkeiten der Branche kompakt zusammengefasst. Die Studie kann kostenfrei heruntergeladen werden.

@ www.aachen.ihk.de/tgu-studie

i **IHK-Ansprechpartner:**
Dr. Till von den Driesch
Tel.: 0241 4460-104
till.vondendriesch@aachen.ihk.de

Liegt auf der Hand: Zur erfolgreichen Gestaltung des Strukturwandels in der Region werden Technologieunternehmen und -gründungen dringend benötigt. Die Erkenntnisse der IHK-Studie zum Thema reichen allerdings noch deutlich tiefer.



„Lassen Sie sich das nicht entgehen“

Mit neuem Schwung: IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel spricht im Interview über den Blauen Teppich, das frische Format der Jahresvollversammlung

Alles neu macht der März: Ein ganz ähnliches Sprichwort wird schon ewig von einer Generation an die nächste weitergegeben. Wobei Generationen ein gutes Stichwort ist: Ähnlich lang veranstaltet die IHK Aachen ihre Jahresvollversammlung im bislang bekannten Format. Im Krönungsaal des Aachener Rathauses. Mit Rede des Präsidenten oder – im vergangenen Jahr – erstmals mit der Rede der Präsidentin. Eine Premiere war das. Und dieses Jahr kommt gleich die nächste. Die Präsidentin hat sich bewährt, sie wird wieder dabei sein. Ansonsten ist bei der Jahresvollversammlung am 9. März so ziemlich nichts wie gewohnt, sogar der Name hat sich geändert. Das neue IHK-Forum heißt jetzt Blauer Teppich. Genau: Alles neu macht der März. Wie es dazu kam, warum das gut so ist und wieso man sich das auf keinen Fall entgehen lassen sollte, darüber spricht IHK-Präsidentin **Gisela Kohl-Vogel** im Interview.

WN: Frau Kohl-Vogel, wenn Sie an den Blauen Teppich am 9. März denken: Steigt da jetzt schon das Lampenfieber?

Gisela Kohl-Vogel: Da unser neues Format es auch den Gästen von ganz fern und aus der Region ermöglicht, auf der Bühne des Krönungssaals zu stehen, können wir das Lampenfieber gerecht verteilen. Statt angespannt, würde ich aber empfehlen, gespannt zu sein.

WN: Was macht die neue Vollversammlung so besonders?

Kohl-Vogel: Die IHK Aachen hat zur Jahresvollversammlung seit Jahrzehnten im bislang gewohnten Format in den Krönungssaal des Aachener Rathauses eingeladen. Das war gut,

„Die Zeit der Monologe ist vorbei“: IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel freut sich auf die Jahresvollversammlung im neuen Format.

Foto: IHK Aachen/Stadtbild, Renate Schütt



IHK-Forum BLAUERTEPPICH 2021



Grafik: IHK Aachen/EMA Technology Marketing AG

das hat sich bewährt. Und das hatte seine Zeit. Einen anderen Ablauf der Veranstaltung planen wir schon länger. Seit kurzem gesellt sich die Notwendigkeit der digitalisierten Form dazu. Deswegen ändern wir jetzt beides, Ablauf und Format. Erstaunlich ist übrigens, was sich im Laufe so eines Prozesses dann für ein Ideenreichtum auftut. Mit dem wollen wir unsere Gäste überraschen.

WN: Sie sprechen von verändertem Ablauf und digitalem Format. Was heißt das konkret?

Kohl-Vogel: Mehr Abwechslung und mehr Kommunikation. Das vor allem. Seien wir ehrlich: Die Zeit der Monologe ist vorbei. Wir brauchen Meinungen! Interaktion mit unseren Gästen. Dazu lade ich Sie ein, dazu fordere ich Sie auf. Als IHK-Präsidentin ist es oft sinnvoll, auch mal eine moderierende Funktion einzunehmen. Das wird unser Blauer Teppich spiegeln. Und wenn Sie mich konkret nach den Tools fragen, die zum Einsatz kommen, da kann ich schon ein bisschen was verraten: Es wird viele Möglichkeiten geben, sich zu beteiligen und untereinander auszutauschen. Da wollen wir alle Vorteile des neuen Formats nutzen.

WN: IHK also mal ganz anders. Was aber ist mit dem bisherigen Grundsatz „Never change a running Jahresvollversammlung“?

Kohl-Vogel: Haben wir beachtet, keine Sorge. Deswegen hat auch der Krönungssaal im neuen Format seinen Platz gefunden. Virtuell, klar. Das ist doch ein ganz schönes Bild: Mit dem Bewusstsein um die Wurzeln und neuem Schwung hin zu einem zeitgemäßen Format, das sich sehen lassen kann. Beim Blauen Teppich wird es übrigens auch wie gewohnt um die Themen gehen, die die Menschen in der Region besonders bewegen. Diesmal namentlich um Innenstadtentwicklung und Strukturwandel. Ich freue mich, darüber mit hochkarätigen Gästen sprechen zu können.

WN: Klingt sehr gut. Wie kann ich dabei sein?

Kohl-Vogel: Die ersten Einladungen zum Blauen Teppich sind gerade rausgegangen. Grundsätzlich kann und soll sich jedoch jeder dazuschalten, dem die Zukunft unserer Region am Herzen liegt und der Kontakte pflegen oder neu knüpfen möchte. Lassen Sie sich das nicht entgehen. Es lohnt sich!

@ www.aachen.ihk.de/blauerteppich

i IHK-Ansprechpartnerin:
Eva Schmitz
Tel.: 0241 4460-113
eva.schmitz@aachen.ihk.de

Wegweisend: IHK schlägt der Stadt Aachen nachhaltige Mobilitätslösungen vor

IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel hat der Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen ein Positionspapier zur künftigen Neuausrichtung der innerstädtischen Mobilität überreicht. Darin enthalten sind rund 100 Handlungsempfehlungen der regionalen Wirtschaft für die Bereiche ÖPNV, Radverkehr, Citylogistik, Pkw-Nutzung, Stadtentwicklung oder Mobilitätsberatung. „Eine Stadt lebt davon, erreichbar zu sein – schnell, einfach und kostengünstig“, betont Kohl-Vogel. „Deshalb schlagen wir im Namen unserer Mitgliedsunternehmen einen intelligenten, nachhaltigen und für jeden attraktiven Mobilitätsmix vor.“ Wie nachhaltige Mobilität ohne Verbote möglich ist, zeigt das 20-seitige Positionspapier auf, das sich explizit an die Stadtverwaltung und Vertreter der Kommunalpolitik richtet.

„Das Positionspapier der IHK hilft uns sehr bei unseren Plänen, Aachens Mobilität nachhaltiger, sauberer und klimafreundlicher aufzustellen“, sagt Sibylle Keupen, Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen. „Uns ist wichtig, dafür auch die Wirtschaft an unserer Seite zu wissen.“ Viele der Handlungsempfehlungen könnten auch in den Kreisen Düren, Heinsberg und Euskirchen realisiert werden, um innerstädtische Mobilität zukunftsfähig zu machen. Pendler sollten zum Beispiel durch vernetzte Digitalangebote anlassbezogen die für sie effizientesten Verkehrsmittel wählen können. Park-and-Ride- und Mobil-Stationen



Wollen in Aachen und der Region etwas bewegen: IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel (rechts) und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer übergeben das Positionspapier „Innerstädtische Mobilität“ an Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen.

müssen ausgebaut, bereits bestehende Parkleitsysteme verbessert werden. Auch effizienter getaktete ÖPNV-Verbindungen entlang stark frequentierter Strecken oder zusätzliche Sharing-Services schlägt die IHK vor. Das vollständige Positionspapier der IHK Aachen zur innerstädtischen Mobilität kann auf der Web-

site kostenfrei heruntergeladen werden.

@ www.aachen.ihk.de/mobilitaet

i IHK-Ansprechpartnerin:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

Expordokumente schnell und kontaktlos beantragen

Die Corona-Pandemie verlangt den Unternehmen viel ab. Wie erhalte ich trotz der Krise meine Ursprungszeugnisse? Wie lassen sich Kontakte reduzieren? Mit der innovativen Online-Anwendung „Elektronisches Ursprungszeugnis“ (eUZ) lassen sich Expordokumente schnell, einfach, und kostengünstig innerhalb weniger Minuten beantragen, bewilligen und versandbereit ausdrucken. Unabhängig vom physischen Arbeitsort bleiben Unternehmen somit stets handlungsfähig

und können ihr Exportgeschäft weiterhin unkompliziert aufrechterhalten: Post- und Botenwege entfallen, Vorlagedateien können erstellt werden. Zur Teilnahme am Verfahren bedarf es lediglich der Einrichtung eines Benutzerkontos. Hierzu muss das Webformular „Benennung eines eUZ-Administrators“ ausgefüllt werden, es ist auf der Website der IHK Aachen zu finden (siehe Link unten). Bei der IHK wird der Antrag umgehend bearbeitet, damit schnellstmöglich die Vorteile der

kostenfreien Anwendung effizient genutzt werden können. Die bislang notwendige Beantragung von Ursprungszeugnissen über eine Signaturkarte und die damit verbundenen Kosten entfallen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4858152)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Andrea Müller
Tel.: 0241 4460-487
andrea.mueller@aachen.ihk.de

Sehr gut! Vier Azubis aus dem IHK-Bezirk Aachen gehören zu den besten Deutschlands

18 Auszubildende aus dem Bezirk der IHK Aachen gehören zu den Besten ihrer Branche in Nordrhein-Westfalen. Von ihnen zählen vier gar zu den 206 besten Absolventen aus ganz Deutschland. „Wir freuen uns über diese hervorragende Bilanz. Die tolle Leistung der Auszubildenden unterstreicht das Engagement der Betriebe und die Qualität der Ausbildung in unserer Region“, sagt Heike Borchers, Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung der IHK Aachen „Den Bundes- und Landesbesten – und natürlich auch den anderen erfolgreichen Absolventen – stehen nun die Türen für ihr weiteres Berufsleben offen.“ Alle 18 ausgezeichneten

Frauen und Männer haben ihre Ausbildung mit der Note „sehr gut“ abgeschlossen. In ganz Nordrhein-Westfalen ist das diesmal

Insgesamt arbeiten alle Landesbesten in mehr als 110 IHK-Berufen. Da die traditionelle Landes- und Bundesbesten-Ehrung in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, haben die Absolventen ihre Urkunde und ein Präsent per Post erhalten. Und für potenziell künftige Auszubildende gilt: Sie können sich auch jetzt noch bewerben, ein Ausbildungsbeginn ist ganzjährig möglich. Die Namen aller bundesbesten Auszubildenden aus dem IHK-Bezirk Aachen und ihrer Ausbildungsbetriebe sind auf der Webseite der IHK zu finden.



Da steckt einiges dahinter: 18 Azubis aus dem IHK-Bezirk Aachen wurden jetzt als beste ihres jeweiligen Berufs in NRW geehrt, vier von ihnen sogar als bundesweit beste.

Foto: maggie-picture - stock.adobe.com

229 Absolventen aus den Bezirken der 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern gelungen. Somit stammen rund acht Prozent aus dem Bezirk der IHK Aachen.

 www.aachen.ihk.de/bestenehrung

IHK fordert Anpassungen bei der Erbschaftsteuer

Kurzarbeit ist für viele Unternehmer ein zentrales Instrument, um negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie entgegenzuwirken. Rund 12.000 Unternehmen aus der Region haben es von März bis einschließlich Oktober genutzt. Für zahlreiche Firmen könnte das jedoch einen einschneidenden Nebeneffekt haben: „Nach aktueller Rechtslage drohen Familienunternehmen durch Kurzarbeit in Zukunft massive finanzielle Belastungen, wenn sie in den vergangenen Jahren bereits auf die nächste Generation übertragen worden sind. Denn dann stehen für sie hohe Steuernachforderungen an“, warnt Christian Laudenberg, Geschäftsführer der IHK Aachen für die Bereiche Recht, Gründung und Unternehmensförderung.

Alleine im Bezirk der IHK Aachen befinden sich jährlich rund 1.200 Unternehmer vor einem Generationenwechsel. Um Familienunternehmen auch nach der Übergabe an die nächste Generation wettbewerbsfähig zu halten, ist das Betriebsvermögen nach derzeitiger Gesetzeslage unter bestimmten Voraussetzungen zum Teil von der Erbschaftsteuer befreit. Zum Beispiel, wenn das Unternehmen fünf oder sieben Jahre lang 400

oder 700 Prozent der Lohnsumme auszahlt, die im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre vor der Unternehmensübergabe gezahlt wurden. „Eine Reduzierung der Lohnzahlungen – etwa durch Kurzarbeit oder Personalabbau während der Corona-Pandemie – führt jedoch dazu, dass die Steuerbefreiung entfällt“, sagt Laudenberg. Dann drohen massive Nachbesteuerungen. „Damit belastet die aktuelle Rechtslage einerseits Unternehmen, die bereits übergeben wurden.

Andererseits hält sie Unternehmer ab, ihren Betrieb an die nächste Generation zu übertragen“, kritisiert Laudenberg und fordert: „Der Gesetzgeber muss das Erbschaftsteuerrecht dringend nachbessern, um Unternehmer in diesen schwierigen Zeiten nicht noch weiter zu belasten.“

 **IHK-Ansprechpartner:**
Christian Laudenberg
Tel.: 0241 4460-240
christian.laudenberg@aachen.ihk.de



Foto: contrastwerkstatt - stock.adobe.com

Wenn die nächste Generation in den Startlöchern steht: Damit sich die Effekte von Corona-Pandemie und Kurzarbeit nicht negativ auf Unternehmensübergaben auswirken, fordert die IHK eine Anpassung des Erbschaftsteuerrechts.



Sucht Bewerber, deren Profil zum Unternehmen passt – wie zum Beispiel Azubi Max Siepen (l.); Lars Damerius, Filialleiter bei der Sport Drucks GmbH & Co. KG., hat in den vergangenen zehn Jahren gute Erfahrungen mit Speed-Aix gemacht – und ist deshalb weiterhin gerne dabei.

Damit es passt

Speed-Aix, das Speed-Dating-Format der IHK für Azubis und Unternehmer, wird zehn Jahre alt – und geht in eine neue Runde

VON CONNY STENZEL-ZENNER

Automatenfachmann, Biologielaborant/in; Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung, Kaufmann/-frau im E-Commerce, Zerspanungsmechaniker/in: Auf 27 Seiten sind Ausbildungsberufe von fast 100 Unternehmen alphabetisch aufgelistet. Zu finden ist die Vielzahl an Ausbildungsstellen auf der Internetseite der IHK. Unter dem Motto „Unternehmer trifft Azubi“ und dem mittlerweile durchaus zum Markenzeichen gewordenen Namen Speed-Aix veranstaltet die IHK Aachen gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren jährlich Azubi-Speed-Datings in Aachen, Düren und Heinsberg. 2021 feiert dieses Format sein zehnjähriges Bestehen, die Macher können

auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken. Denn das Speed-Dating hat sich als Veranstaltungsformat etabliert, das von vielen Unternehmen bei der Suche nach passenden Auszubildenden genutzt wird.

Was macht den Erfolg von Speed-Aix aus? Für Personaler auf jeden Fall: Zeitersparnis, ein erster richtiger Eindruck von potenziellen Bewerbern, Nachhaken im Gespräch. „Da kommen Bewerber, die ich nicht vorrangig einladen würde, hätte ich nur ihre Bewerbungsmappe vor mir“, sagt Dieter Henseler, bei der Auto Thüllen Aachen GmbH und Co. KG zuständig für das kaufmännische Personal. Vor zehn Jahren ist er auf das damals neue Format aufmerksam geworden, „weil die IHK mich persönlich angesprochen hat, weil ich neugierig auf dieses neue Format war und

weil abzusehen war, dass Qualität und Quantität der Bewerbungen rückläufig sein werden.“

Beim Speed-Dating bewerben sich auch junge Menschen, die in ihrem Leben mal Pause gemacht, den Weg aus den Augen verloren und dann wieder zurückgefunden haben. „Dabei ist es möglich, dass mich gerade solche Bewerber in zehn Minuten überzeugen. Der direkte Eindruck, das Sehen ist dabei sehr hilfreich“, beschreibt der Leiter vom Rechnungswesen des Autohauses seine Erfahrungen, die er seit dem ersten Azubi-Speed-Dating macht. Früher konnte er, der seit 22 Jahren bei Thüllen arbeitet, aus dem Vollen schöpfen: „Jährlich kamen 100 bis 150 Bewerbungen rein. Diese Zeit ist vorbei“, sagt Henseler. Das Autohaus im Beruf Automobilkauf



mann/frau aus. Henseler: „Wenn wir ausbilden, wollen wir die Leute nach drei Jahren Lehre übernehmen.“ Deshalb trifft er eine Vorauswahl anhand der Schulbildung und schaut genau hin bei denen, die das Berufskolleg für Verwaltung und Wirtschaft besuchen oder Gymnasiasten und Studienabbrecher sind. Bei einem persönlichen Gespräch im Rahmen von Speed-Aix kann er einen anderen ersten Eindruck gewinnt als bei einer Bewerbungsmappe.

„Das Format hat sich über die Jahre nicht geändert. Es ist einfach gut. Was sich mit den Jahren geändert hat, sind die teilnehmenden Ausbildungsfirmen und die Interessen, die kommen: Beide sind mehr geworden“, sagt Henseler. Bei jedem Speed-Dating freut er sich über die, die sich vorab gut über den Beruf informiert haben. „Wenn die Bewerber zeigen, dass sie sich mit dem Berufsfeld auseinandergesetzt haben und wissen, warum sie das erlernen wollen und das im Gespräch rüberbringen, haben sie eine gute

Chance von mir zu weiteren Gesprächen eingeladen zu werden“, sagt Henseler.

Ehrliches Interesse und deutlich bessere Ergebnisse

Eine gute Vorbereitung wünscht sich auch Andrea Müller, Ausbilderin der Sparkasse Aachen. „Wenn sich jemand beim Speed-Dating bei der Sparkasse anmeldet, dann hat er sich bereits konkret über unser Unternehmen informiert. Dann hat er mindestens eine Frage im Kopf. Man spürt sofort das ehrliche Interesse“, sagt Müller, die seit dem ersten Speed-Dating 2012 für die Sparkasse beim Format der IHK Aachen passenden Nachwuchs sucht.

„Damals kam die IHK auf uns zu und fragte, ob wir Interesse hätten, beim Speed-Dating mitzumachen“, erinnert sich Müller. Sie blickte bereits auf gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Sparkasse und IHK zurück

und suchte den Nachwuchs für die Sparkasse ohnehin in der Region. Also beschloss sie, es zu versuchen. „Heute bin ich davon überzeugt, dass dieses persönliche Kennenlernen zu deutlich besseren Ergebnissen führt, als die

Vielzahl digitaler Bewerbungs- und Kontaktformen.“ 50 bis 60 Auszubildende pro Jahr stellt die Sparkasse ein; die Azubis werden von Baesweiler, über Stolberg bis Monschau in 87 Filialen eingesetzt. Auch im Vergleich zu Präsentationen des Berufsbildes Bankkaufmann/-frau bei Messen oder in Schulen sei das individueller gestaltete Speed-Dating zielführender, meint Müller. Dabei sei das A und O des Erfolges für einen möglichen Bewerber, „dass er ein ernsthaftes Interesse an einem Job bei uns hat.“

Die Voraussetzung, die ein Sparkassen-Azubi mitbringen muss, ist eine gute mittlere Reife. „Wir achten auf eine gute Note in Deutsch und in Mathe“, sagt Müller. „Unser Beruf ist die Beratung. Dazu gehört, dass wir uns gut ausdrücken und einen einwandfreien Schriftverkehr führen können. Aber wir legen auch Wert auf Mathematik, weil wir mit dem Geld unserer Kunden verantwortungsvoll und besonnen umgehen möchten“, erklärt die Ausbilderin. Beim Speed-Dating achtet die Bankkauffrau vor allem darauf, dass der Bewerber Lust hat, mit Kunden zu arbeiten. „Unser Credo ist: Man muss Menschen mögen“, sagt Müller. Warum ist die Sparkasse immer noch verlässlich beim Speed-Dating ▶

„Wenn die Qualifikationen von einem Kandidaten, der bei uns arbeiten möchte, nicht stimmen, dann mache ich keine falschen Hoffnungen.“

Lars Damerius, Ausbildungsleiter bei der Sport Drucks GmbH & Co. KG.



Bewegt sich in guter Tradition: Dieter Henseler (l.), bei der Auto Thüllen Aachen GmbH und Co. KG zuständig für das kaufmännische Personal, ist bei einer neuen Runde von Speed-Aix dabei – so wie in den vergangenen zehn Jahren auch. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass sich so ein neuer Kollege für Azubi Kenneth de Lamboy findet.

Foto: Andreas Herrmann



dabei? „Weil wir unter den zwölf Interessenten immer Auszubildende finden. Das ist eine außergewöhnlich gute Trefferquote.“

Schnelle Gewissheit – auch darüber, dass der Beruf nicht das Richtige wäre

Mehr als zwölf Bewerber wollen in den vorgegebenen drei Stunden des Speed-Datings regelmäßig zu Gesprächen mit Lars Damerius von der Sport Drucks GmbH & Co. KG. Mit einem guten Hauptschulabschluss können sich Interessierte bei dem Sportgeschäft mit Filialen in Aachen, Würselen, Eschweiler, Niederzier, Frechen und Kerpen bewerben. „Gute Umgangsformen fordern wir ebenso wie gutes Deutsch“, sagt Damerius, der als Ausbildungsleiter seine Liebe zum Job weitergeben möchte. „Ich verkaufe Sportbegeisterung“, beschreibt der Leiter der Filiale in Niederzier, der „über drei Jahre der Ausbildung aus einem ungeschliffenen Menschen einen Diamanten schleifen möchte.“ Im Einzelhandel sei jeder Tag anders, denn jeder Kunde habe spezielle Wünsche. Seine Fragen beim Speed-Dating an den Interessenten sind: Warum haben Sie sich den Bereich Einzelhandel ausgesucht? Was reizt Sie? Welche persön-

lichen Stärken bringen Sie mit? Im besten Fall entwickelt sich so ein Dialog, an dessen Ende er vom Bewerber überzeugt ist. „Dabei bin ich immer ehrlich“, verrät Damerius. „Wenn die Qualifikationen von einem Kandidaten, der bei uns arbeiten möchte, nicht stimmen, dann mache ich keine falschen Hoffnungen“, sagt der Ausbildungsleiter: „Unsere Kunden zahlen für eine hochwertige Beratung.“ Auch bei möglichen Fehleinschätzungen helfe das Format des Speed-Datings. „Manchmal wäre der Beruf des Einzelhandelskaufmanns der falsche für den Bewerber. Dafür gibt es ein Gespür. Dann ist mein Rat, noch mal hinzugucken und einen anderen Beruf zu wählen.“

Und warum ist Intersport Drucks seit der Geburtsstunde vom Azubi-Speed-Dating dabei? „Der Kosten-Nutzen dieses Formates für uns ist perfekt“, urteilt Damerius, der jedes Mal ein Drittel von den interessierten Bewerbern zu weiteren Gesprächen nach dem ersten Treffen einlädt. Und – bei dieser Beurteilung sind sich die Vertreter aller drei Ausbildungsbetriebe – einig: Speed-Aix, das stehe für ein gutes Format, eine gute Organisation und eine gute Erfolgsquote. ■

INFO

Jetzt anmelden: die nächsten Speed-Aix-Termine

Donnerstag, 4. Februar

Für Unternehmen und potenzielle Auszubildende in der Städteregion Aachen

Donnerstag, 25. Februar

Für Unternehmen und potenzielle Auszubildende im Kreis Heinsberg

Donnerstag, 18. März

Für Unternehmen und potenzielle Auszubildende im Kreis Düren

Wegen der aktuellen Corona-Situation werden die Bewerbungsgespräche telefonisch oder per Video-Chat realisiert. Weitere Infos und Anmeldung online.



www.speed-aix.de



IHK-Ansprechpartner:
Michael Arth
Tel.: 0241 4460-218
michael.arth@aachen.ihk.de

INFO

„Wir werden die Veranstaltung auch in den kommenden Jahren anbieten“

WN: Das Azubi-Speed-Dating verändert sich 2021. Wie sind die Veranstaltungen in Zeiten von Corona?

Michael Arth: Zurzeit planen wir die Veranstaltungen vor Ort und unter Einhaltung von entsprechenden Abständen und dem Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen zu realisieren. Sollte die Corona-Situation Veranstaltungen vor Ort nicht zulassen, werden wir die teilnehmenden Unternehmen bitten, Vorstellungsgespräche per Telefon oder Videochat anzubieten. Dazu haben wir bereits mit den Unternehmen alle notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet. Es wird also auf jeden Fall in den

geplanten Zeiten ein Speed-Dating geben.

WN: Wie hat sich Speed-Aix in den zehn Jahren seines Bestehens entwickelt?

Arth: Als wir 2012 mit diesem Format gestartet sind, haben Vertreter von 24 Unternehmen in einem Raum der IHK Aachen auf mögliche Bewerber gewartet. Jetzt gibt es drei Veranstaltungen in Aachen, Heinsberg und Düren, bei denen bis zu 100 Unternehmen Auszubildende suchen. Außerdem haben wir mit der Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren einen starken Partner

für diese Veranstaltungsreihe gefunden.

WN: Hat das Format des Speed-Datings auch nach zehn Jahren eine Perspektive?

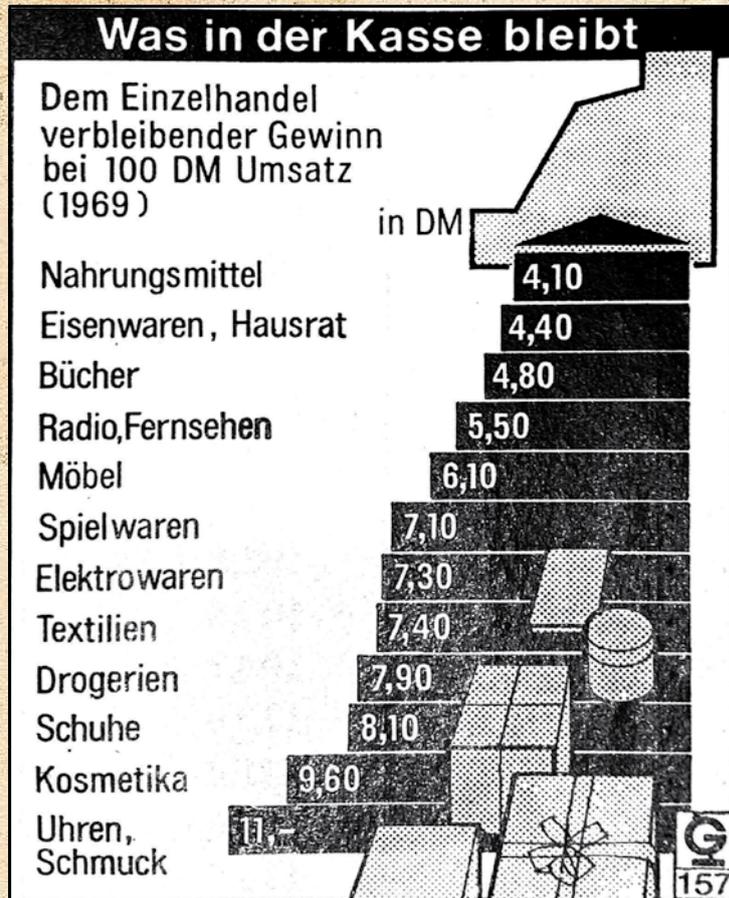
Arth: Auf jeden Fall. Ausbildungsbetriebe werden weiterhin geeignete Auszubildende suchen und junge Menschen werden nach wie vor nach passenden Ausbildungsplätzen suchen. Das für Ausbildungsbetriebe und Bewerber kostenlose Veranstaltungsformat ist auch zukünftig ein ideales Mittel um beide schnell, unaufwendig und unkompliziert zusammenzubringen. Die IHK Aachen und die Bundesagentur für Arbeit Aachen-Düren stehen jedenfalls hinter „Speed-Aix“ und werden die Veranstaltung auch in den kommenden Jahren anbieten.

Foto: IHK Aachen

„Es wird auf jeden Fall in den geplanten Zeiten ein Speed-Dating geben“: Michael Arth, bei der IHK zuständig für Azubi-Marketing und Fachkräftesicherung.

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Mehr Kooperation bei den mittelständischen Unternehmen

► „Die dynamische Stoßkraft, über die Großunternehmen verfügen, um sich im Wettbewerb auf den Märkten oder in der Schaffung neuer Absatzgebiete durchzusetzen, haben mittelständische, größtenteils personenbezogene Industrieunternehmen nicht. Solche Unternehmen verfügen im einzelnen nicht über das große technische und kommerzielle Potential, das es einem Großbetrieb ermöglicht, Forschung zu betreiben, das erforderliche Kapital bereitzustellen, die Begrenzung des Kostenaufwands für gezielte Investitionen in ähnlicher Weise – wenn erforderlich – auszudehnen und ein groß angelegtes Marketing zu betreiben. Dennoch sind die kleinen und mittleren Unternehmen den Großunternehmen in manch anderer Hinsicht überlegen. Insbesondere in der Zulieferindustrie, in der häufig Konstruktionsteile nach Zeichnungen angefertigt werden, und überall, wo Entwürfe für einmalige oder spezielle Fertigungen der Herstellung zugrunde liegen, wird der Auftraggeber häufig dem kleineren Betrieb den Vorzug geben. Aber auch die „Alteingesessenheit“, die in den personenbezogenen Unternehmen vorwiegend ist und einen überlieferten Kontakt zwischen Unternehmer und Stammarbeiterschaft, Ansiedlungsgebiet und Unternehmen sichert, gibt solchen Unternehmen ihre Stärke. Daher dann auch die Fähigkeit, sich gegen eine aufwendige Konkurrenz moderner Kapitalgesellschaften immer wieder erfolgreich zu behaupten.“



Handels- Empfehlung

Warum sich Heinsbergs Innenstadt positiv entwickelt hat: Ein Besuch bei Peter Heinrichs, Geschäftsführender Gesellschafter der Handelshaus Heinrichs GmbH & Co. KG

VON ANJA NOLTE

Wenn Peter Heinrichs durch die Heinsberger Innenstadt geht, sieht er nicht nur die Passanten, die Warenauslage in den Schaufenstern oder andere Ladeninhaber, die er freundlich grüßt; er sieht hier vor allem Chancen und jede Menge Potenzial. Er erzählt von Cafés und Gastronomiebetrieben, bei denen (außerhalb eines Lockdowns) die Kunden regelmäßig Schlange stehen und im Voraus einen Platz reservieren müssen. Er berichtet auch von Läden abseits des Mainstreams, von Neueröffnungen und von Filialbetrieben, die allesamt jeden Tag versuchen würden, ihre Sache perfekt zu machen, und die mit Herzblut dabei sind. Entlang der Hochstraße fallen die positiven, baulichen Veränderungen und Neugestaltungen auf, die die Entwicklung von Heinsbergs Innenstadt auch insgesamt vorangetrieben hätten. „Leerstand gibt es hier

kaum“, sagt Heinrichs. Was deutlich wird: In der Stadt Heinsberg wurde in Sachen Innenstadtentwicklung in den vergangenen Jahren ein guter Job gemacht.

Peter Heinrichs zog es 1996 zurück nach Heinsberg, um dort sein erstes Geschäft zu eröffnen. Unbekannt war ihm die Innenstadt nicht, im Gegenteil: Bereits sein Vater Heinz Heinrichs führte dort über 50 Jahre hinweg das Stoffgeschäft Seidenhaus, eine von mehreren Filialen des Familienbetriebs, dessen Anfänge bis in die 30er Jahre zurückreichen. „Ich wollte damals wieder dahin zurück, wo ich mich gut auskenne und wo ich mir vorstellen konnte, dass mein Konzept gut funktioniert“, erzählt Heinrichs heute. Als Uni-Absolvent – er hatte nach seiner Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel und Substituten bei Peek & Cloppenburg, Düsseldorf, Betriebswirtschaftslehre an der Universität Münster studiert – mietete er das Ladenlokal an der Hochstraße 125 und legte los. ▶

Seinem Standort verbunden: Peter Heinrichs, Geschäftsführender Gesellschafter der Handelshaus Heinrichs GmbH & Co. KG., betont, dass sich Händler nicht nur für die Attraktivität ihres Geschäfts, sondern auch für die des unmittelbaren Umfelds engagieren sollten. Er tut dies unter anderem als Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses, als Mitglied der Vollversammlung und des Regionalausschuss' Heinsberg.

Sein Konzept, mit dem das Handelsgeschäft Heinrichs bis heute erfolgreich ist: eine Kombination aus Fachdiscounter und Fachhandel. „Gutes, aber günstig“, erklärt Heinrichs. Das Sortiment habe sich seit den Anfängen im Kern nicht verändert – der Slogan lautet jetzt: Wäsche für den Tag, die Nacht, für Bett, Bad und Tisch.

Die Innenstadt verschönern – mit ansprechenden Geschäftsfassaden

Bereits 1998 eröffnete Heinrichs einen zweiten Standort seines Handelshauses in Mönchengladbach, 2002 einen dritten in Jülich. Im Laufe der Jahre erweiterte er seine Firmengruppe außerdem um Cecil- und Street-One-Stores in Heinsberg, Baesweiler, Jülich und Düren. Ein wichtiger Bestandteil dabei: die stetige Modernisierung der Läden durch Änderung und Neugestaltung der Ladenfronten, neuem Ladenbau, durch Renovierung der Holzböden und durch neue Lichtkonzepte. „Bauliche Maßnahmen tragen wesentlich zur Verbesserung der Verweil- und Aufenthaltsqualität bei – sowohl in den Stores als auch in der Innenstadt“, betont der Geschäftsführende Gesellschafter der Handelshaus Heinrichs GmbH & Co. KG. Das könne man in der Hochstraße an vielen Stellen beobachten, etwa beim Haus mit der Nummer 119, dessen Fassade vor dem Einzug des neuen Heinsberger Cecil-Stores grundlegend verändert wurde: Eine abgehangene Decke wurde entfernt, wodurch ein Luftraum von einem Meter freigelegt werden konnte. Entsprechend führte man die neue Ladenfront höher aus – proportional stimmig zur Fensterreihe darüber.

Die Kreissparkasse residiert seit 2008 mitten in der Einkaufsstraße in einem Neubau mit seilverspannter Hängefassade aus Glas und einem ebenfalls aufwändig gestalteten Außenplatz zur Apfelstraße hin. Der größte Eingriff in der Heinsberger Einkaufsstraße erfolgte 2010 durch die Neuentwicklung des ehemaligen Woolworth-Hauses: Nach dem Abriss der dunklen Waschbeton-Platten, einer Entkernung und der Aufteilung in zwei Einheiten konnte die neue Ladenfläche nicht nur um 1.650 auf rund 3.300 Quadratmeter erweitert, sondern auch auf zwei Ebenen mit moderner Fassade ausgestaltet werden. Zwei große Han-

delsunternehmen, Müller und H&M, zogen ein. „Jetzt kann man in der Heinsberger Innenstadt Rolltreppe fahren“, sagt Heinrichs und lacht: „Das war der Anfang einer sehr guten Entwicklung.“

Anziehend – auch am Samstagnachmittag

„An den Samstagen kommen viel mehr junge Leute in die Stadt, mit ihren Familien oder mit ihren Eltern.“ Während die meisten Geschäfte samstags früher nur bis 14 Uhr geöffnet hatten, führten „die Großen“ Öffnungszeiten bis 18 Uhr ein. Die anderen Läden zogen also mit der Zeit nach, weil sie merkten, dass die Stadt auch am Samstagnachmittag stark frequentiert ist: „Zunächst öffneten die Geschäfte bis 15 Uhr, dann bis 16 Uhr und heute in großen Teilen bis 17 Uhr.“ Das seien wichtige Entwicklungen. „Wenn wir diese nicht in Gang bringen, dann kann es sein, dass es keiner macht“, sagt der Unternehmer, der sich bereits seit vielen Jahren unter anderem als Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses und als Mitglied der Vollversammlung und des Regionalaussschusses Heinsberg engagiert. „Es gehört dazu, dass Menschen Verantwortung übernehmen und Visionen entwickeln, wie man Städte qualitativ verbessern kann.“ Dabei sei es unerlässlich, dass es ein produktives Miteinander gibt, „dass das Bauamt, der Bürgermeister, die Ratsmitglieder mit den Investoren, mit der Gastronomie und mit den Händlern ein übergeordnetes Ziel verfolgen“. „Wenn alle engagiert für ihre Stadt eintreten und auch bereit sind, eigenes Geld in die Waagschale zu werfen, dann kann sich eine Stadt nicht schlecht entwickeln. Es sei denn,

die Stadt ist schon tot. Eine Stadt wiederzubeleben, halte ich schier für unmöglich.“

In Heinsberg gebe es noch gesunde Strukturen, was den Handel betrifft, und damit große Chancen für interessierte Händler, sagt Heinrichs. Man habe nur ein echtes Luxusproblem: „In guter Lage haben wir null Leerstand.“ Auch bei den Einzelhandelskennziffern von MB Research, die die IHK Aachen jedes Jahr veröffentlicht, liegt die Stadt Heinsberg im Kreisgebiet auf Platz eins – mit 280,8 Millionen Euro Umsatz in 2020. Danach folgt die Stadt Hückelhoven mit 245,0 Millionen Euro Einzelhandelsumsatz. Erkelenz belegt mit 213,1 Millionen Euro den dritten Platz. Auch pro Kopf sei der Umsatz in der Stadt Heinsberg am höchsten. „Hinzu kommt ein beachtlicher Zufluss von Kaufkraft aus dem Umland“, sagt Heinrichs. Alle zwei Jahre nimmt Heinsberg zudem an der Studie „Vitale Innenstädte“ des Instituts für Handelsforschung teil und kommt auf eine Bewertung von im Schnitt 2,7. Das sei bemerkenswert, sagt Heinrichs, vor allem auch im Vergleich zu den großen Städten.

Die Verbesserungspotenziale bei der Verkehrsführung

Ob es denn auch Dinge gebe, die dringend verbessert werden müssten? Da spricht der langjährige Vorsitzende des Gewerbe- und Verkehrsvereins Heinsberg aus ihm: „Wir drängen zurzeit darauf, die Fußgängerzone wieder befahrbar zu machen, weil wir die Erreichbarkeit als geradezu lebenswichtig ansehen. In Zeiten von Fridays for Future wird berechtigterweise dafür plädiert, Städte vom Autoverkehr zu befreien. Für Nahversorgungszentren und Kleinstädte ist die Erreichbarkeit jedoch das Lebenselixier.“ Und weiter: „Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder vom Kindergarten abholt und noch mal eben bei Müller Windeln kaufen möchte, dann möchte sie nicht außerhalb auf einem Parkplatz parken und gezwungen sein, zu flanieren.“ Nehme man einer Stadt die Erreichbarkeit, dann sei diese Stadt in kürzester Zeit komplett tot: „In Deutschland gibt es viele Beispiele für florierende Städte, die zwangsberuhigt wurden. Das Auto wurde verbannt und der Kunde kam nicht mehr.“ Das sei der gravierende Unterschied zwischen Theorie und



Foto: Gehkahl – stock.adobe.com

Ortslage: Mit 280,8 Millionen Euro Umsatz in 2020 war die Stadt Heinsberg erneut die umsatzstärkste im Kreisgebiet.

Praxis, nämlich „wenn Antagonisten fixe Ideen irgendwo umsetzen wollen“. „Wir brauchen Protagonisten, die Verantwortung übernehmen, und eine Stadtverwaltung, die Visionen hat und sagen kann: Das ist unsere Zielrichtung und diese Idee passt da rein oder eben nicht. Sonst entwickelt man eine Stadt nicht, sondern handelt nach einem Entwicklungsstrategiezufallsprinzip. Und das geht nicht.“

Die Sieben-Wochen-Schließung und der Zwölf-Punkte-Plan

Seine Erfahrung sei jedoch positiv: „Wenn man sich bewegt und fundierte Anregungen liefert, wird man auch auf der Seite der Politik wahrgenommen. Und wenn man auf Augenhöhe miteinander spricht, kann man auch

große Dinge in Bewegung setzen, von denen jeder gedacht hat, das bekomme man nie hin.“ Ein Zwölf-Punkte-Plan, der jetzt im Handelsausschuss der IHK Aachen mit dem Stadtentwickler von Maastricht, Hans Hoorn, ausgearbeitet wurde, soll definieren, welche Methodik für eine attraktive Innenstadtentwicklung zielführend ist und wie diese umgesetzt werden kann. „Gerade durch die Corona-Pandemie haben sich die Strukturveränderungen im Handel nochmals so stark beschleunigt, dass in den Städten sichtbare Lücken durch Geschäftsaufgaben und Insolvenzen entstehen werden, die nicht zeitnah wieder einer neuen Nutzung zugeführt werden können“, benennt Peter Heinrichs die aktuelle Situation. „Die knapp fünf Wochen Schließung im März und April kumulieren mit der erneuten

Schließung im Dezember zu sieben Wochen in 2020. Hinzu kommt noch der deutlich verspätete Start ins Jahr 2021, was einerseits die Liquidität, für viele aber auch die Existenz gefährdet“, führt er aus.

„Alle vom Lockdown Betroffenen mussten und müssen sich neu erfinden – mit Abhol-Service-Stationen, mit kleinen E-Commerce-Auftritten oder WhatsApp-Konzepten. Nur wer jetzt in der Lage ist, seine stationären Stärken mit digitalen Fähigkeiten zu kombinieren, wird mit Sicherheit auch in Zukunft erfolgreich unterwegs sein.“ Die Rahmenbedingungen dafür müssten die Städte liefern: Erreichbarkeit und Verkehrsführung, Parkplatzangebot, Verweilplätze, Sicherheit, Sauberkeit und ein kulturelles Angebot. ■



Handel ist Wandel: Nach der Neugestaltung des ehemaligen Woolworth-Hauses zogen zwei große Händler in die Heinsberger Hochstraße. Die Immobilie wurde auf zwei Ebenen erweitert und glänzt mit einer modernen Glasfassade.

Fotos: Peter Heinrichs

SHOW ME YOUR
AND I'LL
SHOW YOU



Setzen Nudeln neu in Szene und damit Pasta: Die Brüder Mats (l.) und Basti Geuenich bereichern seit dem vergangenen Jahr mit ihrer Manufaktur Nudel & Holz die Gastronomie-Szene in Dürens Innenstadt.

Vorreiterrolle

Die Zahl der Leerstände in Dürens Innenstadt ist in den vergangenen Jahren deutlich kleiner geworden. Zum Erfolgsrezept gehört ein Masterplan.

VON DANIEL BOSS

Am Anfang stand die Frage: Metropole oder Mittelstadt? „Zu Beginn unserer Selbstständigkeit haben wir zeitgleich in Köln und in Düren nach Standorten gesucht“, erzählt Mats Geuenich, der im vergangenen Jahr mit seinem Bruder Basti eine Pastabar eröffnet hat. Rasch waren die Würfel gefallen. Dem Duo sei klar geworden, „dass die Stadt Düren für uns als Start-up einige Vorteile mitbringt“, sagt Mats Geuenich. „Unserer Ansicht nach liegt vor allem eines fest in den Händen der Gründer – und dass sind die Fixkosten eines Unternehmens.“ Diese seien in der Großstadt Köln deutlich höher.

„Zugleich bietet Köln für unser Konzept keinen nennenswerten Vorteil gegenüber Düren“, ergänzt der Bruder. „Die Dürener sind ein offenes und mutiges Publikum, sodass auch sogenannte ‚fancy‘ Großstadtkonzepte hier Anklang finden werden. Davon sind wir überzeugt. In der Mitte zwischen Köln und Aachen ist die Stadt ideal für Berufspendler oder Studierende. Somit sind ein attraktiver Standort mit sehr guter Lage und Substanz und wirklich fairen Vermietern ausschlaggebend für unsere Entscheidung gewesen“, erklärt Basti Geuenich. „Das – und natürlich auch der Bezug zu unserer Heimatstadt und dem daraus resultierendem Netzwerk – haben unsere Entscheidung leicht gemacht.“ ▶





Foto: Andreas Schmitter

Neue Rollenverteilung: Wenn der Handel weniger Flächen benötigt, wird ein modernes und abwechslungsreiches Gastronomie-Angebot für die Attraktivität einer Innenstadt noch wichtiger.

Und so ist die ehemalige Bäckerei-Filiale an der Kölnstraße nun Heimat von Nudel & Holz. Bedenken bei Freunden und Bekannten sind mittlerweile zerstreut. Innerhalb der Familie Geuenich war das große Potenzial Dürens ohnehin unbestritten. Dem lange vor der Corona-Krise einsetzenden Abgang auf die deutsche Innenstadt im Allgemeinen haben die Brüder einen zweifellos mutigen Fanfarenstoß entgegengesetzt. Und sie sind nicht allein: „Zwei Häuser neben uns hat ein sehr cooles, modernes Einzelhandelsgeschäft eröffnet und wird sehr gut angenommen“, freut sich Mats Geuenich. „Von solchen Einzelhändlern gibt es noch ein paar weitere, so dass ein Einkaufsbummel in Düren immer

attraktiver wird. Je mehr es werden, desto besser für alle.“ Auch aus gastronomischer Sicht deutet sich wachsende Vielfalt für die Zeit nach dem Lockdown an. „Was man so mitbekommt, eröffnen in den nächsten Monaten auch noch einige coole Szene-Lokale.“

Neues Leben statt weitere Leerstände: In Düren bewegt sich was

Die jungen Unternehmer, Basti Geuenich ist 24, sein Bruder sieben Jahre älter, spüren, dass sich im Zentrum ihrer Heimatstadt gerade einiges bewegt, „auch durch die immer weiter fortschreitende Umsetzung des Masterplans“. Belohnt wurde ihre Nudel-Idee mit 7.500 Euro von der „Gründungsinitiative in

der City“. Dahinter stehen die Interessenvertretung Immobilienbesitzer Düren-Innenstadt (IVI), die Stadt Düren, der Verein Citymarketing (CityMa) und die örtliche Sparkasse. Im vergangenen und im laufenden Jahr stehen jeweils 25.000 Euro bereit, um Gründer zu fördern. Damit verbunden ist die Hoffnung, den Leerstand weiter zu verringern. Und so eine beachtenswerte Entwicklung weiter voranzutreiben: In den vergangenen Jahren konnten die Leerstände in Dürens Innenstadt bereits um die Hälfte reduziert werden: von etwa 30 auf aktuell 15 Ladenlokale.

Düren, so scheint es, macht sehr vieles richtig. Wer das Erfolgsrezept wissen will, fragt am besten Uwe Gunkel, der Handel und Wandel in seiner Heimat intensiv verfolgt und unterstützend begleitet. Der Geschäftsführer des Fachgeschäfts Elektro Gunkel GmbH & Co. KG an der Wirtelstraße ist Mitglied des IHK-Handelsausschusses, Vorsitzender des CityMa sowie Vizepräsident sowohl beim Handelsverband NRW als auch beim Handelsverband Aachen-Düren-Köln. Seiner Aussage nach ist



Foto: Andreas Schmitter

es Düren bereits vor etwas mehr als zehn Jahren gelungen, mit einem breiten Konsens über alle Parteigrenzen hinweg einen Erneuerungsprozess in Gang zu setzen. „Zusammen mit den Innenstadtakteuren, Bewohnern und Nutzern der Innenstadt wurden gemeinsam Problemfelder identifiziert und Lösungsansätze entwickelt.“ Daran knüpfte einige Jahre später der Masterplan-Prozess für Düren an. „Mithilfe von Fördermitteln des Landes NRW konnten so auch städtebauliche Ansätze umgesetzt und das Innenstadtbild in den ersten fünf Jahren deutlich verbessert werden“, betont der Einzelhändler. „Sacharbeit vor Parteipolitik“ ist aus seiner Sicht wesentlicher Bestandteil der Erfolgsformel. Die Kooperation mit politischen Gremien und Verwaltung, namentlich Citymanager Michael Linn, funktioniere sehr gut. „Es gibt in Düren außerdem sehr aktive Interessenvertretungen und Vereine, die viele Initiativen in der Vergangenheit in Düren

„Die Städte, die es schaffen, neue Mischkonzepte aus Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit umzusetzen, werden eine Zukunft haben. Wir hoffen, dass Düren auch dazu gehören wird.“

Uwe Gunkel,
Geschäftsführer Elektro Gunkel GmbH & Co. KG

ergriffen haben“, ergänzt Gunkel. Es herrsche die begrüßenswerte Mentalität: „Bevor es keiner macht, packen wir es an“.

Die wichtige Rolle der Immobilienbesitzer

Ohne die Immobilien-Eigner läuft bekanntlich wenig bis nichts in einer Innenstadt – wie funktioniert das in Düren? Gunkel lobt die enge Einbindung der organisierten Immobilienbesitzer durch ihre Mitgliedschaft im Verein CityMa. „Wichtige Projekte wie das Leerstandsmanagement und die Gründungsinitiative waren eine Initiative der IVI und wurde zusammen mit der CityMa umgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und der Stadt wurden dort entsprechende Schnittstellen geschaffen, die das Thema Leerstandsmanagement betreuen und Kontakte zu Immobilienbesitzern und der Immobilienwirtschaft pflegen.“

Eine große „Baustelle“ sieht er im Zukunftsthema Nummer eins: Geradezu „erschreckend“ sei die Lethargie einiger Handelskollegen beim Thema Digitalisierung. „Hier stoßen wir mit unseren Ansätzen immer wieder auf Widerstand.“ Das Jahr 2020 habe endgültig dafür gesorgt, dass der Handel ohne Online-Strategie keine Zukunft mehr habe. Speziell in der jüngeren Kundschaft seien die reinen Offline-Betriebe nicht mehr sichtbar. „Sie werden mit ihrer Kundschaft aussterben“, lautet die schonungslose Prognose. „Das Überangebot an Handelsfläche in den Innenstädten und der schon jetzt bei über 30 Prozent liegende Marktanteil des Internets bei Non-Food-Artikeln führt zwangsläufig zu Schließung unrentabler Flächen.“ Das biete den Städten aber auch neue Chancen bei sinkenden Mietpreisen, neue, kreative Konzepte aus der Gastronomie und Dienstleistung anzusiedeln. Die Bedeutung des klassischen Handels werde abnehmen. Teile der Handelsflächen würden wahrscheinlich auch in Wohnraum umgewandelt werden müssen. „Die Städte, die es schaffen, neue Mischkonzepte aus Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit umzusetzen, werden eine Zukunft haben. Wir hoffen, dass Düren auch dazu gehören wird.“ ■



Auf dem richtigen Weg:
Die insgesamt positive Entwicklung der Dürener Innenstadt in den vergangenen Jahren – die sich auch in einer beachtenswerten Reduzierung von Leerständen ausdrückt – hat laut Uwe Gunkel, Geschäftsführer Elektro Gunkel GmbH & Co. KG, auch viel mit dem Masterplan der Stadt zur Innenstadtentwicklung zu tun.

Wir schützen Werte



Wer braucht noch eine Alarmanlage, wenn es Live-Einbruchschutz gibt?

Sicherheit & Prävention statt großer Investition! 180° Sicherheit löst Ihre Anforderungen an Objekt-, IT- oder Datensichersicherheit ganz schnell und ohne große Anfangsinvestition.

Denn unsere Dienstleistung zahlen Sie so, wie sie anfällt – monatlich, als Dienstleistungspauschale, ganz ohne hohe Aufwände in Technik, die Sie im Zweifelsfall ohnehin schon haben. Also zögern Sie nicht und lassen Sie sich jetzt ein Angebot für Ihren präventiven Schutz erstellen.

180° IT

Wir bieten Ihnen pragmatische Lösungen mit umfassender Sicherheit für die Homeoffice-Arbeitsplätze Ihrer Mitarbeiter.

180° Datenschutz

Als externer Datenschutzbeauftragter nehmen wir Ihren Datenschutz in die Hand.

www.180-gruppe.de



Melden Sie sich noch heute bei uns, damit wir Ihren Alltag sicherer machen können!

Hansaallee 321 · 40549 Düsseldorf
0211-17607260 · sicherheit@180-grad.de



Stricken weiter an ihrer Erfolgsgeschichte: Martin Görg und Julia Babendreyer vom Wollfachgeschäft Görg&Görg an der Aachener Annastraße.

Foto: Andrea Steindl

Komme, was wolle

Trotz Digitalisierung, Leerständen und Corona-Pandemie: Martin Görg von Görg&Görg, Daniel Remacle von Monsieur Daniel und Designerin Patricia Yasmine Graf sind von der Zukunftsfähigkeit der Aachener Innenstadt überzeugt

VON ANJA NOLTE

Eine zukunftsfähige Stadt braucht die großen und die kleinen Händler, eine gute Gastronomie und ihre Kulturschätze. „Eine einfache Formel“, sagt Martin Görg. Aber ein bisschen mehr brauche es dann doch: nämlich Konzepte, Visionen und Zusammenarbeit. „Ich weiß auch, dass in Aachen nicht alles rund läuft, aber es

bringt mir doch nichts, wenn ich darüber jammere. Man muss es anpacken“, sagt der Unternehmer. Seit 38 Jahren ist seine Familie mit dem Wollfachgeschäft Görg&Görg an der Annastraße ansässig und hat dort neben zufriedenen Kunden auch die Gemeinschaft in der Straße, im gesamten Domviertel, am Markt und der übrigen Innenstadt im Blick. „Wir haben schon an vielen Stellen etwas losgetreten, das jetzt Gott sei Dank auch von anderen Einzelhändlern mit- oder nachgemacht wird. Und das ist gut so.“ ▶

Die Annastraße ist nicht nur eine der ältesten Straßen Aachens, sondern auch eine der schönsten. Das sieht nicht nur Martin Görg so, dessen Mutter Elisabeth 1982 das Wollfachgeschäft vom Alexianergraben an die Annastraße umsiedelte. Noch länger als „Görg & Görg“, das seit 2017 in dritter Generation von Tochter Julia Babendreyer geführt wird, residiert hier die „Galerie am Dom“, seit mehr als 40 Jahren in einem Haus aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mittlerweile gibt es 16 Läden in der Straße – eine bunte Mischung aus Galerien, einem Geschäft für italienische Lebensmittel, verschiedenen Handwerkern, einem Geigenbaumeister, einer Designerin, einem Architekten, zwei Goldschmiedinnen und vielen anderen. Es gibt auch eine Halle als Veranstaltungsort für Kunst- und Designausstellungen. „Da schließt sich der Kreis“, fasst Görg zusammen. „Die Straße ist einfach interessant.“

Viele Ideen wurden hier bereits geboren, wie etwa die Stühle, die vor den Läden zum Ver-

weilen einladen. „Das ist so ein Positivbeispiel, bei dem die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung sehr gut funktioniert hat und die Genehmigung auf dem kleinen Dienstweg erfolgt ist“, sagt Görg, 67. Man habe ein passendes Mobiliar gefunden, das wetterfest ist, farbliche Vielfalt bietet, aber immer einen ähnlichen Charakter hat. Görgs Motto: „Man kann viel erreichen, wenn man eine Lösung sucht.“ Grundsätzlich sei es sehr angenehm, dass sich die Verwaltung der Stadt Aachen um die Einzelhändler bemühe: „Die Stadt sucht ja auch händelnd nach Möglichkeiten, etwas zu gestalten. Wenn man sich die Verantwortung teilt, kann man wunderbar Projekte umsetzen.“ Wie auch bei den Blumenampeln, die jetzt an den Laternen entlang der Annastraße hängen: „Wir haben der Stadt gesagt, dass wir so etwas gerne haben

„Ich weiß auch, dass in Aachen nicht alles rund läuft, aber es bringt mir doch nichts, wenn ich darüber jammere. Man muss es anpacken.“

Martin Görg, Görg&Görg

würden. Das ging aber nicht so einfach. Also haben wir vereinbart, dass wir die Pflanzkübel kaufen und die Pflege bezahlen und die Stadt kümmert sich um die Bepflanzung.“ Später wurde dieses Konzept dann in der gesamten Altstadt verwirklicht.

Kosten teilen und gemeinsam genießen: Weil Eigentum verpflichtet

„Das sind natürlich alles Dinge, die uns etwas kosten. Aber davon gehen wir nicht am Stock“, sagt Görg. Vor allem, wenn man sich die Kosten teile, wie etwa bei der Weihnachtsbeleuchtung in der Annastraße: „Die haben wir selbst initiiert, selbst gebaut und hängen die Beleuchtung jedes Jahr auf und ab.“ Das Schöne: Hier machen auch ein paar Privatleute mit. „Wir haben in der Annastraße nicht nur inhabergeführte Geschäfte, sondern auch ‚inhabergeführte Häuser‘. Das heißt, in aller Regel wohnen die Besitzer der Häuser auch hier in diesem Viertel, manchmal auch in derselben Immobilie, und sie möchten es auch schön haben, wenn sie morgens aus der Haustüre kommen. Und: Sie hören hin, wenn es mal klemmt.“ Daher gebe es hier sehr langfristige Mietverhältnisse und ein nettes, nachbarschaftliches Miteinander. „Hier wird diese Geschichte, die man immer so schön kolportiert, dass Eigentum verpflichtet, noch gelebt“, bekräftigt Görg: „Die Eigentümer hier in der Straße lassen ihre Häuser nicht verkommen, sondern – im Gegenteil – sie arbeiten daran und kümmern sich darum. Das ist glaube ich der große Knackpunkt, den wir sonst in der Stadt haben: Wir haben es allzu häufig mit Gesellschaften zu tun, denen es egal ist, was hier passiert.“

Natürlich gebe es auch in der Annastraße hin und wieder mal einen Leerstand: jemand hört auf, jemand stirbt oder – auch das hat es schon gegeben – jemand zieht auf die Kanaren. „Aber wir finden immer wieder Nachwuchs, wie beispielsweise Miranda Zuiderduin, die jetzt nebenan ihre eigenen Kreationen entwirft.“ In der Regel seien das Leute, die

Bunte Vielfalt: Damit Aachens Innenstadt zukünftig wieder mehr Menschen anzieht, braucht es ein abwechslungsreiches Angebot aus Handel, Gastronomie, Kultur, Erlebnis- und Lebensräumen und vielem mehr.





Foto: Andreas Stenel

Sorgsam ausgewählt: „Je individueller das Sortiment gestaltet wird, desto neugieriger sind die Leute“, sagt Daniel Remacle, Gründer von Monsieur Daniel, dessen Geschäft an der Kleinmarschierstraße auf französische Feinkost spezialisiert ist.

sagen: „Das ist eine schöne Straße, hier möchten wir gerne hin.“ Denn, wenn man mal ehrlich sei, als Ladenbesitzer lebe man ja quasi im Geschäft und in der Straße: „Man kommt schließlich sechs Tage die Woche her und hält sich von morgens bis abends dort auf. Der Laden ist unser Lebensmittelpunkt und das haben hier in der Straße viele Leute begriffen.“ In der Adalbertstraße habe man vielleicht eine andere Kundenfrequenz, dafür könne man hier auch mal beim Nachbarn vorbeischauchen und einen Plausch halten. Dabei entstünden eh die besten Ideen: eine Postkarte von der Annastraße zum Beispiel, die mittlerweile regelmäßige Primelverteilung zum Frühjahrsstart oder die Aktion „Kannale Grande“, mit der im Jahr 2009 zum ersten Mal eine langfristig angelegte Straßenbaustelle positiv begleitet wurde und die Annastraße damit wohl in die Stadtgeschichte eingegangen ist.

„Wir merken uns nicht nur die Namen unserer Stammkunden, sondern fragen auch mal nach: Frau Schmitz, wie war es im Urlaub? Wie früher beim Tante-Emma-Laden.“

*Daniel Remacle,
Monsieur Daniel*

„Ich könnte ein Buch darüber schreiben, was wir hier schon alles erlebt und in die Wege geleitet haben“, meint Görg und lacht.

Wichtig sei für die kleinen Einzelhändler nur, dass man Dinge schnell umsetzt. „Wir haben alle genug mit unserem Alltagsgeschäft zu tun.“ Von der Wirtschaftsförderung fühle man sich oft allein gelassen, da deren Projekte zwei oder drei Jahre dauern, das Produkt oder System aber oft gar nicht eingeführt wird.

„Es wird über Jahre an Prototypen und Themen gearbeitet, die uns tatsächlich alle unter den Nägeln brennen. Aber diese Zeitspannen und die fehlenden praktischen Ergebnisse – das ist mit dem Einzelhandel schwer zu machen. Nach ein paar Wochen haben wir schon wieder 95 andere Projekte am Start.“ Das liege in der Natur des kleinen Einzelhändlers, der nicht in Strukturphasen von Jahren

agiert. Dass der Einzelhandel irgendwann ausstirbt, glaubt er nicht. „Die Leute suchen ja nicht den Uniformismus. Das Klientel, das wir hier bedienen, gibt sich nicht mit einem großen Filialbetrieb oder mit Amazon zufrieden. Das sind alles Dinge, die mir gar keine Angst machen.“ Natürlich verstricken sich stationärer und digitaler Einkauf zunehmend und wir alle kaufen auch im Internet. Aber die, die nicht mal mehr aus dem Haus gehen, um Lebensmittel einzukaufen, sondern sich alles in Tüten liefern lassen, die hätten früher auch schon bei Neckermann und Otto gekauft.

Und dann kommt der Monsieur und unterschreibt den Mietvertrag

Gute Konzepte abseits von jeglichem Uniformismus funktionieren immer wieder. „Sobald das Konzept ein paar Leute gut finden, sind das Selbstläufer, die natürlich mit sehr viel Engagement betrieben werden“, betont Görg. Wie beim Feinkostladen „Monsieur Daniel“ im Domviertel, der quasi durch die Decke gegangen sei. Daniel Remacle kam im August 2015 aus Eupen in die Kleinmarschierstraße, ▶



Immer in Bewegung, damit sich in Aachen etwas bewegt: Designerin und Gründerin Patricia Yasmine Graf ist überzeugt davon, dass die Innenstadt völlig neu gedacht werden muss – und entsprechend bespielt.

um hier ein Einzelhandel-Gastronomie-Konzept rund um französische Feinkost umzusetzen. „Ich hatte immer schon Spaß an guten Lebensmitteln, habe immer gerne gut gegessen und gut gekocht“, erklärt Remacle, der sich ein Jahr lang auf den Schritt vorbereitet habe. Der erste, große Meilenstein: den Mut zu fassen, den Mietvertrag tatsächlich zu unterschreiben, sagt der heute 33-Jährige. Bereits nach fünf Jahren konnte und musste sich „Monsieur Daniel“ erweitern, um genug Platz für das stetig wachsende Sortiment und die kleine Bistro-Küche zu haben. Es war ein Glücksfall, dass genau gegenüber ein drei Mal so großes Ladenlokal frei wurde, das Remacle Mitte 2020 übernahm: „So gab es keine Veränderung in den Laufwegen der Menschen und in ihren Gewohnheiten, die über die Jahre entstanden sind.“ In Eigenregie – mit Unterstützung seiner Eltern – hat er das Lokal umgebaut und renoviert, die Fensterfront, die Wände und den Boden erneuert sowie rollstuhlgerechte Toiletten gebaut – eine Auflage für die Ausschankgenehmigung. „Der Laden hat sich zu einem Samstags-Shopping-Stopp-Treffpunkt entwickelt“, erzählt

Remacle. „Alle, die bleiben und es hier toll finden, haben auch irgendwie etwas gemeinsam. So sind unter den Kunden schon viele schöne Bekanntschaften und Kontakte entstanden.“ Auch er hat schon Postkarten erhalten oder Mails, in denen sich die Kunden für die Beratung bedanken und schreiben, dass die Salami wirklich köstlich schmeckt. „Wir merken uns nicht nur die Namen unserer Stammkunden, sondern fragen auch mal nach: Frau Schmitz, wie war es im Urlaub? Wie früher beim Tante-Emma-Laden.“

Als kleiner Einzelhändler könne man sich nur mit Persönlichkeit, Herzblut und Kreativität von anderen abheben: „Gerade im Bereich Feinkost geben mittlerweile auch die Supermärkte Vollgas.“ Sein Anspruch: möglichst Dinge anzubieten, die sonst keiner hat. „Je individueller das Sortiment gestaltet wird, desto neugieriger sind die Leute“, erklärt er. Verkaufsschlager seien aber in erster Linie die frischen Backwaren: Die Croissants werden im Laden vorbereitet und gehen auch dort, direkt hinter der Ladentheke, in den Ofen. Samstagmorgens stehen die Leute regelmäßig drau-

ßen – auch in der Kälte – an, um ein Croissant oder Baguette zu kaufen und fiebern darauf hin, dass noch eins da ist, wenn sie an der Reihe sind. „Das ist für mich ein Riesenkompliment“, betont Remacle. Demnächst soll es auf der vergrößerten Außenterrasse wieder kleine Quiches und Suppen geben oder vielleicht auch mal Austern an einem der Samstage. Zumindest, wenn die Corona-Pandemie vorbei ist. Große Sorgen hat er nicht. „Es gibt hier im Domviertel eine gute Kaufkraft, die Läden sind bunt gemischt, einige sind schon seit Jahrzehnten hier.“ Es sei außerdem ein schönes Dreieck entstanden: mit dem Bio-Metzger, dem Gemüseladen um die Ecke und seinem Laden etwa für Käse, Wurst, Wein, Brot und Backwaren. „Eigentlich muss man hier aus dem Viertel nicht mehr raus. Für den Kasten Bier geht man dann vielleicht zu Hopfen und Malz“, sagt er. Auch in Zeiten des Lockdowns habe es gekoppelte Lieferdienste zusammen mit den Geschäftsnachbarn gegeben: etwa mit dem Schreibwarengeschäft Weyers-Kaatzner oder dem Domlädchen, weil sie feststellten, dass sie häufig auch dieselben Kunden haben.

Was gut funktioniert? Kleine, feine Geschäfte mit Alleinstellungsmerkmal

„Die Innenstädte werden sich verändern. Die Zeiten des sorglosen Konsums sind vorbei“, bestätigt Patricia Yasmine Graf, freie Designerin in Aachen und der Euregio, Netzwerkerin, Kommunikatorin und eine der drei „Hotel Total“-Gründerinnen. Seit August 2019 ist sie unter anderem auch als Koordinatorin für Reallabore am Lehrstuhl und Institut für Städtebau und europäische Urbanistik der RWTH Aachen unterwegs. „Immer mehr Kunden verlangen heute einen echten Mehrwert, Authentizität und Lokalbezug“, betont sie. „Die Läden, die gut funktionieren, das sind die kleinen, feinen Geschäfte, die ein Alleinstellungsmerkmal haben, oder diejenigen, die beispielsweise Produkte aus der Region anbieten, oder solche, die verpackungsarm arbeiten, verantwortungsvoll handeln und sich mit den Themen wie Recycling, Upcycling und Nachhaltigkeit beschäftigen. Das ist die Richtung, in die es heute geht.“ Viele Konzepte, die über Jahrzehnte Bestand hatten, müssen neu gedacht werden. Die Menschen müssten sich jetzt ernsthaft die Frage stellen: Wie wollen wir in Zukunft leben?

Graf hat an der Akademie der bildenden Künste in Maastricht studiert und 2003 ihren Abschluss als Produktdesignerin gemacht. Zehn Jahre lang war sie auf Messen unterwegs, in Berlin, Tokyo, Moskau, Mailand, Barcelona und London, um dort ihre Produkte zu vermarkten und zu verkaufen. Irgendwann hat auch sie sich die Frage gestellt: Wie viele Produkte braucht diese Welt noch? „Meine Antwort: Die Welt braucht viel weniger Produkte. Dann ist natürlich die Frage, was mache ich als Produkt-Designerin? Und worin

sehe ich meinen persönlichen Mehrwert? Den sehe ich darin, positive Zukunftsvisionen zu kreieren und Menschen zu inspirieren.“ Das war auch mit ein Grund für das kreative Vernetzungs- und Umnutzungsprojekt „Hotel Total“, das sie 2016 gemeinsam mit zwei weiteren Visionärinnen in der ehemaligen Elisabethkirche an der Jülicher Straße auf die Beine gestellt hat: „Was in Aachen fehlt, sind Gathering-Places, also Begegnungsorte, an denen wir etwas erleben, mit anderen zusammenkommen und – im Sinne unseres Mottos #totallove – Liebe gelebt werden kann.“ Anstatt traurig zu sein, dass man vielleicht nicht in einer aufregenden Metropole leben kann, weil man aus persönlichen Gründen an die Heimatstadt gebunden ist, wollen wir uns,

so die Designerin, selbst spannende Orte schaffen und das Umfeld entsprechend gestalten.

Seit dem Erfolg von „Hotel Total“, das in

seiner dreimonatigen Laufzeit insgesamt mehr als 10.000 Leute in die Kirche brachte, ist das Team der gleichnamigen Event- und Kreativagentur mit den verschiedensten Pop-up-Konzepten, Ausstellungen und Projekten in Aachen unterwegs und immer da involviert, wo Neues ausprobiert wird, Input gefragt ist und Leerstände bespielt werden sollen.

Vor anderthalb Jahren hat die Stadt Aachen zwei Citymanager eingestellt, Kai Hennes, Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa, sowie Daniela Karow-Kluge, Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, die Hand in Hand arbeiten, Menschen zusammenbringen und vernetzen. „Das begrüße ich sehr“, betont die Diplom-Designerin. In diesem Rahmen sei auch die Aktion „Citygold – Kreativität statt Leerstand“ entstanden, die

die Besitzer von Ladenlokalen mit Kreativen, Kulturschaffenden, Start-ups und studentischen Gruppierungen zusammenbringt. „Hier können Menschen ihre Produkte ausstellen, prototypenhaft agieren und Konzepte ausprobieren. Das ist eine Riesenchance“, sagt Graf. Nicht nur, um der Abwärtsspirale zu entgehen, die Leerstände schnell mit sich brächten. „Wir müssen agiler werden. Nicht ohne Grund sind „Design Thinking“-Prozesse mittlerweile in der Wirtschaft fest verankert. Das müssen wir auch in der Gesellschaft tun: interaktive Prozesse in Gang bringen, immer wieder nachjustieren, Prototypen testen, weiterentwickeln und lernen.“

Und am Büchel? Vielleicht eine Wildwasserbahn

Das gelte auch für die Pläne rund um das Großprojekt Parkhaus Büchel: Nach dem Abriss soll ab Herbst zunächst die „Büchel-Brache“ im Herzen Aachens für zwei Jahre bespielt werden, anschließend soll hier etwas Neues entstehen – oder, wie Graf es ausdrückt: „Hier muss etwas ganz Besonderes passieren.“ Im Rahmen des Sondierungsprozesses der Stadt Aachen beteiligen sich bereits viele Akteure. Die Allover-Vision des „Hotel Total“-Teams: all diese Ideen und Akteure möglichst sinnvoll zu verbinden – ein Haus des Wissens, eine Bibliothek, VHS, Future Lab, Fraunhofer Institut, Kunst und Kultur, Gastronomie, Grünflächen, inklusives, generationengerechtes Wohnen. Und, um dem Gebäude eine Krone aufzusetzen: eine riesige, begrünte Dachterrasse mit einer Wildwasserbahn, betrieben mit dem Thermal-Wasser aus der darunter schlummernden Nikolaus-Quelle. „Aachen hätte garantiert weltweite Aufmerksamkeit“, bekräftigt Graf, die die „Thermal Total“-Idee als Mobilitätskonzept im Sondierungsprozess eingereicht hat. „Wir denken über die normalen Grenzen hinaus, um Bewegung in die Köpfe der Menschen zu bringen.“ ■

GEWERBEBAU

**individuell
schlüsselfertig
zum Festpreis**



Sie erhalten kostenlos:

Beratung Entwurfsidee Kostenschätzung

0 24 31 - 96 96 0
www.storms.de



„Die Wettbewerbsfähigkeit verbessern und so weitere Leerstände vermeiden“

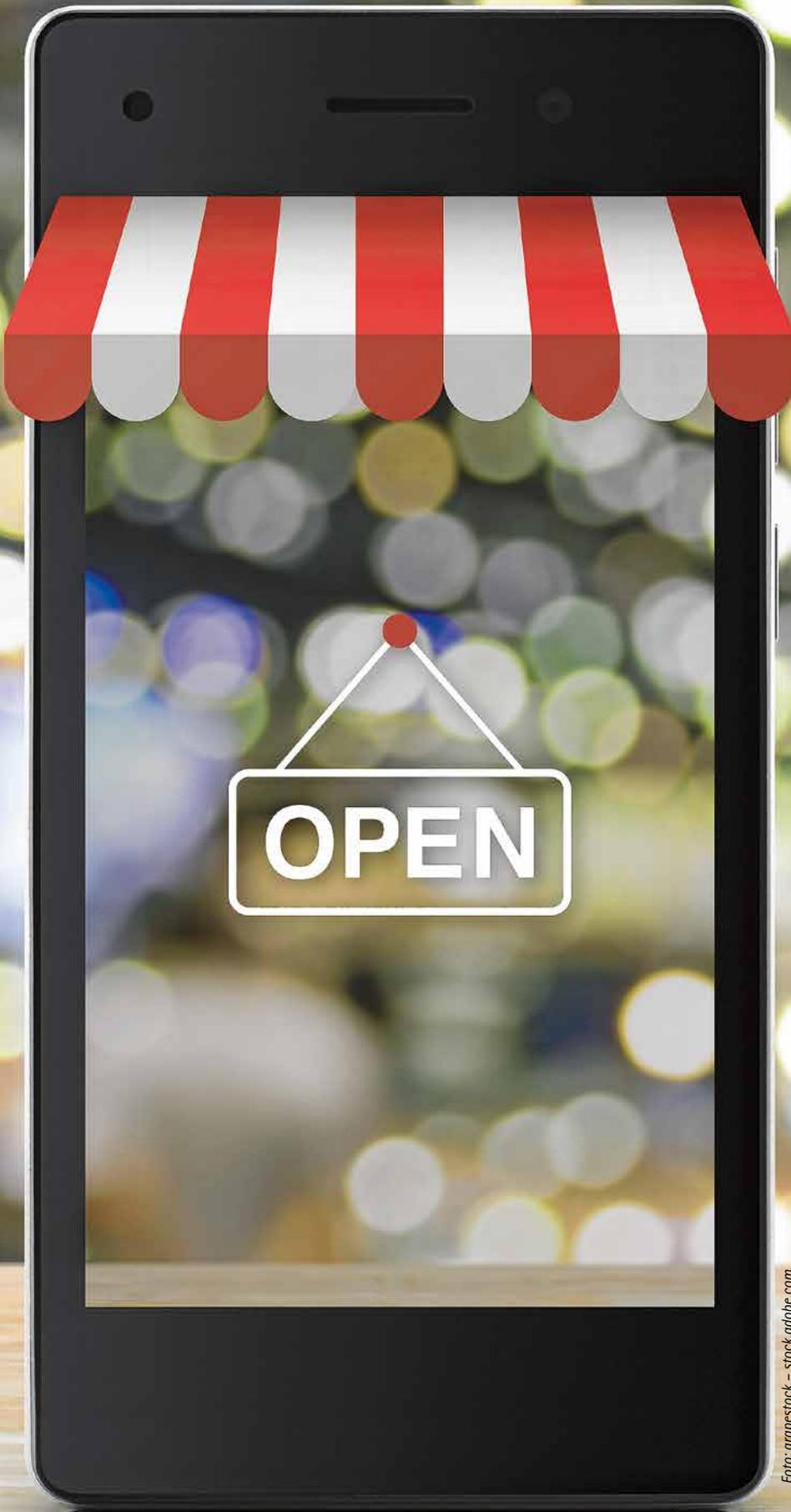
Das Projekt „Hybrider Einzelhandel“ unterstützt Händler und Gastronomen bei der Digitalisierung – wie genau, verrät Jalina Maaßen im Interview.

VON HELGA HERMANN

Einzelhandel und Gastronomie befinden sich in einem tiefgreifenden Wandel. Nicht nur die Corona-Pandemie zeigt deutlich, dass Unternehmen mit Digital-Strategien für Vertrieb und Verkauf klar im Vorteil sind. Genau das soll mit

dem Projekt „Hybrider Einzelhandel“ der Stadt Aachen in Zusammenarbeit mit der RWTH entwickelt werden. Es hilft Einzelhändlern und Gastronomen, auf das neue Kundenverhalten mit neuen technischen Möglichkeiten zu reagieren. Die WN sprachen mit Jalina Maaßen vom Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft, Digitalisierung und Europa der Stadt Aachen über das Projekt und seine Ziele. ▶

Das Beste beider Welten: Ziel des Projekts „Hybrider Einzelhandel“ ist es, die Vorteile von Online- und stationärem Angebot miteinander zu vereinen.



WN: Wie genau funktioniert ein hybrider Einzelhandel?

Jalina Maaßen: Hybrider Einzelhandel bedeutet, dass verschiedene Schritte des Einkaufsprozesses sowohl offline, also im stationären Geschäft, als auch online möglich sind und die Prozesse und Services ineinandergreifen. Mit dem vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW geförderten Projekt wird also das Beste aus beiden Welten miteinander verschmolzen. Beispielsweise sollen Kunden Produkte online reservieren oder kaufen und im Geschäft abholen können. Im Gastrobereich ist dagegen eine Onlinereservierung denkbar. Gemeinsam mit den Aachener Einzelhändlern und Gastronomen bauen wir, die Stadt Aachen und das IMA (Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau der RWTH Aachen), unter anderem eine Onlineplattform auf, über die ein digitaler Werkzeugkasten den Teilnehmern je nach Digitalisierungslevel verschiedene Auswahlmöglichkeiten bieten soll – vom Warenwirtschaftssystem, über 360-Grad-Rundgänge bis hin zur lokalen Lieferung. So sollen die Einzelhändler und Gastronomen die Digitalisierung für mehr Frequenz in ihren Geschäften nutzen und gleichzeitig stationäre Angebote digital erlebbar machen können.

WN: Welche Ziele wollen Sie damit erreichen und welche Bedeutung hat das Projekt für die Stadt Aachen?

Maaßen: Das Projekt zählt zu den Smart-City-Projekten, mit welchen sich die Stadt Aachen als digitale Modellregion beschäftigt. Damit soll die Digitalisierung in Aachen vorangetrieben werden. Projekte, wie der hybride Einzelhandel, spielen somit eine große Rolle für die Stadt Aachen. Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen wurde der Wunsch der Kundenschaft nach einer Verbesserung des lokalen Einkaufser-

lebnisses und alternativen, digitalen Kontaktpunkten im Einzelhandel und der Gastronomie noch einmal verstärkt. In der aktuellen Situation profitieren insbesondere die Onlinehändler, wohingegen es rein stationäre Einzelhändler schwieriger haben. Mit dem Projekt unterstützen wir unsere lokalen Einzelhändler, können ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern und so weitere Leerstände vermeiden. Die Aachener Bürger werden in das Projekt eingebunden und können das (hybride) Einkaufserlebnis der Zukunft mitgestalten. Für sie soll dadurch ein smarter Einkaufsvorbereiter und -begleiter entstehen.

WN: Wie war bisher die Resonanz auf den ersten digitalen Einkaufsbummel im Lockdown?

Maaßen: Der digitale Einkaufsbummel, den wir am 18. Dezember im Rahmen des Projektes angeboten haben, wurde sehr positiv empfunden. Die Einzelhändler konnten bekannten Kunden eine weitere Kontakt- und Einkaufsmöglichkeit anbieten und neue Kunden dazu gewinnen. Zudem lernen sie ein neues Eventformat kennen. Die Besucher hatten die Möglichkeit, Fragen zu klären, sich beraten zu lassen und die letzten (Weihnachts-)Einkäufe bequem von zu Hause aus zu tätigen. Ein neues Format und eine neue Einkaufsmöglichkeit wie diese muss jedoch auch von bei-

den Seiten erst mal „erlernt“ und angenommen werden. Einige der Einzelhändler aber haben bereits den Wunsch geäußert, digitale Einkaufsevents regelmäßiger stattfinden zu lassen.

WN: Wie wollen Sie erreichen, dass sich möglichst viele Händler beteiligen?

Maaßen: Wir haben bereits viele Gespräche mit Einzelhändlern und Gastronomen aus Aachen geführt und werden diese direkte Ansprache noch weiter ausbauen. Zudem machen wir intensive Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Einzelhändler und Gastronomen sind gefragt, untereinander über das Projekt und seine Mehrwerte zu sprechen. Dass die Teilnahme am Projekt kostenfrei ist, ist sicherlich ein Vorteil.

WN: Sie binden mit Workshops auch Konsumenten ein. Wie war da bisher die Resonanz und welche Wünsche wurden an den Einzelhandel herangetragen?

Maaßen: Die Resonanz ist bisher sehr positiv. Es besteht großes Interesse, eigene Erfahrungen und Wünsche zu teilen und beim Projekt mitzuwirken. Die Konsumenten wissen den Aachener Einzelhandel zu schätzen. Ihr Wunsch ist es aber auch, dass dieser kreativer, innovativer und vielfältiger wird und seine stationären Stärken für einen erlebnisreichen Einkauf und nützliche Services einsetzt – und das lieber gestern als heute. Das bedeutet, dass sich der lokale Einzelhandel verstärkt mit digitalen Möglichkeiten auseinandersetzen muss, um in Zukunft im Wettbewerb bestehen zu können. Das Projekt bietet dafür eine gute Ausgangsbasis. ■

@ www.hybrider-einzelhandel-aachen.de

i IHK-Ansprechpartnerin:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

„Dass die Teilnahme am Projekt kostenfrei ist, ist sicherlich ein Vorteil“: Jalina Maaßen vom Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft, Digitalisierung der Stadt Aachen über das Projekt „Hybrider Einzelhandel“.

Foto: Stadt Aachen

Aachener Zeitung

**Wie die Region
aus der Krise
kommen kann.**

Sie sollten es erfahren.

**Jetzt
4 Wochen
informieren.
Kostenlos!**

www.aachener-zeitung.de/wissen

Aussichtsreich

In Bad Münstereifel wird 2014 ein City Outlet eröffnet
– mit dem Ziel, die Stadt neu zu beleben.
Hat das funktioniert? Ein Besuch im Kreis Euskirchen.

Veränderte Perspektiven: Die Eröffnung des City Outlets brachte dem historisch geprägten Bad Münstereifel neuen Schwung – und neue Gäste.



Foto: Andreas Herrmann

VON SABINE ROTHER

Der Hauch des Mittelalters verbindet sich im Eifelstädtchen Bad Münstereifel mit einem liebevoll gestalteten Tourismuskonzept und dem wachen Blick für Wirtschaftliches – nur so kann man den Zauber erhalten, der so viele Gäste durchatmen lässt und die rund 4.109 Einwohner im Kernort sowie 13.000 Menschen in den umliegenden Ortsteilen davon überzeugt, dass das beliebte Ausflugsziel auch lebenswert ist. Wer hätte je gedacht, dass ein frühchristliches Märtyrerpaar wie „Chrysanthus und Daria“, Pfarrpatrone der imposanten Stiftskirche aus dem frühen 12. Jahrhundert, je in einem Atemzug mit dem bunten Angebot eines „City Outlet Bad Münstereifel“ (Cobam) genannt würde, das seit 2014 in historischen Gebäuden über 50 Fashion- und

Lifestyle-Marken vergünstigt anbietet? Jahrhunderte alte Häuser, die bereits in einem kritischen Zustand waren, wurden durch die Kooperation der Betreibergesellschaft mit regionalen Investoren aufwändig saniert, neue Arbeitsplätze konnten entstehen, eine Abwanderung der Bevölkerung wurde gestoppt, neue Gäste hat man erfolgreich angelockt.

„Selbst diejenigen, die nur wandern und die Ruhe genießen wollen, haben natürlich den Besuch des Outlet-Centers geplant“, lächelt Marielle Haep (33), die zusammen mit Ehemann Christopher (36) vor etwa zwei Jahren den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt und sich einen Lebenstraum erfüllt hat: ein kleines, feines Hotel. Nicht weit vom Heisterbacher Tor und im Schatten der gut erhaltenen Stadtbefestigung findet man das Boutique Hotel Marielle in der ruhigen Unnaustraße nahe des Zentrums. Das Haus aus dem 16. Jahrhundert ▶



hat das junge Unternehmerpaar von Anfang an fasziniert. Vielleicht, weil sich in den 500-jährigen Mauern bereits allerhand Leben abgespielt hat. Eine Gerberfamilie nutzte ab 1818 das strömende Wasser der Erft ganz in der Nähe, um ihr Handwerk auszuüben. Die sechs Kinder eines Steuerinspektors sind im 19. Jahrhundert sicherlich fröhlich über die Treppen gepoltert, und bereits in den 50er-Jahren war das Haus eine einfache Pension, die vielfach Schüler des naheliegenden St. Michael-Gymnasiums beherbergte.

Heute zeugen noch die gut erhaltenen, kräftigen Holzbalken von vergangenen Zeiten und sorgen für gemütliche Atmosphäre. Elf Zimmer, jedes ein Unikat, jedes mit Freude zum Detail gestaltet. „Beim Innenausbau haben wir viele Dinge aus der Geschichte des Hauses einbeziehen können“, freut sich Marielle Haep unter anderem über einige kunstvoll geschmiedete Leuchter im Eingangsbereich und im Frühstücksraum, die in Italien angefertigt wurden. Sie zeugen vom sicheren Geschmack der Vorbesitzer: nicht zu zierlich,

dennoch kunstvoll in der Ausführung. Marielle Haep hat einen sicheren Blick für Schönes. Die gelernte Automobilkauffrau, die am Niederrhein zusammen mit zwei Brüdern im Gärtnereibetrieb der Eltern aufwuchs, hat sich irgendwann mit dem Rucksack auf den Weg gemacht – zunächst durch Australien, dann aber irgendwann durch die Eifel. Unter anderem in Österreich erlernte sie alles, was bei der Hotellerie wichtig ist, und wurde Hotelbetriebswirtin. Zusammen mit Ehemann Christopher, dem Vertriebskaufmann, entdeckte sie das kleine, fast vergessene und sehr vernachlässigte Gebäude. „Ich habe sofort gespürt, dass man hier etwas aufbauen kann“, schwärmt sie noch heute.

Historie, Handel, Herberge:

Wie die Stadt wurde, was sie heute ist

Die Zeit der Gerber, Wollweber und Brauereien hat lebhaften Handel in die kleine Stadt gebracht, der 1454 der Herzog von Jülich eine Ratsverfassung gab. Geschäft und Handwerk sorgten für Gäste in den Herbergen. Heute sind es Touristen, die Freude an der Historie

haben, die wandern, sportlich mit dem Mountainbike oder bequem per E-Bike unterwegs sind. Unmittelbar hinter dem Boutique Hotel Marielle kann man die Stadtbefestigung erklimmen und bei einem Rundweg Postkarten-Blicke auf die Stadt genießen. „Die einstige Mühle neben unserem Haus und ein paar Gebäude gegenüber konnten wir dazukaufen“, hat Marielle Haep bereits weitere Pläne, die einen Tagungsbereich und eine gemütliche Bar einschließen, vielleicht sogar mit Live-Musik. „Hier in Bad Münstereifel sind zwar hübsche Cafés und Restaurants, aber die schließen spätestens um 21 Uhr, abends kann man nirgendwo hin.“ Die Auflagen des Denkmalschutzes müssen eingehalten werden. Und sie hat noch einen weiteren Traum: Sobald sie mehr Platz hat, plant Marielle Haep tatsächlich eine eigene Boutique im Haupthaus. Zur Entwicklung des Umfelds wollen die Hotelbesitzer aktiv beitragen und beteiligen sich in Gremien, die am Stadtkonzept arbeiten. „Bad Münstereifel ist seit 1974 staatlich anerkanntes Kneipp-Heilbad, daran könnte man wunderbar anknüpfen“, meint Marielle Haep und erinnert sich noch an Zeiten, als es rundum etwa 60 Prozent Leerstände gab.

Die Liebe zu einem alten Fachwerkhaus im Ortskern von Bad Münstereifel war gleichfalls für Buchhändler Josef Mütter (57) ein Grund, in Bad Münstereifel etwas aus- und aufzubauen. Doch bevor im einstigen Druckereibetrieb von Friedrich Schulte am Markt die Buchhandlung Mütters ab 2012 zum Treffpunkt für Literaturfreunde wurde, hat ihr Inhaber eine Entwicklung durchlaufen, die – ähnlich wie bei Hotel-Inhaberin Marielle Haep – nur wenig mit seiner jetzigen Tätigkeit zu tun hat. „Ich bin gar kein Buchhändler“, gesteht Mütter lächelnd. Ein klassisches Studium oder eine Lehre? Nein! Allerhand „Studien“? Unbedingt. Nach dem Abitur im St. Michaels-Gymnasium hat Mütter seinen Zivildienst in Bonn absolviert. Als Skandinavistik-Expertin und Übersetzerin Walburg Wohlleben-Behre (Jahrgang 1945) in Bad Münstereifel eine Hilfe in ihrer kleinen Buchhandlung „Mandala-Bücherstube“ suchte, sagte er spontan zu, war gespannt auf Entdeckungen in der Welt der Bücher und in der Zusammenarbeit mit einer interessanten Literatin, die unter anderem die Romane von Marianne Frederiksson ins Deutsche übertragen hat. „Ein winziger Laden,



Neue Adresse: Marielle und Christopher Haep laden ins Boutique Hotel Marielle ein.



Fotos: Andreas Herrmann

Eine Art Stadtpatron: Musiker Heino ist in seiner Heimatstadt vielleicht nicht allgegenwärtig, aber auch nicht zu übersehen – hier eine Postkarte in der Buchhandlung Müntters.

höchstens 35 Quadratmeter“, erinnert sich Mütter an diese Zeit. „Ich habe dort das erste Computersystem eingeführt, EDV und Warenwirtschaft, um die Organisation besser zu strukturieren und das Sortiment im Blick zu haben. Ich habe viel gelernt.“

Ein Buchhändler schlägt das nächste Kapitel auf

Mütter übernahm die Buchhandlung von Walburga Wohlleben. Nach zwei Jahren wechselte das Geschäft den Standort, zog in größere Räume am Orchheimer Tor, wo es für knapp 20 Jahre als Buchhandlung Mandala die Kunden mit frischem Lesefutter versorgte. Neue Möglichkeiten boten sich für den „Buchhändler aus Leidenschaft“ in einem 500 Jahre alten Gebäude am Markt auf rund 80 Quadratmetern. „Es waren einmal zwei Häuser“, erklärt Mütter die langgestreckte Form seiner Buchhandlung. Fasziniert hat ihn die Vorgeschichte des Gebäudes, in dem Friedrich Schulte, 1867 im Sauerland geboren, nicht nur sein Druckerhandwerk ausübte, sondern Verleger der Münstereifeler Zeitung wurde und sich als Fotograf zum wichtigsten Chronisten der Wahlheimat entwickelte. Einen Bildband, der den Eifelort Münstereifel um 1900 in vielen Impressionen aus Schultes Sicht zeigt, konnte Mütter kürzlich in seinen Räumen vorstellen. Und noch eine Erinnerung hält er wach: Im Kartenständer findet man den jungen, blonden, strahlenden Heino – das Foto einer frühen Autogrammkarte. Von 1996 bis 2012 hatte der Sänger, ein gelernter Bäcker und Konditor, in Bad Münstereifel „Heinos Rathaus-Café“, in dem ihm seine Fans



Präsentieren Bücher von ihrer besten Seite: Inhaber Josef Mütter und Mitarbeiterin Sarah Wagner in der Buchhandlung Müntters.

bei Kaffee und Torte begegnen konnten. Inzwischen beherbergt das Historische Kurhaus Bad Münstereifel etwas außerhalb wieder ein „Heino Café“.

Sieben Jahre musste das Haus am Markt, aus dem schließlich Müntters Buchhandlung werden sollte, zunächst auf den neuen Besitzer warten. Es stand leer, in der Stadt breitete sich eine depressive Stimmung aus. Mit dem Ausbau des Outlet Centers ging es aufwärts. „Das sind allerdings nicht unbedingt meine Kunden“, meint Mütter, der neun Monate lang das im Lehmputz errichtete Gebäude sanierte. Es sind Eifeltouristen, die zu ihm kommen; zunächst Wanderkarten und dann vielleicht sogar mehr Information zur Region suchen, Bildbände entdecken, sich von Krimis locken lassen, die in dieser Region spielen. Es gibt zudem viele Stammkunden. „Die helfen uns natürlich gerade in diesen Zeiten ganz enorm“, sagt Mütter.

Die Umsätze der Buchhandlung haben im Zuge der Corona-Problematik gelitten, auch durch den Online-Handel gibt es Verluste. „In den 30 Jahren meiner Tätigkeit ging der Umsatz 20 Jahre lang langsam nach oben, seit etwa zehn Jahre geht er langsam wieder zurück“, sagt Mütter. Seit Eröffnung des Outlets habe sich der Umsatz relativ stabilisiert, auf einem Niveau etwa zehn Prozent unter Höchststand. „Ich denke allerdings, man könnte uns seitens der Stadt etwas besser unterstützen“, meint Mütter. Zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen Birgit Becker, Sandra Köchner und Sarah Wagner prägt Josef Müt-

ter einen wichtigen Treffpunkt in der Stadt. An diesem Tag ist Wagner im Geschäft, auch sie ist übrigens eine Seiten-Einsteigerin: „Ich bin eigentlich Theaterregisseurin“, lächelt sie. „Zuletzt habe ich am Comedia Theater Köln inszeniert.“ Bad Münstereifel ist offensichtlich ein Ort für Talente aus vielen Bereichen, die dort etwas Besonderes „inszenieren“. Alle verbindet sie die Liebe zu diesem mittelalterlichen Eifelstädtchen mit Charme – und gestalten die neuen Kapitel seiner Geschichte. ■

VOBA IMMOBILIEN eG

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen:
vobaimmo.de/bewerten

www.vobaimmo.de

**Platzmangel ???
Wohin mit den Akten???**

Dafür gibt es mich!

Der Lagerkönig

Professionelle Akten-
einlagerung in unseren
speziellen Lagerboxen.

... Sicher, Sauber, Trocken!

Kostenlose Hotline: 0800-8020140
info@der-lagerkoenig.de · www.der-lagerkoenig.de

„Das übliche Klein-Klein ist nicht gefragt“

Um die City zukunftsfähig zu machen, braucht es „radikal neue Ansätze“, sagt „Stadtmacher“ Harald F. Ross. Einblicke in frühere Fehler, die Leerstände von heute und den Vollbetrieb von morgen.

VON MISCHA WYBORIS

Es ist eine neue Form der „Service-Wüste Deutschland“: Tausende Händler stehen vor dem Aus, zahlreiche Innenstädte veröden. So zumindest ist es nachzulesen in der vor etwa einem Jahr veröffentlichten Studie „Handelsszenario 2030“ des Handelsforschungsinstituts „IFH KÖLN“ – und da waren die sich abzeichnenden Folgen der Corona-Krise noch gar nicht eingerechnet. Laut IFH-Analyse sind bereits seit 2005 bundesweit fast 40.000 Handelsbetriebe vom Markt verschwunden. Im Jahr 2030 könnten in ganz Deutschland bis zu 64.000 Handelsunternehmen „einpacken“. Geschenk, weil normal? Während der Onlinehandel floriert und in der Corona-Krise noch einmal kräftig zulegt, müssen andere Akteure jedenfalls einen hohen Preis bezahlen. Wohl auch,

weil sich der stationäre Handel oft als statisch erweist. Grundlegende Veränderungen: weitestgehend Fehlanzeige. „Die Kunden warten doch nicht, bis wir in Deutschland unsere Lieblingsthemen ‚Weihnachtsmärkte‘ und ‚Sonntagsöffnungen‘ in aller Tiefe sachkundig ausdiskutiert haben“, mahnt Harald F. Ross. Der Marketing-Experte und Lehrbeauftragte aus Hückelhoven weiß dabei durchaus, wovon er spricht. Nach seinem Konzept zur Neubelebung der Innenstadt von Wassenberg im Jahr 2015 hat die dortige City so etwas wie eine Renaissance erlebt. Jetzt greift Ross der „Städtischen Entwicklungsgesellschaft Aachen“ und dem Projekt-Team „Altstadtquartier Büchel“ unter die Arme. „Wenn Innenstädte aussterben, dann passiert das, weil sie allmählich keinen Nutzen mehr bieten und die Verantwortlichen nicht schnell und konsequent genug gegensteuern“, sagt Ross. Ein Gespräch über den aktuellen Zustand der City und ihre Zukunft. ▶



„Alles drin“? Der stationäre Handel hat auch an der Unteren Adalbertstraße in der Aachener Innenstadt einen schweren (Leer-) Stand.

WN: Wann und wo waren Sie zuletzt in der Innenstadt unterwegs – und wie hat es Ihnen gefallen?

Harald F. Ross: Ich war natürlich in Hückelhoven unterwegs, auch in Mönchengladbach, in Aachen und in Erkelenz. Einmal war ich außerdem in Köln. Es war meistens trostlos – mit einzelnen schönen Ausnahmen.

WN: Um viele Innenstädte ist es schon seit einigen Jahren nicht mehr besonders gut bestellt. Hat die Corona-Krise dem stationären Handel und damit der City den Todesstoß versetzt?

Ross: Corona hat den Blick auf die dramatische Lage in den Innenstädten nur noch einmal scharfgestellt und deren brisante Anfälligkeit verdeutlicht. Der Handel und die City-Lagen befinden sich unabhängig von Corona schon auf der Intensivstation und bedürfen dringend der Hilfe. Die Konsequenz, die Schnelligkeit und die Marktmacht, mit denen die Onlinehändler die Geschäfte und Innenstädte wuchtig leerfegen, sind atemberaubend. Zu den Treibern dieser Entwicklung zählen der demografische Faktor, die Klimaveränderung und die Digitalisierung. Als Folge dieser Mega-Trends erleben wir einen ungeahnten Strukturwandel...

WN: ... den man wie am besten steuern kann?

Ross: Die digitale Herausforderung ist für alle Beteiligten eine ungewohnte Größe. Zuständig für die konkrete Befassung sind die Städte, und die agieren im Spannungsfeld zwischen Handel, Hauseigentümern, Gewerbevereinen und Kunden. Bis heute bilden diese Akteure eine strategische Allianz und teilen gemeinsame Interessen. Doch jetzt wird dieses eingespielte Miteinander plötzlich auf die Probe gestellt. Störenfriede in Gestalt internationaler Onlinehändler sind unterwegs, und die Verbraucher machen das gemeinsame Spiel vergnüglich mit. Aber: Die Händler aus allen Teilen der Welt sprechen mit den Städten nicht über ihre Aktivitäten und zahlen auch keine Steuern oder Gebühren. Im „Worst Case“ haben manche der noch intakten Innenstädte in zehn Jahren keine

Bedeutung mehr. Die Bürgermeister von heute bestimmen über die Vitalität ihrer Städte von morgen.

WN: Was zieht die Menschen denn heute noch in die Innenstadt? Neben dem Einzelhandel verliert vielerorts nicht erst seit Corona auch die Gastronomie an Bedeutung. Was bleibt dann noch?

Ross: Das ist tatsächlich eine entscheidende Frage, die sich jede Kommune stellen muss. Bis zum Jahrtausendwechsel war für viele Menschen die Stadt ein besonderer sozialer Ort. „Sich einen schönen Tag in der Stadt machen“: Das waren für Familien aus dem ländlichen Raum geflügelte Worte. Auch die Städter selbst nutzten ihre City gerne zum Fla-

nieren, Entdecken, Stöbern und Shoppen. „Sehen und gesehen werden“, auch das war ein guter Grund, die Innenstadt zu erobern. Das soziale Miteinander funktionierte. Heute fällt eine Menge solcher Gründe einfach weg. Bröckelnde Fassaden lassen auch optisch keine gute Stimmung mehr aufkommen, und immer mehr Menschen sind auf die Innenstädte ohnehin nicht mehr angewiesen, weil das Shoppen vom heimischen Wohnzimmer aus bequemer ist. Der zwischenzeitliche Trend, für gutes Essen mehr Geld auszugeben, hat die Citys noch mal zu einem Magneten für Jung und Alt gemacht – aber jetzt? Die Gastronomie-Szene ist stark verunsichert ins neue Jahr gegangen.

WN: Also vereinfacht gesagt: Das Internet fegt die Städte leer?

Ross: Zumindest muss man sagen, dass der Wunsch der Kunden nach dem Besonderen, das vielfach in den Städten zu finden war, heute auch online und virtuell erfüllbar ist. Wir brauchen keine Läden mehr. Es wird Zeit, die gewohnten Angebots- und Versorgungskategorien grundlegend zu überdenken – und das gelingt nur mit einem radikal neuen Ansatz. Dazu benötigt man innovative Ideen und Kreativität. Nicht das übliche Klein-Klein ist gefragt, sondern die großen Linien. Anstatt über „Pop-up Stores“ oder Action-Filialen in Fußgängerzonen zu philosophieren, sollte

man sich konzeptionelle Gedanken über die gesamte Innenstadtentwicklung machen.

WN: Auch wenn es nur ein Teil des Ganzen ist: Es heißt ja schon seit längerem, der Handel müsse sich innovativ aufstellen und das Internet nutzen, um sich gegen den Online-Handel zu behaupten. Beobachten Sie tatsächlich einen Wandel?

Ross: Marketingtheoretisch wird empfohlen: Wer sichern oder wachsen will, der sollte sich möglichst nicht der gleichen Strategien und Instrumente bedienen, über die die Wettbewerber verfügen. Der eigene Weg führt zum Ziel. Soweit die Theorie. Da viele Einzelunternehmen trotzdem ihr Glück in eigenen Online-Aktivitäten suchen, sollten sie zumindest auf dem Schirm haben, dass ein „Big Player“ wie Amazon fast immer der Bessere sein wird. Mit riesigen Datenmengen und unglaublichen Vorhersagemodellen ziehen die großen Onlinehändler meilenweit davon.

WN: Einige Beobachter sagen, beim stationären Handel habe es – anders als etwa in der Gastronomie – seit gut 50 Jahren keine bedeutsamen Neuerungen mehr gegeben. Ist da vielleicht einfach das Ende der Fahnenstange erreicht? Ist der Einzelhandel nicht mehr reformierbar?

Ross: Na ja, Handel ist nicht gleich Handel. Der deutsche Konsumgüterhandel zum Beispiel ist extrem gut aufgestellt. Sortimente und Ambiente stimmen, und die Vielfalt ist genau richtig. Die Drogeriemärkte prosperieren europaweit. Supermärkte, Discounter, Franchise-Systeme und weitere Spezialanbieter gehören zu den Erfolgsmodellen. Diese Betriebstypen sind und waren zu einem großen Teil das versorgungstechnische Rückgrat in der Corona-Krise. Daneben gibt es sogar neue Gewinner: der Zweiradhandel, das Outdoor-Gewerbe mit seinen Camping-, Sport- und Wanderartikeln oder die Fach- und Baumärkte. Sogar Sex-Toy-Läden gehören zu den Siegern. Verlierer sind hingegen Bekleidungs- und Schuhgeschäfte, Anbieter von Lederwaren, Kosmetik- und Parfümerieartikeln. Eingebüßt haben auch die Märkte, die sogenannte weiße und braune Ware anbieten. Das ist schon ein erster Hinweis auf die Zukunft ...

„Im ‚Worst Case‘ haben manche der noch intakten Innenstädte in zehn Jahren keine Bedeutung mehr. Die Bürgermeister von heute bestimmen über die Vitalität ihrer Städte von morgen.“

*Professor Harald F. Ross,
„Stadtmacher“ und Lehrbeauftragter*

WN: ... die Sie auf einen Nenner gebracht wie beschreiben würden?

Ross: Insgesamt sterben die Läden aus, die Massensortimente in der mittleren und höheren Preislage führen – also die Warenhäuser und Shopping-Malls. Je allgemeiner und unspezifischer die Produkte sind, desto mehr sind sie das Geschäft der Onlinehändler. Umgekehrt gilt: Je differenzierter oder individueller ein Händler seine Produktangebote aufbereitet, desto erfolgreicher ist er auch. Ich kenne zum Beispiel ein Schuhfachgeschäft, dessen Inhaberin ihre Verkaufsfläche designmäßig völlig umkrempelt und damit beginnt, Schuhgeschichten zu erzählen. Durch diesen „Content“ steigen ihr zufolge tatsächlich die Kundenverweildauer und die Umsätze. Außerdem kenne ich eine Buchhändlerin, die ihre Schaufenster zur großen Bühne aufpeppt und damit Neugierige anlockt, und sehr speziell handelt auch eine Unternehmerin, die sich erfolgreich nur auf Damenhygiene-Artikel kapriziert und gerade ihre zweite Filiale eröffnet.

WN: Die unbedingte Überlebensstrategie für Händler in der Stadt lautet also „Sei speziell“?

Ross: Guten Ideen für Spezialisierung, Vielfalt oder Individualisierung gehören definitiv die Zukunft. Ein hervorragender Service, eine aufmerksame Beratung und ein extravaganter Laden-Style können den aktuellen Trend brechen und das Fortbestehen sichern. Auf eine freundliche Ansprache und auf die Beachtung ihrer Wünsche und Interessen reagieren die Kunden ja nach wie vor.

WN: Die Realität zeichnet allerdings ein düsteres Bild: Seit 2005 sollen bundesweit schon 40.000 Handelsbetriebe vom Markt verschwunden sein. Womit könnten sich die zunehmenden Leerstände in vielen Innenstädten füllen lassen?

Ross: Marktberaumungsprozesse gibt es immer wieder. Auch in normalen Zeiten geben Betriebe wegen ausbleibender Nachfrage oder fehlender Nachfolger auf. Doch jetzt wird es deutlich dramatischer. Die alten Geschäfte und Läden verschwinden – und Sie fragen: Wer und wo sind die neuen? Das könn-

ten zum Teil Klassiker wie Handwerker, Manufakturen, Kulturschaffende jeglicher Art, Dienstleister, Bio-Bauern oder Makler sein. Aber auch Start-up-Unternehmen aus der Digital- oder KI-Wirtschaft könnten die Innenstädte neu beleben. Gebäude mit Mischnutzung von Büro-, Gewerbe- und Gemeinschaftsflächen werden durch eine multifunktionale Ausgestaltung zu „Co-Working Areas“ oder zu Flächen für das „Homeworking“. Es geht auf jeden Fall um Nischen und Marktlücken.

WN: Apropos „Markt“: Der alte Gedanke Platons, dass Menschen an einem bestimmten Ort zusammentreffen und dort über gemeinsame Angelegenheiten sprechen, hat sich auch längst vom innenstädtischen Café ins Internet beziehungsweise aufs Smartphone verlagert. Sollten wir uns nicht ehrlich fragen: Brauchen wir die Einkaufsstadt überhaupt noch? ▶

„Es wird Zeit, die gewohnten Angebots- und Versorgungskategorien grundlegend zu überdenken“: Das sagt „Stadtmacher“ und Honorarprofessor Harald F. Ross über die Wirtschaft in der Innenstadt.



Foto: Jürgen Loaser

Ross: Ja, das sollten wir uns fragen – und ja: Wir brauchen sie unbedingt noch! Manche Kollegen sind der Meinung, dass wir keine Innenstadt mehr benötigen – jedenfalls nicht, um einzukaufen. Allerdings ersetzen Rechner oder Smartphones keine persönlichen Kontakte, Begegnungen oder Gespräche. In vielen deutschen Städten ist der traditionelle Raum zwischen Rathaus, Markt und Kirche seit Jahrhunderten der Ort, an dem sich die Menschen aller Generationen schon immer getroffen haben und sich noch heute gerne treffen wollen. Solche Plätze suche ich auch in fremden Städten zuerst.

WN: Es heißt so oft, dass in der Stadt anstelle der Ware das „Einkaufserlebnis“ im Vordergrund stehe. Wie soll so etwas konkret aussehen – und vermuten Sie dahinter tatsächlich ein Erfolgsrezept?

Ross: Dieser allgemein gehaltene „Erlebnis“-Begriff ist doch allmählich zur Genüge strapaziert und selten mit adäquaten Inhalten gefüllt. Masterstudenten der Hochschule Niederrhein haben unter meiner Leitung vor kurzem eine empirische Untersuchung zur Revitalisierung der Innenstadt von Mönchengladbach und die dafür notwendigen Maßnahmen vorgenommen. Aus dieser Erhebung geht konkret hervor, wie sich die „Generation Y“ die Ereignisstadt von morgen vorstellt. Dort wimmelt es demzufolge von sportlichen Aktivitäten, abenteuerlichen Unterhaltungsalternativen oder körperlichen Herausforderungen – von Workout-Welten und „Escape Rooms“ bis hin zum Kletterpark, der in eine aufregende Innenstadtarchitektur eingebunden ist. Insgesamt

hat unsere Studie mehr als 80 neue Aktivitäten und Attraktionen ermittelt, die die Gladbacher City künftig beleben könnten. Dieser Ansatz ist universal und dient deshalb potenziell jeder Stadt.

WN: Einige Stimmen sagen, dass weniger der Online-Handel die Innenstadt zerstöre, sondern fehlendes Umdenken in der Stadtplanung. In welcher Weise sehen Sie konkreten Bedarf?

Ross: Jede Stadt muss sich heute infrage stellen und den neuen Herausforderungen auf ihre jeweils eigene Weise begegnen. Fakt ist: Ein Großteil des Handels findet bald nicht mehr in der eigenen City statt. Damit entfallen die Umsätze und Gewinne, die die Stadtkasse bis dato füllten. In der Aachener Innenstadt zum Beispiel beklagt man derzeit 90 Leerstände – das sind gleichzeitig rund 300 fehlende Arbeitsplätze. Die Frage ist letztlich, für welche Art von Projekten sich eine Stadt stark machen möchte. Idealerweise will sie doch in ihre eigene Infrastruktur investieren, so dass Steuer- oder Gebühreneinnahmen wieder in die Stadt zurückfließen und dort Arbeitsplätze geschaffen werden.

WN: Das ist offensichtlich nicht überall der Fall. Gibt es eine Art Todsünde für sterbende Innenstädte?

Ross: Da gibt es sogar drei, die miteinander

zusammenhängen. Die erste: wenn die Thematik von den falschen Leuten mit unpassenden Inhalten geführt wird. Während wir uns unterhalten, kaufen Millionen deutsche Verbraucher bei Amazon und anderen Internet-Riesen ein. Die Kunden warten doch nicht, bis wir in Deutschland unsere Lieblingsthemen „Weihnachtsmärkte“ und „Sonntagsöffnungen“ in aller Tiefe sachkundig ausdiskutiert haben. Die zweite Todsünde: die Wettbewerber zu unterschätzen. Und die dritte: den Onlinebetreibern auch noch den roten Teppich auszurollen, indem in Logistikhallen für den Onlinehandel investiert wird, anstatt das Geld direkt in die Belebung der Innenstädte fließen zu lassen.

WN: Ganz generell gefragt: Wie macht man aus einer unattraktiv gewordenen City wieder ein attraktive?

Ross: Da nenne ich gerne ein Beispiel aus eigener Erfahrung: die Wassenberger City, die etwa seit 2010 am Boden lag. Nachdem mich der Rat und der Bürgermeister beauftragt hatten, entschied ich mich für eine strategische Gesamtausrichtung für maximal fünf Jahre. Eine genaue Wettbewerbsanalyse und weitere Untersuchungen haben mir damals eine genaue Beschreibung des Ist-Zustandes des Stadtkerns ermöglicht. Auf dieser Grundlage habe ich dann das strategische Marketing neu interpretiert und vier starke Wachstums-säulen entwickelt – nämlich Genuss, Kultur, Events und Tourismus. Diese klare Neupositionierung hat sofort funktioniert. Zum Beispiel wurde auf dem romantischen Rosstorplatz direkt ein erfolgreicher Abendmarkt ins Leben gerufen, der sich neben dem etablierten Schlemmermarkt zu einem weiteren Flaggschiff für die „Genussstadt Wassenberg“ entwickelte. Innerhalb von zwei Jahren sind so auch 15 Leerstände beseitigt worden. Außerdem wurde die Burg Wassenberg saniert, die jetzt wieder ein erfolgreicher Restaurant- und Hotelbetrieb ist. Die Kunst- und Kulturszene hat sich zwischenzeitlich zur feinsten im gesamten Kreis Heinsberg entwickelt. Der Effelder Waldsee entpuppt sich als Mekka für Camping-Freunde und zählt zu den Top-Adres-

„Anstatt über ‚Pop-up Stores‘ oder Action-Filialen in Fußgängerzonen zu philosophieren, sollte man sich konzeptionelle Gedanken über die gesamte Innenstadtentwicklung machen.“

*Professor Harald F. Ross,
„Stadtmacher“ und Lehrbeauftragter*

Zur Person

Vom Diplom-Kaufmann zum „Stadtmacher“



Harald F. Ross,
„Stadtmacher“ und
Lehrbeauftragter

Professor Harald F. Ross ist studierter Diplom-Kaufmann, Unternehmer und Marketing-Experte. Seit 2003 ist der gebürtige Hückelhovener als Honorarprofessor an der Rheinischen Fachhochschule in Köln

und als Lehrbeauftragter der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach aktiv. Außerdem engagiert sich Ross seit einigen Jahren als Berater für Stadt, Märkte- und Handelsmarketing. Nach seinem erfolgreichen Konzept zur Revitalisierung der City in Wassenberg ist Ross derzeit eingetragenes Mitglied zur Unterstützung der „Städtischen Entwicklungsgesellschaft Aachen“ und Teil des Projekt-Teams „Altstadtquartier Büchel“, das die positive Entwicklung des Viertels vorantreiben soll.

sen in NRW. Kurzum: Die Bevölkerung fühlt sich wieder wohl in ihrer Stadt. Weil es für Wassenberg keine Blaupause gab, gilt die Stadt heute als vielbeachteter Prototyp für eine erfolgreiche City-Belebung. Es liegt jetzt am Geschick der Verantwortlichen und Beteiligten, das Konzept permanent weiterzuentwickeln.

WN: Mit Blick auf den IHK-Bezirk der Städteregion Aachen und der Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg: In welchen Innenstädten sehen Sie den größten Handlungsbedarf, und welche Citys sind auf einem guten Weg?

Ross: Zweifellos ist Aachen einer meiner Favoriten für eine rasche Belebung der Innenstadt. Da ich jetzt auch persönlich zu den „Stadtmachern“ beim Büchel-Projekt gehöre, kann ich ja immerhin ein wenig Einfluss nehmen. Mit und in Aachen geht noch mehr. Die Stadt braucht allerdings ein großes, neues und angemessenes Thema jenseits von Karl dem Großen – und damit auch ein neues Image. In Aachen bieten sich mehrere Optionen an, die beizeiten besprochen werden müssen. Wassenberg mausert sich derweil zu einer der spannendsten Städte im Kreis Heinsberg. Im Grunde besteht aber in jeder einzelnen Stadt ein dringender und erheblicher Handlungsbedarf.

WN: Glaskugel-Zeit: Wie sieht in Ihren Augen eine typische Innenstadt im Jahr 2030 aus?

Ross: Die Innenstädte werden als architektonische, soziale und gesellschaftliche Kerngebiete ihr glänzendes Comeback feiern. In zehn Jahren wird man die heutigen Fußgängerzonen nur noch als Relikte früherer Einkaufsorte kennen. Innerhalb der kommenden Dekade werden die Innenstädte grüner, vielfältiger, lebhafter und familienfreundlicher sein. Als Folge des demografischen Wandels werden alte und junge Menschen die City gleichsam erobern. Manche Städter werden mit „Urban Farming“ oder Kleinplantagen zu Erzeugern. Die Ökologie bestimmt die Ernährung. Die Architektur wird offener und südländischer – und die Kommunikation persönlicher. Der verbleibende private Verkehr wird durch die Vernetzung aller Systeme funktional gesteuert. Die reinen Versorgungseinkäufe werden in den Vororten erledigt. In den Innenstädten sind individuelle Produkte und spezielle Dienstleistungen gefragt. Anstelle von Standardprodukten bieten Boutiquen, Gold-

schmieden, Möbelschreiner oder Schneider daher besondere Produkte oder Dienste an. Auch Maler, Bildhauer oder Schauspieler finden dort Bühnen für ihre Künste. Cafés und Restaurants präsentieren sich auf begrünten Dachterrassen. Bäcker, Metzger und Konditoren gehören wieder zum Stadtbild. Flussverläufe werden zu Erholungszonen. Die Städte sind auch in zehn Jahren noch Wettbewerber

um die Gunst der Bürger, der Besucher und der Touristen. Sie werden sich deshalb klar voneinander abgrenzen müssen. Wie wird sich in zehn Jahren also etwa die Stadt Aachen von Maas-

tricht, Köln und Düsseldorf unterscheiden? Was sind ihre jeweiligen Trümpfe? Was überzeugt Tagesgäste oder Touristen am meisten, bevor sie sich für eine Unternehmung entscheiden? Das spezifische Thema einer jeden Stadt und die Summe ihrer attraktiven Angebote werden in zehn Jahren mehr als bisher den Unterschied machen. Und darüber müssen die Städte *heute* entscheiden. ■

„Die Kunden warten doch nicht, bis wir in Deutschland unsere Lieblingsthemen ‚Weihnachtsmärkte‘ und ‚Sonntagsöffnungen‘ in aller Tiefe sachkundig ausdiskutiert haben.“

*Professor Harald F. Ross,
„Stadtmacher“ und Lehrbeauftragter*

@ [buechel-aachen.de/seg](https://www.buechel-aachen.de/seg)

Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen



Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

FARBENFABRIK seit 1949

DELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de

direkt vom
Beste Qualität!
Hersteller

„Ein gesunder Mix der Nutzungen“

Mit dem „NRW-Sofortprogramm Innenstadt“ unterstützt das Land die Kommunen bei der Neugestaltung ihrer Zentren. Wofür setzen Städte im IHK-Bezirk das Fördergeld konkret ein?

VON HELGA HERMANN

Ohne lebendige und attraktive Innenstädte oder Ortszentren werden Handel und Gastronomie kaum eine Überlebenschance haben. Der Wandel im Handel ist im vollen Gange und beschleunigt sich durch die Corona-Pandemie. Um den Wandlungsprozess in den Innenstädten zu begleiten und die Umsetzung innovativer Konzepte und Ideen zu ermöglichen, hat das Land NRW ein Sofortprogramm

zur Stärkung der Innenstädte aufgelegt. Die *Wirtschaftlichen Nachrichten* haben mit teilnehmenden Kommunen über Ziele und Möglichkeiten des Programms gesprochen und folgende Fragen gestellt:

- Wofür werden die Fördermittel eingesetzt?
- Worin sehen Sie die größte Herausforderung, bei dem Vorhaben, die Innenstadt zukunftsfähig zu machen?
- Was braucht eine Innenstadt, damit sie so attraktiv ist, dass sie Besucher anzieht?



Foto: Stadt Aachen

Stadt Aachen,
Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen

a) Die Förderung im Rahmen des „NRW-Sofortprogramm Innenstadt“ ermöglicht uns, den Innenstadtbereich rund um die Aachener Altstadt weiter mit neuen Angeboten zu stärken. Wir können dort nun wahrscheinlich zehn leerstehende Ladenlokale neu beleben und für die Dauer von zwei Jahren vergünstigt neuen Nutzern anbieten – die Spannweite soll dabei von neuen Konzepten aus den Bereichen Einzelhandel, Kreativwirtschaft, Gastronomie bis hin zu Wissenschaft reichen. Für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Aachener Innenstadt möchten wir so zahlreiche Erlebnis- und Experimentierräume schaffen, in denen neue Geschäftsmodelle heranreifen können.

b) Das Kaufverhalten der Kunden hat sich durch den Online-Handel sehr verändert. Es ist nun eine große Chance, gemeinsam mit Akteuren unter anderem aus dem Einzelhandel und der Gastronomie sowie mit den Bürgern, der Politik und der Verwaltung neue Wege zur erarbeiten. In einem agilen Prozess

können nun unterschiedliche Perspektiven, Wünsche und Kräfte zum Angebot und der Identität unserer Innenstadt von Morgen gebündelt, gestaltet und umgesetzt werden. Das ist eine seltene Chance, der wir mit Inspiration, Gestaltungswillen, breiter Beteiligung, vorausschauendem Auge und Improvisationsstärke begegnen werden.

c) Damit eine Innenstadt attraktiv ist, muss sie vor allem ein Ort der Begegnung, des Erlebnisses und der Angebotsvielfalt im Bereich des Einkaufens und der Gastronomie sein. Sie muss zudem für Kultur und ganz allgemein urbane Kreativität eine Bühne bieten. Sie ist ein bunter Marktplatz für Handelswaren, Unternehmensgeist und Freizeitgestaltung. Speziell die Aachener Innenstadt ist durch das Welterbe rund um den Aachener Dom und das Rathaus Anziehungspunkt für unzählige Touristen. Gleichzeitig sind aber auch eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, moderne Märkte sowie Angebote für Familien wichtig.



Foto: Gemeinde Blankenheim

Gemeinde Blankenheim,
Bürgermeisterin Jennifer Meuren

a) Die Gemeinde Blankenheim am Rande der Nordeifel und am Ende der BAB 1 liegt eingebettet in wunderschöner Natur mit Premiumwanderwegen und einem naturnahen See und ist bestens zur Erholung geeignet. Daneben besticht sie mit einem historischen Ortskern. Der Ortskern soll nun mit den im Rahmen des NRW-Sofortprogramms Innenstadt gewährten Fördermitteln belebt werden. Die Gemeinde erhält hierzu eine 90-prozentige Förderung in Höhe von insgesamt 139.787 Euro vom Land. Der Ortskern wird durch einige Leerstände geprägt. Die Gemeinde wird leerstehende Objekte von den Eigentümern anmieten und zu günstigeren Konditionen an interessierte Gewerbetreibende weitervermieten.

b) Im Hinblick auf die verkehrliche Situation bestehen einige Problemfelder. Der historische Ortskern ist durch enge Straßen und wenig Parkraum gekennzeichnet. Aus diesem Grund soll im Rahmen des „Interkommunalen Entwicklungskonzeptes Blankenheim/Net-

tersheim“ die Verkehrsführung der Ahrstraße hin zu einer Einbahnstraße geändert werden und die Straße komplett saniert werden. Außerdem wird ein Parkraumkonzept erstellt. Die Gemeinde investiert zudem seit einiger Zeit massiv und kauft Immobilien mit einer gewissen Bedeutsamkeit im historischen Ensemble. Auch im privaten Bereich wird durch das Hof- und Fassadenprogramm investiert.

c) Die Aufenthaltsqualität ist von hoher Bedeutung. Hierzu zählen eine komfortable Anreisemöglichkeit inklusive ausreichender, nahegelegener Parkmöglichkeiten sowie eine stimmige Atmosphäre. Entscheidend sind moderne Geschäftskonzepte. Denkbar wäre etwa die gemeinsame Nutzung eines Ladenlokals durch mehrere Betriebe. Unter der Woche könnte ein Lebensmittelverkauf für Anwohner stattfinden und am Wochenende andere Waren, die vermehrt für Touristen von Bedeutung sind. Auch denkbar sind Mischkonzepte von Gastronomie und Geschäften.



Foto: Gemeinde Blankenheim

Stadt Erkelenz,
Bürgermeister Stephan Muckel

a) Rund 244.000 Euro soll die Stadt Erkelenz vom Land bekommen, um damit ihre Innenstadt zu stärken. Die zugesagten Fördermittel werden für zwei Maßnahmenbereiche in der Innenstadt verwendet. Zum einen hat die Stadt Erkelenz im zentralen Versorgungsbereich einige leerstehende Ladenlokale im Blick, die einer Zwischennutzung zugeführt werden sollen. Mit Hilfe der Fördermittel kann die Stadt wahrscheinlich drei Ladenlokale anmieten und zu sehr günstigen Mietkonditionen an Einzelhandels-Start-ups (Pop-up-Stores) und Gastronomie-Start-ups für die Dauer von zwei Jahren weitervermieten. Der zweite Teil des Fördergeldes wird für die Unterstützung des Erkelenzer Stadtmarketings in Form eines Citymanagements verwendet.

b) In der historischen Stadtstruktur der Erkelenzer Innenstadt gibt es einen gut durchmischten Einzelhandelsbesatz in kleineren Ladenlokalen, die zum überwiegenden Teil inhabergeführt sind. Nur wenige Filialisten

sind in der Erkelenzer Innenstadt im zentralen Versorgungsbereich vertreten. Zur Belebung der Innenstadt ist es deshalb sehr wichtig, junge und kreative Existenzgründer für die Erkelenzer Innenstadt zu begeistern. Viele der Inhaber der Erkelenzer Einzelhandelsbetriebe gehen in einigen Jahren in den Ruhestand; die Nachfolge gestaltet sich eher schwierig.

c) Die Begegnung und die Kommunikation für die eigene Bevölkerung und für Gäste spielen die wichtigsten Rollen. Innenstädte sichern aber auch die Versorgung mit Waren, da die Innenstadt als Wohnraum attraktiver denn je ist. Ziel muss es daher sein, Innenstädte als Ort für Nutzungsvielfalt, der Kommunikation und der Lebensqualität zu stärken. Ein gesunder Mix der Nutzungen ist deshalb unerlässlich. Der Einzelhandel wird auch in Zukunft eine wichtige Funktion in den Innenstädten übernehmen. Aber vermutlich wird er in den kleineren und mittleren Städten nicht mehr die Leitfunktion übernehmen wie bisher. ▶



Foto: Gemeinde Blankenheim

Stadt Herzogenrath,
Bürgermeister Dr. Benjamin Fadavian

a) Die vom Land bewilligten Fördermittel in Höhe von 198.000 Euro werden verwendet zur Realisierung des Unterstützungspaketes „Einzelhandelsgroßimmobilien“ und dem Anstoß eines Zentren-Managements und Innenstadt-Verfügungsfonds hinsichtlich eines innenstadtprägenden Einkaufszentrums mit zusätzlichem Aktionsplan gegen den Leerstand in Herzogenrath. Die Förderung versetzt die Stadt Herzogenrath in die Lage, verschiedene Ansätze fundiert zu analysieren. Ein zentraler Baustein wird hierzu die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie sein.

b) Im Zeitalter der Digitalisierung verändert sich unsere Gesellschaft und auch unser Lebensumfeld. Themen wie Online-Handel, Klimawandel, autonomes Fahren und vieles mehr beherrschen die Nachrichten und zeigen uns, dass ein großer Transformationsprozess in Gange ist. Wir werden analysieren müssen, welche Funktionen die Innenstadt der Zukunft

braucht, welche Akteure in ihr eine Rolle spielen werden und welche Rahmenbedingungen wir dafür schaffen müssen. Zukunftsprozesse vorausschauend zu gestalten ist und war schon immer für Planer und andere Stadtgestaltende eine ganz besondere Herausforderung, mit der wir uns kreativ auseinandersetzen müssen.

c) Der Handel wird an Bedeutung als absolut dominanter Anziehungsfaktor verlieren. Neue Nutzungen werden den Innenstädten ein neues Gesicht geben müssen. Zukünftig werden Innenstädte wesentlich stärker zum Wohn-, Freizeit-, Kultur-, Kommunikations- und Produktionsraum. Ein solches zukunftsfähiges Konzept gilt es zu erarbeiten. Das ist eine außerordentlich anspruchsvolle Aufgabe, die fast schon hellseherische Fähigkeiten erfordert, da die Entwicklung nach der Pandemie sicherlich durch einen starken Einbruch des Einzelhandels geprägt sein wird.



Foto: Gemeinde Blankenheim

Gemeinde Merzenich,
Dorfmanager Michael Reichert

a) Mit den Fördermitteln aus dem „Sofortprogramm Innenstadt“ des Landes Nordrhein-Westfalen wird etwa ein seit zwei Jahren leerstehendes Ladenlokal in der Ortsmitte einer völlig neuartigen Nutzung als sogenanntes „ein.Laden“-Konzept zugeführt. Hierbei wird ein Sharing-Projekt („Ökonomie des Teilens“) verwirklicht. Dabei werden die Flächen sinnvoll und bedarfsgerecht aufgeteilt, Einrichtungen gemeinsam genutzt (Co-Using/vernetztes Nutzen) und damit Synergien zur Kosteneinsparung erreicht. Konkret geplant sind derzeit eine Ansiedlung eines Fahrradhändlers, Fahrradverleih/Lastenrad-Verleih, Fahrkartenverkauf für Bus und Bahn, zentraler Lieferservice aller Geschäfte und Anbieter in Merzenich, Online-Bestellstation und Packstation, Fabrikverkauf eines regionalen Erzeugers und vieles mehr. Ziel dieses multifunktionalen und für den ländlichen Raum hoch innovativen Ansatzes ist die Steigerung der Nutzerfrequenzen von Besuchern und Kunden im Zentrum von Merzenich.

b) Als kleine Kommune verzeichnen wir branchenübergreifend Kaufkraftabflüsse in die umliegenden größeren Zentren. Diese gilt es zu minimieren und ein eigenes Profil herauszuarbeiten. Durch eine aktive Wirtschaftsförderung versuchen wir einerseits frühzeitig Leerstände im Zentrum zu vermeiden und andererseits neue Angebote zu installieren. Wir sehen zum Beispiel durch die Etablierung eines monatlichen Dorfmarktes in zentraler Lage, dass auch qualitativ hochwertige Angebote in unserer Gemeinde, bedingt durch eine überdurchschnittliche Kaufkraft, eine feste Abnehmerschaft haben.

c) Zwar sind die Folgen der Corona-Pandemie auf den örtlichen Einzelhandel nicht vollständig absehbar, doch zeichnen sich erfolgreiche Innenstädte seit jeher durch gute und bedarfsgerechte Angebote für ihre Bevölkerung (Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen), eine hohe Aufenthaltsqualität sowie eine gute Erreichbarkeit aus. ■

4 Erfolgsfaktoren für mehr Umsatz

Klaus Fink, Top-Speaker, Erfolgstrainer, Coach, Buchautor sowie Herausgeber von DVD- und Audiotrainings



© www.creativ-picture.de

Verkaufen auf Champions League Niveau

Dominik Füzi, Keynote-Speaker, Dozent und Unternehmer



3. Vertriebs-Expertentreff

Online-Kongress • 10.02.2021 ab 14 Uhr
99,- € p. P. (inkl. MwSt.)

- Teilnahme an vier Expertenvorträgen
- Veranstaltungsunterlagen
- Teilnahmezertifikat



© Orhidea Briegel

Verkaufserfolg beginnt im Kopf!

Antje Heimsoeth, Vortragsrednerin, Keynote Speaker, Mental Coach, Business Coach, Gesundheitstrainerin, Bestseller Autorin und Hochschulbeauftragte



© engel fotografie.eu

Strategische Gesprächsvorbereitung

Michael Fridrich, Unternehmer, Führungs- und Vertriebstrainer, Autor, Speaker, Dozent an der RWTH Aachen

Infos unter:

www.medienhausachen-akademie.de/vertriebs-expertentreff

MEDIENHAUSAKADEMIE

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Alles im Fluss

Maastricht sei die Stadt der Übergänge,
sagt Stadtentwickler Hans Hoorn –
und das liege nicht nur an den Brücken



Kann sich sehen lassen: Maastricht überzeugt allerdings nicht allein mit seiner (naturegebenen) Optik, sondern auch mit inneren Werten.

VON MARTIN HEINEN

Wer den Puls von Maastricht ganz heftig fühlen will, der muss – ob er ihn mag oder nicht – André Rieu hören. Vor allem live, an den silvesterhaften Abenden, wenn er zum sommerlichen Dauer-Open-Air das „Mestreechs Volksleed“ über den „Vrijthof“ flirren lässt, Tausende aufrecht mitsingen und dabei manche gar ihre Hand auf's Herz legen. Das ist Maastricht. Aus tiefster Seele. Mehr geht kaum. Ab 1391 ist dies der zentrale Platz der Heiligtumsfahrt, seit 2000 eben auch das operetten-

selige Oberdeck für KonzertsträÙe. Die Kulisse rundherum wirkt – trotz des schunkelnden Publikums – auch jenseits der Gezeiten stoisch und unverfälscht, intakt. Das Loblied darüber ist es auf jeden Fall. Als Ode einer mittelgroÙen Stadt mit konstant und lediglich nur rund 120.000 Einwohnern, die die „echten“ Niederländer im Norden früher (... manchmal heute noch) gerne als „Dorp“ (Dorf) und als „Buitenland“ (Ausland) abklassifizier(t)en. Eine Stadt auch, die jenseits der Grenze gerne als Paradebeispiel für eine vorbildliche Entwicklung herangezogen wird: Shopping, Gastronomie, Kultur Aufenthaltsqualität: Alles da. Bleibt die Frage: Wie haben die das gemacht? ▶



Im Haus von Hans Hoorn, das im ruhig-schönen Jekertal (... dem zweiten „Fluss“ von Maastricht) südlich der Innenstadt und unweit des Uni-Geländes liegt, sieht man auf den ersten und zweiten Blick kein Bild der Stadt – seiner Stadt – an den Wänden, Rieu läuft auch nicht im Hintergrund. Hoorn, Jahrgang 1945, hat sich rund 30 Jahre lang mit den Pflichten und der Kür zur Stadtvision Maastrichts beschäftigt und diese unter anderem als stellvertretender Leiter des Stadtentwicklungsamtes und als Vorsitzender der Denkmalschutzkommission mitgestaltet. Hoorn steht in einer Reihe von Transformern mit Bauplan, die in den letzten 70 Jahren diese Stadt, diagonal und horizontal neu verbanden, ausrichteten und öffneten. Nach seinem zügig beendeten Studium der Stadtsoziologie in Utrecht heuerte er 1970 in Maastricht an. Vorausgegangen war ein „Studium generale“, das etwa aus den Fachgebieten Soziologie, Soziale Psychologie, Geschichte, Recht, Statistik, Philosophie und

Pädagogik bestand. Leicht gemacht haben sie es ihm anfangs in Maastricht nicht. „Für mich als Auswärtigen war die Integration ganz schwierig. Die Sprache, die ziemlich geschlossene Gesellschaft, das konservative Milieu“, sagt Hoorn.

Vom Ende der Ausgrenzung und dem Beginn der Stadtentwicklung

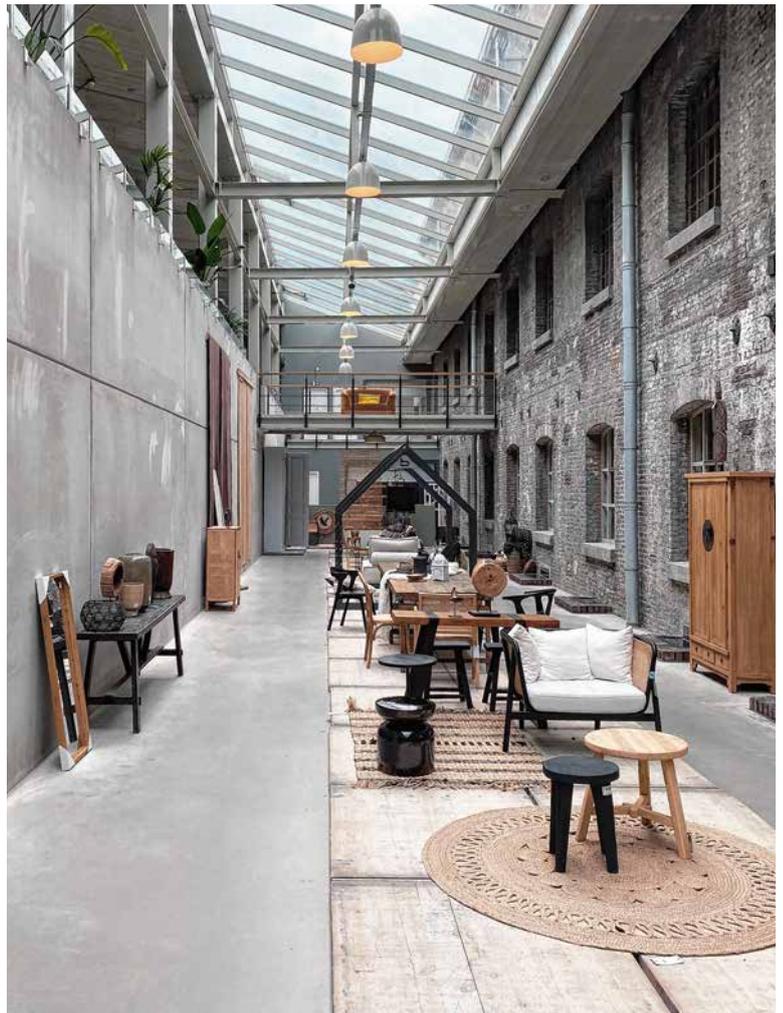
Die ausgrenzenden Schwaden lichteten sich mit der Zeit. Hoorn blieb und blickt nun 50 Jahre in die städtischen Urzustände zurück: „Die Wirtschaftskrise in den 30er-Jahren, dann noch der Krieg und die vierjährige Besetzung durch die Deutschen: Von Stadtentwicklung kann man in diesen Jahrzehnten nicht sprechen. Noch Anfang der 50er-Jahre waren 70.000 Einwohner, also der Großteil der Bevölkerung, in der Innenstadt eingepfercht. Mit schlechten oder ganz schlechten Wohnbedingungen. Viel Armut und viele soziale Probleme – inmitten auch eines Indus-

triemolochs mit Keramik, Papier, Zement, Gummi- und Metallfabriken.“ Schlechte Luft im eher grauen Kokon einer Stadt, die der erste und einstmals wichtigste Industriestandort der Niederlande war. Der frühere, düstere Himmel ist auch im heutigen Panoramablick, etwa von der stylischen Rooftop-Bar „Bold“ des neuen „The Student Hotels“ im „Sphinxquartier“ („Eiffelgebouw“ an der Boschstraat) aus, immer noch wesentlich von Schloten sowie Kirchtürmen geprägt

Die Wiederbelebung des Herzens der Stadt beginnt mit dem Transfer des britischen Wohnkonzeptes der „Garden-City of tomorrow“ – unter dem Weckruf „freie Luft, mehr Licht, mehr Grün“ – auf die Maastrichter Verhältnisse. Außerhalb des innerstädtischen Rings entsteht eine Vielzahl neue „Dorfeinheiten“, die man lokalspezifisch, so Hoorn, „auch gleich mit dem religiösen Kontext“ verbunden habe. Quasi als neue „Pfarrgemein-



Fotos: Martin Heinen



Wenn Tradition und Moderne nicht als Gegensätze wirken: Maastrichts historisches Zentrum (l.) wird an vielen Stellen ergänzt durch stylische und zeitgemäße Konzepte. Ein Beispiel dafür ist „Loods 5“ – ein Wohn- und Möbelkaufhaus auf fast 20.000 Quadratmetern in einer beeindruckenden Industrie-Architektur im Sphinxquartier.

den“ mit einer Kirche als Mittelpunkt, mit 5.000, später mit 10.000 Einwohnern. Hoorn: „Gleichgültig, wie man ein solche „Umsiedlung“ grundsätzlich oder im Nachgang bewerten mag, gab sie den Freiraum, das städtische Herzstück, das übrigens für jede Stadt elementar ist, neu zu ordnen und in die Zukunft zu entwickeln. Diese Zäsur war eine der entscheidenden Basen für den Status, den Maastricht – natürlich neben anderen Gründen und Vorteilen – heute hat. Glücklicher Zustand war aber sicherlich auch, dass Maastricht von Schäden aus dem Zweiten Weltkrieg verschont blieb und zudem ein einmaliges, historisches Erbe vorweisen konnte.“ Das soziale Klima von Maastricht ist auch gegenwärtig, gerade wenn man etwa mal die innerstädtischen „Sonnenseiten“ verlässt und die „Satelliten“-Siedlungen ringsherum (gerade im Westen und Osten) erkundet und miteinbezieht, mehrheitlich nicht von Reichtum und „Ober-schichten“-Status gekennzeichnet. Hoorn sagt: „Im Durchschnitt sind Einkommen und Sozialstruktur sogar leicht unter dem Niveau der Niederlande, auch heute noch.“ Der Jahresetat der Stadt Maastricht liegt aktuell bei etwa 500 Millionen Euro. Die weiteren Schritte bis Mitte der 80er-Jahre waren unter anderem: Korrektur planerischer Vergehen, ganzheitliche Analyse/Bestandsaufnahme, behördliche Neuorganisation/Reformierung und Masterplan.

Korrekturen, Zäsuren und eine neue Kommission

Betongeschwüre und Schandflecken der 60er- und 70er-Jahre werden systematisch abgerissen. Der „Vrijthof“ wird tatsächlich zum Friedhof der Autos, seine Funktion als oberirdischer Parkplatz verschwindet. Der Innenstadtkern wird weitgehend autofrei. Es folgt die Aufwertung des Einzelhandels durch hochwertige, neue Angebote und Markenshops – auch in Richtung Luxus. Als Ausgleich zur Stadtschließung für Autos wurde an den strategischen Einfallstoren des Innenstadtringes – über die Jahrzehnte – eine Reihe von Tiefgaragen gebaut, die gegenwärtig etwa 3.000 Stellplätze umfassen. Ergänzt von oberirdischen Parkräumen – etwa an der Noorder Brug, die im Bereich Sphinxquartier und Fronten Park (Frontensingel) zurzeit etwa 1.200 Stellplätze ausmachen.

1986 wurde zudem organisatorisch, inhalt-



Foto: Martin Heinen

Gesicht der Stadt: Hans Hoorn, seit dem Jahr 2005 im Ruhestand, hat als Stadtentwickler dazu beigetragen, Maastricht zu gestalten. Seine Erfahrungen hat er in Fachbüchern niedergeschrieben.

lich und politisch eine neue Ära eingeleitet: Die bisher – mehr oder minder – einzeln operierenden Bereiche wie etwa Denkmalschutz, Liegenschaftsamt, Ordnungsabteilung für Geschäfts- und Straßenwerbung, Architektenausschuss – werden reorganisiert und zentralisiert. Zudem wird eine Stadtgestaltungskommission installiert, die den jeweiligen Beigeordneten berät. Kernaufgabe: „Erstellung eines Kodex und Beurteilung von architektonischen Qualitäten.“ Die Normen dazu fasst Hoorn in einem Buch zusammen, das der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Die Kommission, die immer auch öffentlich tagt, soll absolut neutral und unabhängig agieren. Damit wurde quasi ein beratendes „Direktorium in der Stadtentwicklung“ mit durchaus weitreichenden Ideen- und Wirkungsmechanismen etabliert, das sich wesentlich aus renommierten Architekten (insgesamt fünf) zusammensetzte, die vornehmlich nicht aus Maastricht kamen. Hoorn formuliert die Präambel dazu, in der es unter anderem heißt: „... durch diese Auswahl wurden eventuelle Interessenkonflikte und einseitige Einflussnahmen weitgehend ausgeschlossen.“

Zum neuen Team gehörten noch ein Sekretär

und ein sachkundiger Bürger, Hoorn übernahm den Vorsitz. Diese „Kerntruppe“ entwickelt ein Grundsatzprogramm, das etwa die Bereiche Struktur, Flächennutzungs- und Verkehrsplan sowie Neugestaltung des öffentlichen Raumes umfasst. Auch verbunden mit Direktiven: Vom Mikrokosmos der prägenden Stadtfarbe (hier: Weiß), über die Möbel der Außengastronomie (hier: nur noch Rattan) über das Quartiersmanagement, das Verkehrssystem bis zum Makrokosmos, der großen Vision aus historischem Erbe und Zukunftsstadt der Moderne. Leicht gemacht wurde es der Kommission nicht immer, sagt Hoorn: „Natürlich wurden unsere Position, unsere Vorschläge und unsere Entscheidungen auch kritisch gesehen. Gerade Investoren, von innen und von außen, haben immer wieder direkt und indirekt starken Druck ausgeübt. Diesbezüglich mussten wir trotzdem standhaft bleiben und vor allem Überzeugungsarbeit leisten. Wir waren wesentlich auch Kommunikatoren und Mediatoren in der öffentlichen und politischen Diskussion, allerdings schon mit einer weitreichenden Richtlinienkompetenz ausgestattet.“ ▶

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de

02651.96200



FLORACK
IMMOBILIEN

www.florack.de

Teilhabe für Bürger, Sicherheit für Investoren: Maastrichts Masterplan

Diese Reglementierung und Programmatik, die demokratische Prozesse, individuelle Teilhabe und Kreativität aber keinesfalls ausschließt, habe, so Hoorn weiter, aber allen Investoren die Grundsicherheit geliefert, dass „wir verlässlich, ganzheitlich und planvoll entwickeln, sich also Investitionen auch in der Perspektive von Jahrzehnten lohnen.“ Nicht nur im Credo, sondern als prinzipieller Rahmen: „Im Gegensatz zu einer hin- und herspringenden Stadtentwicklungspolitik, die zwischen Reparaturbedürfnis, Folklore-Restauration und kurzfristigen Modernismen eigentlich nur verkittet, oftmals auch noch spaltet. Dagegen setzten wir auf klare Prinzipien, Eindeutigkeit und Transparenz.“ Der Prozess sei auch mit einer „totalen Bürgerbeteiligung“ begleitet gewesen, indem die Bürgerschaft und alle Institutionen immer wieder befragt wurden: Was sind die Schwächen, welche Bereiche müssen gestärkt werden? Dazu wurde der so genannte Masterplan – der zentrale Leitfaden für die Stadtentwicklung –

auch alle zehn Jahre modifiziert und neu ausgerichtet.

Das „Céramique“-Viertel und der Mut zur Moderne

Nächstes Großprojekt war die Entwicklung des „Céramique“-Bereiches in Nachbarschaft zum Stadtteil Wyck (Bahnhof, Martinskirche) am gegenüberliegenden, rechten Maasufer – auch mit den kulturellen Mittelpunkten „Centre Céramique“ und „Bonnetanten-Museum“ auf postindustriellen und neuen Fundamenten. Das ehemalige Fabrikgelände wurde für 35 Millionen Euro gekauft, neben einem Privatinvestor beteiligte sich die Stadt selbst mit 9 Millionen Euro; insgesamt wurden 500 Millionen Euro investiert. Es war das erste Mega-Projekt in den Niederlanden, das unter „Public-Private-Partnership“-Flagge segelte. Die Hauptachse, eine breite Boulevard-Allee trägt nicht umsonst den Namen „Avenue Céramique“. Grundsätzlich orientierte man sich in den 90er-Jahren an großstädtischen Vorbildern der Zeit – etwa Paris und London. Entstanden ist ein Ensemble aus sachlich-küh-

len Wohn- und Bürogebäuden, weiträumig angelegt und mit zahlreichen Begegnungszonen – Innen- und Außenhöfen, kleinen und großen Plätzen – aufgelockert. Das Viertel wurde als „Neues Maastricht“ beworben. Hoorn relativiert dazu: „Wir hatten uns schon vorgestellt, dass das neue Viertel sich lebendiger und sozial gemischer entwickelt, als es sich real darstellt. Mit mehr kleinteiligem Handel etwa. Die vorgezeichnete Funktion und Stimmung entspricht eben nicht immer hundertprozentig der gelebten Wirklichkeit. Céramique funktioniert aber trotzdem und ist ein wichtiger „Kontrapunkt“ im städtischen Gesamtmagnetismus.“ Besonders gefragt waren und sind die Apartments etwa entlang des Maaspuntweges und des „Charles Eyck Parks“ mit Totalpanorama auf den Fluss und die Innenstadt. Hier kosten 120 Quadratmeter schon mal über eine Million Euro.

Die Zechen schließen, die Universität öffnet

Céramique steht – wie fast alles in Maastricht – für den Balanceakt zwischen Historie und



Foto: Martin Heinen

Fortwährende „Frischzellenkur“ und an vielen Stellen im Stadtbild angenehm auffällig: Die „Maastricht University“, 1976 gegründet als „Rijksuniversiteit Limburg“.

Moderne, Provinzstadt und europäische Metropole, Freilichtmuseum und Smart City. In dieser Hinsicht bedeutsam war vor allem die Gründung der „Rijksuniversiteit Limburg“ im Januar 1976 – als „Gegengeschenk“ der Nationalregierung für die Bergbauschließungen in der Region. Die neue Bildungsstätte sorgte nicht nur für einen wirtschaftlichen Schub, sondern wirkte auch stark ideell, sozialkulturell und integrativ. Die Uni öffnete die Stadt nach innen und außen, neben ihren Gebäuden auf dem ehemaligen Gelände der „Tapijn“-Kaserne (Prins Bisschopsingel) zog sie auch als wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung in die uralten Gassen, indem sie historische Monumente wie etwa Klöster, Kirchen und das alte Justizgebäude für ihre Zwecke oftmals beeindruckend umfunktionierte“

54 Prozent der Studierenden (insgesamt rund 19.000, Stand 2019) kommen aus dem Ausland. Die mittlerweile weltweit renommierte Lehranstalt, die sich 2008 in „Maastricht University“ umbenannte, hat aktuell einen Jahresetat von rund 474 Millionen. Euro – mit 3.867 Mitarbeitern (akademisches Personal: 2.235, Verwaltung: 1.632). Zählt man die Belegschaft des Uni-Krankenhauses und seine Fakultäten noch mit hinzu, kommt man auf circa 9.000 Mitarbeiter. Zur Verjüngungskur der Stadt tragen zudem noch eine Theaterschule, zwei Kunsthochschulen, ein Musikonservatorium und eine Hotellerie-Fachschule bei, deren soziale und kulturell-kreative Verbindungswege fast sämtliche Räume des Stadtlebens vielfältig durchziehen.

In Maastricht geht es wohl immer um den Übergang. Darum, Kontraste zu vernetzen – im Ganzen, aber gerade auch in den individuellen Leuchtfarben, die man hier etwa sowohl im Überleben von Traditionsgeschäften im Handel, im Gewerbe und Handwerk als auch in Neustarts von coolen, großstädtischen Shopping-Ideen erleben kann. Gleiches gilt auch für die gastronomisch-kulinarische Vielfalt, die Kneipen-Kultur und die Spannweite der Hotelformen. Diverse Leerstände gibt es zwar auch hier. Nachfolgeprobleme, hohe Mietpreise und der Online-Handel verschonen auch Maastricht nicht. Die Lücken wurden allerdings bislang immer relativ schnell wieder geschlossen. Die Leerstandsquote lag 2019 bei etwa sieben Prozent. Allerdings: 80 Prozent der Shopper sollen mittlerweile aus

Deutschland und Belgien kommen. Grundsätzlich ein Erfolg, aber auch eine Schiefelage – während der Corona-Pandemie wird das Ungleichgewicht zum Problem. Aktuell kocht in Maastricht zudem die Forderung hoch, dass man sich wieder verstärkt dem sozialen Wohnungsbau widmen müsse. Der bisherige Kurs mahnt also auch zur Vorsicht und zum Ausgleich. Für die innerstädtische Balance und Zugkraft im Einzelhandel sorgen aber auch neuere, überdachte Einkaufsmagneten – wie etwa „Entre Deux“ und das „Mosae Forum“, die allerdings nicht einfach als exterritoriale „Shopping-Raumschiffe“ in die Kulisse hineinbetoniert wurden, sondern die öffentlichen Räume und Wege anziehend verbinden sowie öffnen. Etwa von der Maas zum Markt und vom Markt zum Vrijthof. Als eine Art neuer City-Hafen, deren Leuchtturm-Funktion schon den Besucher- und Shopperdirigiert, ohne dabei allerdings das Umfeld zu überschatten.

Architektonische Ausrufezeichen und Puppenstuben-Mentalität

Eine Stadt, die sich ihrer Historie bewusst ist, aber es ablehnt, architektonisch in und von der Vergangenheit zu leben, muss zwangsläufig auch neu bauen. Aber wie? Hoorn formuliert es so: „Unsere Kommission hat allzu ehrfürchtige Formen der Anpassungsarchitektur, deren einziges Qualitätskriterium ja darin bestünde, nicht zu stören, immer gerne abgelehnt. Das war uns zu wenig. Um auch in der Gegenwart weiterhin selbstbewusst historische Architektur zu realisieren, brauch(t)en wir eben Neubauten, von denen man in 100 Jahren ebenfalls sagen wird, dass dies wertvolle, geschützte Architektur ist. Gleichrangig und gleichwertig. Dies erreicht man nur mit aufwertenden Kontrasten.“ In der Maasstadt, die mit fast 1.700 Denkmälern gleich hinter Amsterdam ganz oben im nationalen, historischen Bedeutungsranking liegt, wurde dieser Anspruch, wie bereits angedeutet, vor allem auch durch Spitzenvertreter der internationalen Architektur-Moderne umgesetzt – neben Aldo Rossi waren dies etwa Alvaro Siza, Mario Botta, Herman Hertzberger, Charles Vondelhove und Luigi Snozzi. Hoorn vernetzt und

mahnt: „Harmonie, gerade auch städteplanerisch, sollte das Gleichgewicht der Gegensätze sein. Städte fallen gerade dann ins Ungleichgewicht, wenn sie sich etwa auf die Historisierung des geerbten Stadtkerns beschränken. Diese Puppenstuben-Mentalität mag eine Zeitlang gut gehen, aber die Viertel darum

herum sacken früher oder später ab, die Gesamtattraktivität erleidet schwere Brüche, weil die wertigen und aufwertenden Verbindungen fehlen. Irgendwann zieht die Puppenstube auch nicht mehr. Der Todes-

stoß sind dann meist überdimensionierte Shoppingcenter, die man aus Phantasie- oder Ratlosigkeit wie einen finalen Sprengsatz einpflanzt.“

Warum auch sehr viel Geld keine Jubelarien garantiert

Der „Maastricht-Plan“ brauch(t)e vor allem auch eines: Geld, viel Geld. Die Investitionssummen gehen in die Milliarden. Aufgebracht durch Public-Private-Partnerships, Subventionen der Nationalregierung, EU-Mittel, Etats der Stadt und der Provinz Limburg, genossenschaftliche Gruppen und andere öffentliche Fonds, aber auch durch zahlreiche, private Initiatoren. Und es ist übrigens nicht so, dass die vom Masterplan auf den Weg gebrachte Entwicklung ausschließlich Jubelarien zum Echo hätte: Gerade die stark gestiegenen Touristen- und Besucherzahlen (mittlerweile etwa vier bis fünf Millionen jährlich) lassen Stimmen laut werden, die fordern: „Gebt den Maastrichtern Maastricht zurück!“ Kritische Töne in Bezug auf Internationalisierung, aber auch auf Gentrifizierung und hohe Miet- und Immobilienpreise, formen den Gegenchor. Auch Hoorn, der 2005 in den Ruhestand ging und seitdem als freier Berater sowie Vortragsreferent in Sachen Stadtentwicklung tätig ist, äußert sich immer mal wieder kritisch, auch öffentlich, zu baulichen Entscheidungen und Tendenzen, die ihn schwanken lassen. Oder auch zu kulturellen Zugaben, die durch das Herz „seiner“ Stadt Maastricht rauschen. Hans Hoorn sagt: „Wenn André Rieu demnächst wohl an 20 Tagen hintereinander aufspielt, muss dies nicht für jeden Nachbarn eine Freude sein.“ ■

„Der Todesstoß sind dann meist überdimensionierte Shoppingcenter, die man aus Phantasie- oder Ratlosigkeit wie einen finalen Sprengsatz einpflanzt“

Hans Hoorn,
Stadtentwickler



Flandern setzt auf Wasserstoff: Tankstelle in Limburg geplant

► Die flämische Provinz Limburg arbeitet mit zehn Großunternehmen und Kommunalbetrieben an der Entwicklung von Wasserstoff als Energielieferant. POM, die Entwicklungsgesellschaft der flämischen Provinz Limburg und die Stadt Genk, holte Firmen wie IKEA und Lidl sowie weitere Unternehmen aus dem Transport-, Vertriebs- und Logistikbereich mit ins Boot. Bis 2023 soll es mindestens eine Tankstelle in Limburg geben, an der etwa Lastwagen Wasserstoff als Treibstoff tanken können. Auch die Stahl- und Chemieunternehmen sollen zukünftig für ihre Produktion umweltfreundliche Energie nutzen können.

6.000 Euro Zuschuss für die Ansiedlung eines Unternehmens in Heerlen

► 6.000 Euro Zuschuss erhält jedes Unternehmen, welches sich in einem der wichtigsten Einkaufsviertel von Heerlen neu ansiedelt oder eine Niederlassung eröffnet. Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich die Stadtverwaltung von Heerlen jetzt entschlossen, die Zahlung direkt zu tätigen, um damit eine größere finanzielle Sicherheit zu geben. Ursprünglich wurde die Hälfte des Betrags direkt zugesagt, die zweite Hälfte nach sechs Monaten. Die Aktion läuft noch bis zum 1. April 2021. In diesem Jahr haben bereits neunzehn Unternehmer an dem Programm „Room for Entrepreneurship“ teilgenommen.

Provinz Limburg gibt 620.000 Euro für die Sanierung von Stadtvierteln in Maastricht

► Die Provinz Limburg unterstützt mit 620.000 Euro Wohnprojekte in Maastricht und die Sanierung des öffentlichen Raums. Maastricht ist bereits die neunte Gemeinde,

kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



In der Nähe von Antwerpen wird der COVID-19-Impfstoff produziert, auf den ganz Europa wartet.

Impfstoffe aus Genk werden unter hohen Sicherheitsvorkehrungen nach ganz Europa geliefert

► Eine Spedition aus Genk in der belgischen Provinz Limburg liefert europaweit den bei Antwerpen produzierten Impfstoff von Biontech/Pfizer aus. Die roten Lkw der Firma JH. Essers werden aufgrund ihrer sensiblen Fracht von Sicherheitsfirmen oder der örtlichen Polizei eskortiert. „Wir können immer sehen, wo sich der Lkw befindet und die Innentemperatur ablesen. Die niedrige Temperatur wird durch die Verpackung von Pfizer und Biontech gewährleistet, die eine spezielle Sorte Eis enthält“, sagte Joris Mertens im flämischen Radiosender „Radio 2 Limburg“.

Was ist erlaubt? Webformular zum Grenzübertritt bündelt die wichtigsten Antworten

► Aufgrund der Corona-Pandemie gelten in Deutschland, den Niederlanden und Belgien jeweils andere, unterschiedlich strenge Maßnahmen. Fragen, die sich viele Anwohner der Grenzregion stellen: Einkaufen beim Nachbarn, eine Wanderung im Hohen Venn, ein Besuch bei Verwandten hinter der Grenze – was ist derzeit möglich? Dazu hat die Euregio Maas-Rhein ein Webformular namens „Crossing Borders“ erstellt, das schnell und einfach alle Fragen zum Grenzübertritt beantwortet.

@ euregio-mr.info/de

Größter niederländischer E-Bike-Verleiher drängt auf den belgischen Markt

► Nach Antwerpen, Gent und Brüssel kommt „E-Bike to go“, der größte E-Bike-Verleiher in den Niederlanden, jetzt auch nach Lüttich. Das Unternehmen rechnet mit etwa 4.000 bis 5.000 Kunden bis Ende des

Jahres. In den Niederlanden ist der Anbieter mit insgesamt 4.500 Rädern Marktführer in sechs Städten.

Betreiber verlässt Kasteel Hoensbroek: Van Melick Group steigt aus

► Der Caterer Van Melick Group zieht sich als Betreiber von Kasteel Hoensbroek zurück. Das Unternehmen versucht die insgesamt 72 Arbeitsplätze durch Umschulungen und Versetzung an andere Standorte zu erhalten. Das Verbot in den Niederlanden

traf den Veranstaltungs- und Tagungsort Hoensbroek besonders hart. Auch das Museum im Schloss war von den Schließungen im Kultursektor betroffen. Die Van Melick Group betreibt weiterhin die Rodahal und das Rolduc Abbey Hotel in Kerkrade.

Ostbelgische DG unterstützt Einzelhandel mit 2,5 Millionen Euro

► 2,5 Millionen Euro sind zur Unterstützung der ostbelgischen Gemeinden eingeplant, die wiederum dem Corona-bedingt geschlossenen Einzelhandel mit 50 bis 75 Prozent Direkthilfen unter die Arme greifen wollen. Voraussetzung ist, dass die Betriebe oder Dienstleister auf dem

Gebiet der jeweiligen Gemeinde angesiedelt sein müssen. Der lokale Handel könne dann beispielsweise auch durch Einkaufsgutscheine oder durch die Übernahme der Ladenmieten unterstützt werden, heißt es zu den Plänen.

FFP2 ATEMSCHEUTMASKE 5-LAGIGER SCHUTZ



Einzelverpackt im Polybeutel mit Befestigungshaken.
Minimale Abnahmemenge 1 Spenderkarton
Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

Standards:
CE 0598, (EU) 2016/425,
EN149:2001+A1:2009
Verpackung:
50 Stück im Spenderkarton
20 Spender im Versandkarton
Ref. 02 134

€ 0,85
/ 1 Stück

MUNDSCHEUT 3-LAGIG BLAU, MEDIZINISCHE QUALITÄT, EN 14683 TYP II UND TYP II R, FILTERLEISTUNG > 99%



Standards:
CE, EN 14683, Typ II / Typ II R,
Norm für chirurgische Masken

Verpackung:
50 Stück im Spenderkarton
40 Spender im Versandkarton
**Minimale Abnahmemenge
1 Spenderkarton**

Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

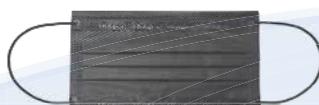
BLAU, TYP II Ref. 02 108

€ 5,99
/ 50 Stk.

BLAU, TYP II R Ref. 02 120

€ 6,29
/ 50 Stk.

MUNDSCHEUT 4-LAGIG SCHWARZ, FILTERLEISTUNG > 95%



Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

Verpackung:
50 Stück im Spenderkarton
40 Spender im Versandkarton
Ref. 02 109

€ 4,99
/ 50 Stk.

GESICHTSSCHUTZVISIER



Gesichtsschutz für beste Sicht.
„Anti-Fog“ beidseitig beschlagfrei, reflektiert nicht.
Gepolstertes Stirnband, dehnbar, leicht.

Standards:
CE, (EU) 2016/425, EN166:2001
Verpackung:
1 Stück
100 Stück im Versandkarton
Ref. 02 122

€ 0,89
/ 1 Stück

Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

LATEX EINMALHANDSCHUHE



Größe Ref.
extra klein (5 - 5½) 01 145
klein (6 - 6½) 01 146
mittel (7 - 7½) 01 147
groß (8 - 8½) 01 148
extra groß (9 - 9½) 01 149

Der Plus Einmalhandschuh bietet den höchsten Tragekomfort,
ist puderfrei und beidseitig chloriniert.



Verpackung:
100 Stück im Spenderkarton
10 Spender im Versandkarton
**Minimale Abnahmemenge
1 Spenderkarton**

€ 9,99
/ 100 Stk.

SPENDER UND DESINFEKTIONSMITTEL



Universal Spender für Flüssigseifen, Desinfektionsmittel und Lotionen. Lieferung inklusive
Leerflasche. Material: Gehäuse aus Aluminium, silberfarben, eloxiert.

Verpackung: 1 Stück

UNIVERSAL SPENDER
Ref. 04 920 500 ml + Leerflasche **€ 26,90**
Ref. 04 919 1000 ml + Leerflasche **€ 29,90**



OpSeptBasic Händedesinfektion ist ein gebrauchsfertiges, alkoholisches und umfassend wirksames
Händedesinfektionsmittel zur chirurgischen und hygienischen Händedesinfektion.

Verpackung: 1 Stück

OPSEPTBASIC
Ref. 04 278 500 ml **€ 4,90**
Ref. 04 279 1 Ltr. **€ 7,90**
Ref. 04 280 5 Ltr. **€ 39,00**

sanger Sanger GmbH • Zeller Weg 30 • 74575 Schrozberg
Tel. +49 (0) 79 35/72 24 - 0 • Fax +49 (0) 79 35/72 24 - 199
verkauf@sanger.de • www.sanger.de

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt. Unsere Rechnungen sind zahlbar innerhalb 8 Tagen abzüglich
2% Skonto oder innerhalb 30 Tagen netto. Ab Euro 130,00 Warenwert ist die Sendung versandkosten-
frei. Bei niedrigerem Warenwert werden geringe Versandkosten entsprechend dem Gewicht der
Sendung in Rechnung gestellt. Verpackungskosten fallen nicht an. Beachten Sie unsere AGB.



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Aus,- Fort- und Weiterbildung

Weiterbildung ist wichtiger denn je

Bildungsgutschein: 100 Prozent Weiterbildungsförderung der Arbeitsagentur für Arbeitslose und Kurzarbeiter

Der Arbeitsmarkt in Deutschland ist durch die Corona-Pandemie mit voller Wucht getroffen worden: Hunderttausende waren oder sind in Kurzarbeit, viele Menschen sind bedroht vom Arbeitsplatzverlust oder haben ihre Stelle verloren.

Umso wichtiger ist es in einer solchen Situation, sich mit Weiterbildung fit für



Foto: gifu/wrfa.de/fixel-Shot - stock.adobe.com

Mit der richtigen Weiterbildung können sich Menschen fit machen für die Zukunft und ihre beruflichen Optionen erweitern.

die Zukunft zu machen und seine beruflichen Optionen zu erweitern. Weiterbildung selbst kann dank Fernunterricht problemlos ohne Anwesenheitspflicht stattfinden, ein großer Vorteil in Zeiten der Pandemie. Die Kosten werden bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen vollständig vom Staat übernommen.

oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Im Allgemeinen werden die kompletten Weiterbildungskosten übernommen. Die Förderung wird nach einem Beratungsgespräch beim jeweiligen Jobcenter beziehungsweise der jeweiligen Agentur für Arbeit durch einen Bildungsgutschein gewährt.

Akkreditierung der Weiterbildungskurse als Voraussetzung für Förderung
Nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) und dem Sozialgesetzbuch III können Arbeitnehmer von der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter mit Bildungsgutscheinen zur Weiterbildung gefördert werden, wenn sie arbeitslos

Auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Kurzarbeit besteht bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Möglichkeit der vollen oder teilweisen Übernahme der Weiterbildungskosten. Der Träger der Bildungsmaßnahme sowie die Weiterbildung selbst müssen von einer fachkundigen Stelle akkreditiert sein. (djd)

vhs Volkshochschule Aachen

Programm **1/2021**

Semesterbeginn: **22. 2. 2021**

Bildung für nachhaltige Entwicklung

www.vhs-aachen.de

stadt aachen



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Unternehmensberatung

Mit der Chaar Unternehmensberatung zur erfolgreichen Geschäftsaufgabe

Seit 30 Jahren ein zuverlässiger und vertrauensvoller Partner für den Einzelhandel

Die Chaar Unternehmensberatung, ein Team aus Konzeptionisten, Grafikern, Fachberatern und Geschäftsführer Samir Chaar, ist seit 30 Jahren der vertrauensvolle und zuverlässige Partner, wenn es um die Organisation und Durchführung von Räumungsverkäufen wegen Geschäftsaufgaben im Einzelhandel geht.

Obwohl die individuell festgelegten Strategien komplex erscheinen, ist das Ziel eindeutig formuliert: Erfolgreich ein letztes Mal verkaufen – Lager und Ausstellung besenrein leer räumen! Mit unzähligen durchgeführten Räumungsverkäufen in den verschiedensten Einzelhandels-Branchen weiß Geschäftsführer Samir Chaar worauf es ankommt.

Die häufigsten Gründe für eine Geschäftsschließung sind Alters- oder

Nachfolgeprobleme sowie die Veräußerung oder Vermietung der Geschäftsimmoblie an Dritte. Jedoch können auch finanzielle Probleme, Liquiditätsengpässe oder Personalprobleme Auslöser für eine Geschäftsaufgabe sein.

Die Durchführung und Abwicklung eines Unternehmens ist meist nur schwer alleine zu bewältigen. Die Chaar Unternehmensberatung unterstützt die Einzelhändler und bietet einen rundum Service von A bis Z. Von der Konzeption samt Umsatz- und Absatzprognose über die Vorbereitung und Durchführung des Räumungsverkaufs bis hin zur Werbemittelerstellung erhalten die Einzelhandelsunternehmer alles aus einer Hand.

Mit speziell auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten Strategien wird eine konkrete Media- und Kostenplanung

erstellt. Durch die präzise Planung, frequenzbringende Werbung und kompetente Unterstützung wird der Warenbestand gewinnbringend abverkauft, nichts wird „verschenkt“.

Ein hohes Maß an Flexibilität, Kompetenz, Schnelligkeit und Diskretion werden bei der Chaar Unternehmensberatung GROSS geschrieben. Überzeugen Sie sich selbst und lassen Sie sich in einem unverbindlichen Erstgespräch, sei es persönlich, per Videocall oder auch telefonisch, kostenfrei beraten.

Die Chaar Unternehmensberatung ist deutschlandweit, in Österreich, der Schweiz sowie in den Beneluxländern tätig.

Weitere Informationen erhalten Sie auf www.chaar-gmbh.de oder telefonisch unter der Hotline: 0 24 31 / 97 74 85-0

IHR VERTRAUENSVOLLER PARTNER FÜR DEN EINZELHANDEL – ALLE BRANCHEN

GESCHÄFTSAUFGABE

- Unverbindliches Erstgespräch (Telefon, Videocall oder persönlich)
- Frequenzbringende Werbung
- Perfekte Planung & Unterstützung
- Äußerste Diskretion

ERFOLGREICH EIN LETZTES MAL VERKAUFEN!

Geschäftsführer S. Chaar

CHAAR
UNTERNEHMENSBERATUNG
Aktionen für den Einzelhandel

... der Werber- & Abverkaufsspezialist seit 30 Jahren!

Beratungstermin vereinbaren unter der Hotline: 0 24 31 / 97 74 85-0
CHAAR Unternehmensberatung GmbH | info@chaar-gmbh.de | www.chaar-gmbh.de



Parkplatzsuche: RWTH und Partner forschen zum Aachener Verkehr

► Das Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr (ISB) der RWTH Aachen arbeitet mit der Stadt Aachen und der dort beheimateten SONAH GmbH in einem Forschungsprojekt zum innerstädtischen Parken zusammen. Das Projekt „ACUP“ (Analyse der Charakteristika des urbanen Parkens) wird im Rahmen der Förderrichtlinie Modernitätsfonds (mFUND)

für ein Jahr mit insgesamt fast 100.000 Euro durch das Bundesverkehrsministerium gefördert. Ziel ist es, den Bestand des Parkraums und das Parkverhalten in unterschiedlichen Quartieren besser zu verstehen. Dazu soll für Aachen ein digitales Parkkataster aufgebaut werden, das die Daten über das Geoportal der Stadt auch für die Öffentlichkeit zur Verfü-

gung stellt. Die Forschungsergebnisse sollen auch auf andere Großstädte übertragbar sein und zu einer besseren Parkraumplanung beitragen. Die SONAH GmbH bringt sich dabei als Dienstleister für Parkplatzdaten und die Entwicklung von Software- und Hardware-Lösungen zur Vereinfachung der Parkplatzsuche ein.

Prototypenbau: RWTH lässt sich auf „Campus Jahrhunderthalle“ nieder

► Die RWTH Aachen will ab dem 1. September 2021 etwa 4.000 Quadratmeter Büro-, Besprechungs-, Seminar- und Werkstattflächen auf dem „Campus Jahrhunderthalle“ an der Jülicher Straße in Aachen anmieten. Die Fläche auf dem Gelände der ehemaligen Maschinenfabrik Garbe-Lahmeyer & Co. soll dann von einer Innovationsplattform der Hochschule – dem „Collective Incubator“ – genutzt werden. Derzeit wird das unter Denkmalschutz stehende Gebäude saniert und durch den Vermieter nach den Vorstellungen der RWTH auf vier Eta-

gen hergerichtet. Die Anmietung für zunächst zehn Jahre erfolgt im Rahmen des Förderprogramms „Exzellenz Startup Center.NRW“, mit dessen Hilfe die RWTH einen der größten Tech-Inkubatoren Europas initiieren möchte. „Wir haben hier die besondere Gelegenheit, Aachen und die gesamte Region als Hochburg für Start-ups zu etablieren und damit etlichen Innovationen zur Gründung zu verhelfen“, sagt Professor Malte Brettel, Prorektor für Industrie und Wirtschaft der RWTH und Geschäftsführer der RWTH Innovation GmbH. Aktuell wird mit

dem „Collective Incubator“ bereits ein 500 Quadratmeter umfassender Arbeitsbereich in der Nähe des Hauptbahnhofs betrieben. Die Nutzergruppen sind seit der Eröffnung Anfang 2020 auf rund 95 Startup-Betriebe und studentische Initiativen gewachsen. Das Wachstum sei so stark gewesen, dass die Fläche ab Anfang 2021 kurzfristig auf mehr als 700 Quadratmeter erweitert werden soll. In der „Jahrhunderthalle“ werden 1.000 Quadratmeter alleine für eine Werkhalle reserviert, um Prototypen entwickeln zu können.

Die FH Aachen hat einen neuen Rektor: Bernd Pietschmann folgt auf Marcus Baumann

► Die Hochschulwahlversammlung der FH Aachen hat Professor Dr. Bernd Pietschmann zum neuen Rektor der Hochschule gewählt. Der aktuelle Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften soll am 1. August mit dann 59 Jahren das Amt von Professor Dr. Marcus Baumann übernehmen, der die FH Aachen seit 2009 leitet und zum 31. Juli 2021 in den Ruhe-

stand geht. Zentrale Aspekte seiner künftigen Funktion seien „Zukunft“, „Können“ und „Zusammen“, sagt Pietschmann: „Unsere Hochschule lebt von Austausch, Miteinander, Gespräch.“ Baumann, der im vergangenen Dezember in der sechs Bewerber starken Finalrunde um den bundesweiten Titel „Hochschulmanager des Jahres“ des „Centrum für

Hochschulentwicklung“ stand, attestiert seinem designierten Nachfolger „über viele Jahre große Verdienste um seinen Fachbereich und die Hochschule“. Indes spricht Professorin Dr. Dr. Gisela Engeln-Müllges als stellvertretende Vorsitzende des FH-Hochschulrats und Vorsitzende der Rektorenfindungskommission von einer „sehr guten gemeinsamen paritätischen Entscheidung von Hochschulrat und Senat“, die positiv für die Weiterentwicklung der Hochschule sei: „Wir brauchen eine würdige Nachfolge für einen exzellenten Rektor, der die FH Aachen stark geprägt sowie national und international bekannt gemacht hat.“ Pietschmann sei „ein brennender Botschafter der Hochschulen für angewandte Wissenschaften“.



Foto: FH Aachen

Zukunft, Können, Zusammen: Mit diesen Leitgedanken will Professor Dr. Bernd Pietschmann im August seine Position als neuer Rektor der FH Aachen wahrnehmen.



Rechenrekord: JUWELS ist nach Ausbau schnellster Supercomputer in Europa



Foto: Forschungszentrum Jülich/Wilhelm-Peter Schneider

Vereint zwölf Millionen CUDA-Kerne auf mehr als 3.700 Grafikprozessoren: Die fertiggestellte Erweiterung des Jülicher Supercomputers JUWELS.

► Der nach mehreren Monaten am Jülich Supercomputing Centre (JSC) jetzt vollständig aufgerüstete Rechner JUWELS gilt als der schnellste seiner Art in Europa. Dank eines neuen Booster-Moduls ist laut Forschungszentrum (FZ) Jülich nun eine Gesamtrechenleistung von 85 Petaflops möglich, was 85 Milliarden Rechenoperationen pro Sekunde oder der Leistung von mehr als 300.000 modernen PCs entspricht. JUWELS soll damit in der Lage sein, die Grenzen von Simulationen massiv auszuweiten. Die modulare Bauweise ermöglicht es, Technologien zu integrieren, an denen auch im Forschungszentrum Jülich intensiv gearbeitet wird – etwa Quantencomputer-Module oder neuromorphe Module, die nach dem Vorbild des menschlichen Gehirns arbeiten. Das FZ Jülich hatte das System gemeinsam mit dem französisch-deutschen Unternehmen „Atos“, dem Münchener Supercomputing-Spezialisten „ParTec“ und dem US-Hersteller NVIDIA entwickelt. JUWELS wird durch das nationale „Gauss Centre for Supercomputing“ als Zusammenschluss der Höchstleistungsrechenzentren in Deutschland finanziert und belegt den siebten Platz in der aktuellen „TOP500“-Liste der

schnellsten Computer der Welt. Der zudem in der jüngsten „Green500“-Liste auf Rang drei liegende Superrechner gilt als energieeffizienteste System in der höchsten Leistungsklasse. Die Rechenzeit soll nach Antragstellung und wissenschaftlicher Begutachtung auf nationaler und europäischer Ebene vergeben werden. JUWELS gilt als Meilenstein auf dem Weg zu einem europäischen Exascale-Rechner, der ab 2023 an den Start gehen soll. Mit einer Rechenleistung von mindestens einem Exaflop und damit von einer Trillion Gleitkomma-Operationen pro Sekunde wäre dieser Supercomputer noch mindestens zwölfmal schneller als JUWELS. Unterdessen arbeiten Wissenschaftler des FZ Jülich auch an der Entwicklung sparsamer Computerchips. Da die sich Speicherung und Berechnung von Daten bislang in voneinander getrennten Bauteilen vollziehe, deren Kommunikation einen zunehmend hohen Energieaufwand bedinge, forschen die Experten nun an einer Möglichkeit, sämtliche Berechnungen künftig direkt im Speicher stattfinden zu lassen. Für spezielle Anwendungen könne der Energiebedarf gar bis auf ein Tausendstel schrumpfen, heißt es.

Einstein-Teleskop: Landtag stimmt für Realisierung in der Euregio

► Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat dem Bau des international wegweisenden „Einstein-Teleskops“ in der Euregio Maas-Rhein einstimmig seine Unterstützung zugesichert. Bereits seit einigen Jahren arbeiten die RWTH Aachen sowie die Universitäten Münster und Bonn an der Entwicklung des europäischen Gravitationswellendetektors der nächsten

Generation. Die geologischen Institute der RWTH erkunden federführend den Untergrund, während Ingenieure und Physiker der Aachener Universität gemeinsam Technologien entwickeln, etwa neuartige Vakuumröhren oder Aktuatoren und Sensoren für die Justierung der Spiegel. Weltweit soll es in den kommenden Jahrzehnten nur zwei Gravita-

tionswellenobservatorien der nächsten Generation geben: neben dem Einstein-Teleskop in Europa auch den „Cosmic Explorer“ in den USA. Auf Antrag der Fraktionen von CDU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN schaffte der NRW-Landtag nun die Grundlage für eine mögliche Realisierung im Dreiländereck.



Foto: BOREXINO Collaboration

Runde Sache: Im BOREXINO-Detektor 1.400 Meter unter der Erde entstehen bei seltenen Reaktionen mit Neutrinos winzige Lichtblitze, deren Photonen von knapp 2.000 Sensoren entdeckt und in elektrische Impulse umgewandelt werden.

Fusionsprozess: Experiment der BOREXINO-Gruppe liefert ersten Beweis

► Die mehr als 100 Wissenschaftler der „BOREXINO Collaboration“ mit Beteiligung des Forschungszentrums Jülich und der RWTH Aachen haben zum ersten Mal die Existenz des CNO-Fusionszyklus in der Natur nachgewiesen. Sie entdeckten solare Neutrinos, die aus diesem Prozess stammen. In unserer Sonne ist der CNO-Zyklus selten; es wird jedoch angenommen, dass er im Universum eine wichtige Rolle spielt, da

massereichere Sterne vorherrschend durch diesen Fusionsprozess Energie erzeugen. Mit dem 1.400 Meter tief unter der Erdoberfläche im Gran-Sasso-Massiv bei Rom gelegenen Observatorium für die fast unobachtbaren „Geisterteilchen“ fanden die Forscher nun eines der fehlenden Puzzleteile im Mechanismus der solaren Kernfusion. Ihre Ergebnisse veröffentlichten sie vor Kurzem in der Fachzeitschrift *Nature*.

Reallabor: RWTH und Nivelsteiner Sandwerke starten Zusammenarbeit

► Die RWTH Aachen und die Nivelsteiner Sandwerke und Sandsteinbrüche GmbH aus Herzogenrath haben einen Kooperationsvertrag zur Erforschung neuer Technologien für eine nachhaltige Rohstoff- und Energieversorgung geschlossen. Dazu wurde auf dem Gelände des Unternehmens ein Reallabor errichtet, das die Forschung und Entwicklung in einer realen Bergwerksumgebung ermöglichen soll. Die For-

schungshalle selbst bietet die Möglichkeit zur modularen Installation von Maschinen und Anlagen der Rohstoffgewinnung und -aufbereitung im halbindustriellen Maßstab. Die Zusammenarbeit gilt als wichtiger Grundstein für die Erforschung zukunftsweisender Technologien, vor allem für kleine und mittelständische Betriebe der Rohstoffversorgung.

„FH-Ticket“: ASEAG ermöglicht Nachlass auf Bus- und Bahn-Tickets

► Die FH Aachen hat mit der ASEAG eine Vereinbarung getroffen, gemäß der die Hochschulmitarbeiter nun vergünstigte Tickets für Bus und Bahn in Anspruch nehmen können. Die FH übernimmt dabei die Hälfte der Kosten für Abo-Tickets des Aachener Verkehrsverbundes (AVV) oder des Verkehrsverbunds Rhein-Sieg (VRS). Die Hochschule möchte sich mit diesem Angebot eigenen Angaben zufolge als umweltbewusster, attraktiver Arbeitgeber positionieren. Gemeinsam mit dem

AVV bietet die ASEAG sämtlichen Arbeitgebern verschiedene Möglichkeiten zur Förderung betrieblicher Mobilität an. Neben dem „Jobticket“ sind auch unternehmensspezifische Lösungen nach dem Vorbild des neuen FH-Tickets oder des bewährten UKA-Tickets der Uniklinik Aachen realisierbar. Unterstützung soll auch die Mobilitätsplattform „movA“ leisten, die etwa Car- und Bikesharing sowie die private Nutzung von Dienstfahrzeugen nach Feierabend miteinander verbindet.



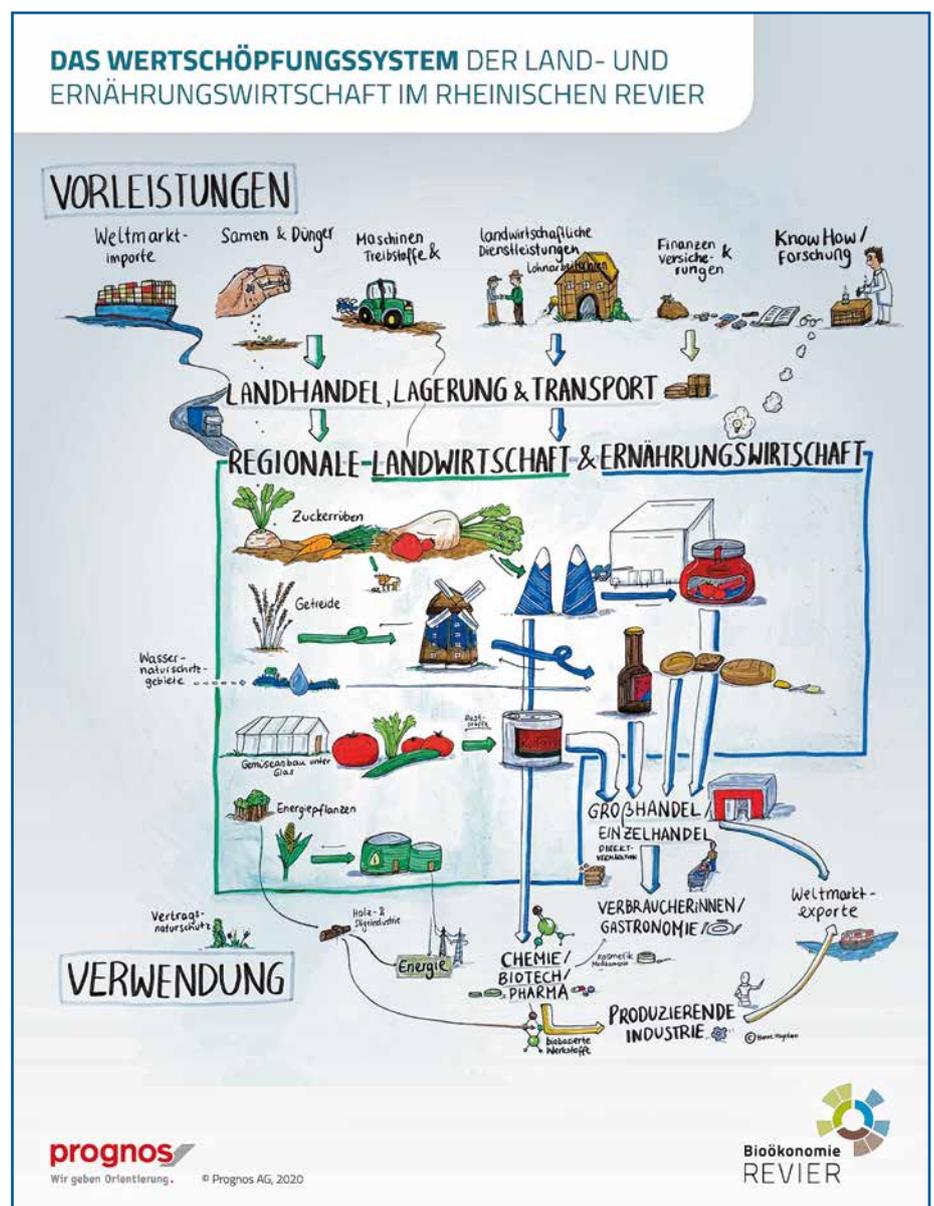
Studentenrekord: FH Aachen zählt mehr als 15.000 Immatrikulierte

► Zu Beginn des laufenden Wintersemesters 2020/2021 hat die FH Aachen mit 15.100 Studenten eine neue Höchstzahl registriert. Die Zahl der aktuellen Neueinschreibungen sowohl für Bachelor- als auch Master-Studiengänge liegt der FH zufolge bei insgesamt 3.637 Studierenden. Das seien rund 600 Neueinschreibungen mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. In Aachen kommt die FH auf 2.824 und am Studienstandort Jülich auf 813 Neueinschreibungen. Hohe Zuwächse verzeichnen vor allem die Studiengänge „Informatik“, „Luft- und Raumfahrttechnik“ sowie „Betriebswirtschaft/Business Studies“. An der RWTH Aachen sind die Studierendenzahlen indes ebenfalls weiter

gestiegen. Zum Stichtag 1. Dezember waren 47.173 Studenten eingeschrieben. Die Fakultät für Maschinenwesen bleibt mit rund 13.000 Immatrikulierten – davon 2.807 im ersten Fachsemester – diejenige mit den meisten Studierenden. Dort verzeichnete die RWTH außerdem die größte Steigerung im Bereich der Fachanfänger. Laut dem NRW-Wissenschaftsministerium gibt es an den 69 Hochschulen landesweit nur eine leichte Veränderung der Einschreibungszahlen. Die Gesamtzahl der Studierenden in Nordrhein-Westfalen liegt bei rund 767.000. Drastische Veränderungen der Studierendenzahlen durch die Corona-Pandemie seien demzufolge bislang ausgeblieben.

„BioökonomieREVIER“: Studie offenbart Potenziale der Ernährungswirtschaft

► Die am Forschungszentrum Jülich angesiedelte Koordinierungsstelle „BioökonomieREVIER Rheinland“ hat die Prognos AG damit beauftragt, die Bedeutung der Land- und Ernährungswirtschaft für die Bioökonomie im Rheinischen Revier zu analysieren. Eine erste Bestandsaufnahme zeigt, dass die Branche zu den wichtigsten Sektoren für die Bioökonomie im Rheinischen Revier gehört. Demnach erwirtschaftete sie dort im Jahr 2016 mit etwa 34.000 Erwerbstätigen eine direkte Bruttowertschöpfung – gleichbedeutend mit einem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen – von 1,56 Milliarden Euro. Indirekte Effekte durch Zulieferer und Lieferanten aus anderen Branchen einbezogen, ergibt sich der Untersuchung zufolge eine Wertschöpfung von 2,75 Milliarden Euro bei 53.900 Erwerbstätigen. Das entspricht einem Beschäftigungsfaktor von 0,6 – womit jeder Arbeitsplatz in der Land- und Ernährungswirtschaft des Rheinischen Reviers für 0,6 weitere Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftszweigen sorgt. Das „BioökonomieREVIER Rheinland“ soll eine europaweite Pilotregion werden, in der die traditionelle, auf fossilen Rohstoffen basierende Wirtschaft in eine nachhaltige und an den regionalen Gegebenheiten ausgerichtete Bioökonomie umgewandelt wird. Die Jülicher Koordinierungsstelle hat indes weitere Studien zur Potenzialanalyse anderer, bioökonomisch ebenso relevanter Branchen beauftragt. Die Ergebnisse sollen im kommenden Sommer in eine erste regionale Bioökonomiestrategie mit konkreten Handlungsempfehlungen einfließen.



Das hat System: Die Jülicher Koordinierungsstelle „BioökonomieREVIER“ hat die Wertschöpfung der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft untersuchen lassen.



Damit die Saat aufgeht

IHK und RWTH unterstützen im Rahmen der GründerStart-Initiative das Start-up Crop.Zone



Foto: Andreas Herrmann

Verfolgen gemeinsam den Plan, dass ein Aachener Start-up aufblüht (v. r.): IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, Dr. Elke Müller, Dezernentin Forschung und Karriere an der RWTH Aachen, und Crop.Zone-Geschäftsführer Dirk Vandenhirtz.

Die IHK Aachen und die RWTH Aachen University haben sich zusammengeschlossen, um das Aachener Start-up Crop.Zone auf die nächste Stufe zu heben. Durch eine strategische Partnerschaft mit der GründerStart-Initiative GmbH (GSI), einem gemeinsamen Pre-Seed-Fonds der RWTH und der IHK, erhält das Unternehmen nun Fördermittel für den Einstieg in den Agrarmarkt in Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Deutschland durch das innovative Groundbreaker-Programm. Crop.Zone hat sich auf den Bereich der Unkrautbekämpfung und die Vorbereitung von Nutzpflanzen vor der Ernte spezialisiert und bietet Landwirten innovative Lösungen für eine wettbewerbsfähige, effektive und nachhaltige Unkrautbekämpfung. Durch die Vorbehandlung der Pflanzen mit einer organisch regulierten leitfähigen Flüssigkeit (Volt.Fuel) und die

sequenzielle Anwendung elektrischer Ladung mithilfe eines elektrophysikalischen Unkrautbekämpfers ermöglicht das Unternehmen eine Unkrautbekämpfung mit sehr hohem Wirkungsgrad und geringem Energieverbrauch im Vergleich zu herkömmlichen Technologien der Unkrautbekämpfung.

Die neue Investition der GSI ist nur das jüngste Kapitel in der Geschichte des jungen Start-ups. Die rasante Erfolgsgeschichte von Crop.Zone begann Ende 2019, als sich der Lehrstuhl für Biochemie und Molekularbiologie der Pflanzen von Professor Uwe Conrath am Institut für Biologie III (Pflanzenphysiologie) der RWTH Aachen am Forschungsprojekt „Vegetationskontrolle auf Eisenbahnschienen“ beteiligte, bevor im Januar 2020 die offizielle Gründung des Start-ups und anschlie-

ßende Erprobung der Technologie folgten. Wie kann man in so kurzer Zeit vom Forschungsprojekt zur Start-up-Gründung gelangen? Forschungsergebnisse in weniger als drei Monaten in innovative Technologien umzusetzen, setzt umfangreiches Fachwissen, visionäres Denken und unternehmerischen Ehrgeiz der Teammitglieder voraus, aber auch die wirtschaftliche Tragfähigkeit des angestrebten Produkts. Eine Validierung des kommerziellen Potenzials wiederum erfordert die dafür notwendigen finanziellen Mittel. An dieser Stelle kam der RWTH Innovation Sprint ins Spiel.

Als Pilotprojekt des RWTH Innovation Sprints erhielt Crop.Zone von Dezember 2019 bis Mai 2020 während der kritischen Validierungsphase finanzielle Unterstützung, um einen funktionsfähigen Prototyp ihres elektrophysi-



kalischen Unkrautbekämpfers in Kombination mit der leitfähigen Flüssigkeit Volt.Fuel zu entwickeln und zu bauen. Die schnelle Möglichkeit der Startfinanzierung hilft Forscherinnen und Forschern dabei, eine der frühesten und größten Hürden im Technologietransfer, die Kosten für den Bau eines Prototyps, zu beseitigen. Der RWTH Innovation Sprint ermöglicht es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, ihre Ideen in einem Prototyp zu verwirklichen und die Technologie ihres Produktes voranzutreiben, und hilft so, die Innovationslücke zu schließen. Auf diese Weise

kann das volle Potenzial exzellenter Forschungsergebnisse in Deep Tech Start-ups überführt und die Qualität des resultierenden Produkts maximiert werden.

Drei Monate nach ihrer Teilnahme an der Pilotphase des RWTH Innovation Sprints besaß Crop.Zone einen fertigen Prototyp, der zusammen mit der LBBZ GmbH gebaut und anschließend in Zusammenarbeit mit Landwirten aus dem Aachener Raum getestet wurde. Das kommerzielle Produkt, das aus diesen Tests resultierte, wird schon bald in

einem Groundbreaker Early Adopter-Programm in Deutschland, der Schweiz, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden für die gesamte Saison 2021 zum Einsatz kommen. „Die Investition der GSI wird zur Erweiterung unseres Patentportfolios genutzt und in weitere Forschung und Entwicklung investiert werden“, sagt Dirk Vandenhirtz, Geschäftsführer von CROP.ZONE.



IHK-Ansprechpartner:
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de

Innovative und kreative Geschäftsidee: oculavis gewinnt den GRÜNDERPREIS NRW 2020

► Gegen fast 120 Bewerber setzten sie sich durch: Die oculavis GmbH aus Aachen mit ihren Experten für Augmented-Reality-Technologie bei der Fernwartung hat den GRÜNDERPREIS NRW 2020 gewonnen. Die WMD Services GmbH aus Dortmund belegt den zweiten Platz. Dritter wurde die Grubenhelden GmbH aus Gladbeck. Bereits zum neunten Mal haben das Wirtschafts- und Digitalministerium und die NRW.BANK den Preis für besonders innovative und kreative Geschäftsideen vergeben. Die oculavis GmbH kann sich als Sieger über ein Preisgeld von 30.000 Euro freuen. Die Gründer Martin Plutz, Markus Große Böck-

mann und Philipp Siebenkotten revolutionieren mit Hilfe von Augmented Reality den Kundendienst im Maschinen- und Anlagenbau. Das Unternehmen setzt auf Remote Support und Augmented Reality und ermöglicht zum Beispiel Fernwartung per Datenbrille. Dabei profitieren die Gründer sogar von der Pandemie, weil ihre Technologie Vor-Ort-Service überflüssig macht. Die Jury des GRÜNDERPREIS NRW besteht aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums, der NRW.BANK sowie Existenzgründungs- und Wirtschaftsexperten aus Nordrhein-Westfalen, die aus allen Landesteilen die Sieger ausgewählt haben.

Erfolg des Gründerstipendium NRW ungebrochen: 2000. Gründerstipendiaten-Team erhält Förderbescheid

► „Keine erfolgsversprechende Gründungsidee soll verloren gehen.“ Mit diesem Ziel hat Wirtschafts- und Digitalminister Andreas Pinkwart im September das seit Sommer 2018 bestehende Gründerstipendium NRW um weitere drei Jahre verlängert. Jetzt hat der 2000. Stipendiat seinen Förderbescheid erhalten. In bislang über 420 Jurysitzungen haben Gründer ihre Geschäftsideen vorgestellt. Mit dem Gründersti-

pendium NRW erhalten bis zu drei Gründer eines Start-ups bis zu ein Jahr lang jeweils 1.000 Euro monatlich. Insgesamt 38 Netzwerke mit hundert Anlaufstellen in Nordrhein-Westfalen übernehmen die Auswahl und Beratung der Interessenten.



www.gruenderstipendium.nrw

Sonderprogramm „Mittelstand Innovativ & Digital Plus“: Land fördert Digitalisierung

► Viele Dienstleister können durch die Einschränkungen der Pandemie Kurse oder Beratungen nicht oder nur erschwert vor Ort anbieten. Umso wichtiger sind digitale Angebote. Um die Unternehmen bei der Entwicklung solcher Angebote zu unterstützen, erweitert das Land das Förderprogramm Mittelstand Innovativ & Digital: Über MID-Plus können Unternehmen den Gutschein MID-Digitalisierung beantragen, um bereits bestehende Beratungsleistungen, Trainings- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Weiterbildungen erstmalig online anzubieten. Das Zusatzprogramm läuft bis zum 30. Juni. Damit reagiert die

Landesregierung auf die Herausforderungen der Krise: Gesundheitsrisiken werden durch digitale Formate minimiert und die Dienstleistungsunternehmen können auch in der Krise ihr Geschäft weiterführen.



IHK-Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Markus Wolff
Tel. 0241 4460-266
intus@aachen.ihk.de



Wer hat's erfunden? Die Rheinländer!

Drei Unternehmen werden auf Vorschlag der IHK Aachen mit dem MRR-Award „Rheinland Genial“ ausgezeichnet.

VON PHILIPP PIECHA

Die Metropolregion Rheinland zählt zu den forschungsintensivsten Standorten Europas. Entsprechend hoch ist auch die Dichte an innovativen Unternehmen, die neue Produkte oder Dienstleistungen auf den Markt bringen. Um sie sichtbarer zu machen und ihre Arbeit öffentlich zu würdigen, hat die Metropolregion Rheinland die Auszeichnung „Rheinland Genial“ ins Leben gerufen, die an Unternehmer aus der Region verliehen wird. „Mit dem neuen Preis für Unternehmer können wir die herausragenden Kompetenzen regionaler Betriebe und Start-ups noch stärker in den Fokus rücken“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Zugleich möchten wir weitere Unternehmer und Gründer motivieren, ihre Vorhaben bei uns in der Region umzusetzen“, sagt Bayer. Ulla Thönnissen, Geschäftsführerin des Vereins Metropolregion Rheinland, betont: „Ziel ist es, viele Preise zu vergeben, um die Unternehmen, Kultureinrichtungen und Verwaltungseinheiten gerade jetzt zu unterstützen. Mit der Auszeichnung sollen die Preisträger einen zusätzlichen Schub erhalten, ihre Arbeit noch besser zu vermarkten.“ Auf Vorschlag der IHK Aachen wurden zum Jahresende 2020 drei innovative Unternehmen ausgezeichnet:

Segensreiche Erfindung:

Ein kontaktloser Weihwasserspender

Für die Entwicklung eines kontaktlosen Weihwasserspenders haben die 3WIN Maschinenbau GmbH und die Theod. Mahr Söhne GmbH, beide aus Aachen, den Award erhalten. Der gemeinsam mit der Aachener Architektin Eva von der Stein entwickelte, kontaktlose Weihwasserspender trägt gerade jetzt zur Sicherheit und Hygiene in Kirchen bei. Der kontaktlose Weihwasserspender erlaubt es den Kirchenbesuchern, sich wie gewohnt und

vor allem ohne Bedenken segnen zu können. Die beiden Aachener Unternehmen haben somit schnell und innovativ ein völlig neuartiges Produkt erfunden, das moderne Technik und traditionelle Kirche vereint.

Herzlich willkommen: Eine digitale Gästemappe

Die Lehnen Websolutions GmbH & Co. KG hat die Auszeichnung für ihre digitale Gästemappe „RESAVIO Guest App“ erhalten, eine Web-



Foto: IHK Aachen

Übergabe des MRR-Awards in der Kirche St. Laurentius in Aachen-Laurensberg (v. l.): Raphael Jonas (IHK Aachen), Ulla Thönnissen (Metropolregion Rheinland), Dagmar Wirtz (3win Maschinenbau GmbH), Eva von der Stein (Architektin) und Jürgen Reinicke (Theod. Mahr Söhne GmbH).



Foto: Christoph Cläßen

Für noch mehr Gastfreundschaft im Rheinland – Auszeichnung für die Lehnen Websolution GmbH (v. l.): Michael F. Bayer, Gisela Kohl-Vogel (beide IHK Aachen), David Lehnen, Julia Severins (beide Lehnen Websolutions GmbH) und Ulla Thönnissen (Metropolregion Rheinland e. V.).



App zur modernen Gästebetreuung für Hotels und Unterkünfte. Erstmals am Markt ist die App fester Bestandteil der Hotel-Verwaltungssoftware. So sind Gast, Rezeption und Housekeeping direkt vernetzt, was insbesondere in kleinen und mittleren Betrieben die Digitalisierung vorantreibt. Vom Check-In bis zur Bezahlung - die „RESAVIO Guest App“ ermöglicht Hoteliers und Gastgebern ihren Gästen einen kontaktlosen Aufenthalt anzubieten. Gerade in der aktuellen Situation der Corona-Pandemie ein hilfreicher Service und eine tolle Innovation aus dem Rheinland.

Kein Pappenstiel: Nachhaltige Verpackungsmaterialien

Als führender Anbieter von Category-Management-Lösungen im Bereich Einmalgeschirr, Serviceverpackung, Dekoration sowie Hygieneartikel hat die PAPSTAR GmbH aus Kall im Kreis Euskirchen die Auszeichnung für ihre Produkt- und Prozessinnovationen erhalten. Von nachhaltigen Produkten bis zu optimalen Entsorgungslösungen betreibt PAPSTAR mit



Foto: IHK Aachen

Freundliche Übergabe (v. l.): Ulla Thönnissen (Metropolregion Rheinland e.V.), Philipp Piecha, Gisela Kohl-Vogel, Michael F. Bayer (alle IHK Aachen), überreichten den Preis „Rheinland Genial“ an Frank Kolvenbach, Andreas Köller und Bert Kantelberg (alle PAPSTAR GmbH).

der PAPSTAR Solutions GmbH ein neues Geschäftsfeld, das in der Konstellation einmalig in Deutschland ist.



IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-270
philipp.piecha@aachen.ihk.de

Kooperation aus NRW startet Leuchtturmprojekt für KI-Zertifizierung „made in Germany“

► Sie hilft uns bei der Sprachassistenten, der medizinischen Diagnostik oder der Vorhersage von Wartungsfällen in der Produktion: Künstliche Intelligenz (KI) steckt hinter vielen Dienstleistungen, die Wirtschaft und Gesellschaft zunehmend unterstützen. Um das Vertrauen in diese Technik und die Akzeptanz zu stärken, entwickeln Akteure in Nordrhein-

Westfalen eine KI-Zertifizierung „made in Germany“. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichneten Arne Schönbohm, Präsident des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), und Stefan Wrobel, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS. Das BSI und das Fraunhofer IAIS ent-

wickeln Prüfverfahren, die als Basis für technische Standards und Normen dienen. Als erstes Vorhaben startet jetzt das Projekt „Zertifizierte KI“ der Kompetenzplattform Künstliche Intelligenz Nordrhein-Westfalen KI.NRW. In dem Projekt legen unter anderem Unternehmen die Bedarfe an Prüfverfahren fest und führen Pilotprüfungen durch.

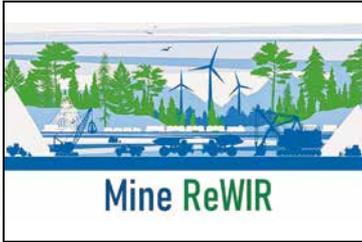
Förderung stark nachgefragt: NRW.BANK startet erste vollautomatisierte Beantragung

► Die NRW.BANK hat in den ersten neun Monaten in 2020 Fördermittel in Höhe von 10,4 Milliarden Euro vergeben und damit rund 50 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Aufgrund der Corona-Pandemie war insbesondere die Nachfrage im Förderfeld Wirtschaft hoch: Hier stieg das Volumen um mehr als das Doppelte auf 4,8 Milliarden Euro. Die NRW.BANK und die Bundes-Förderbank haben KfW-Programme für Unternehmen in NRW durch verbesserte Zinskonditionen, erweiterte Antragstellerkreise und hohe Haftungsfreistellungen noch attraktiver gestaltet, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzumildern. Ein Beispiel ist der KfW-Unternehmerkredit: Mit einem Neuzusagevolumen von 2,9 Milliarden Euro (Vorjahr: 29,9 Millionen Euro) wurde die-

ses Programm stark nachgefragt. Mit dem Programm NRW.Start-up akut bietet die NRW.BANK außerdem Hilfe für Start-ups, die nicht älter als drei Jahre sind. Sie erhalten bis zu 200.000 Euro über eine Laufzeit von sechs Jahren in Form eines Wandeldarlehens. In den ersten neun Monaten 2020 wurden über dieses Programm 11,3 Millionen Euro an 61 Startups vergeben. Die NRW.BANK hat außerdem ihr erstes vollautomatisiertes Förderprogramm gestartet: Mit NRW.BANK.Universal Direkt vereinfacht die Förderbank den Antrags- und Bearbeitungsprozess für die Hausbanken der Fördernehmer und ermöglicht eine unmittelbare Förderzusage nebst Auszahlung.



www.nrwbank.de/universaldirekt



Technologieregion Aachen: Von zentralen Schlüsseltechnologien zu neuen Zukunftsmärkten

Aus der Region, für die Region und weit darüber hinaus: So lässt es sich auf eine Kurzformel bringen. Die Region Aachen ist Vorreiter in den zentralen Schlüsseltechnologien zur Bewältigung der großen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Gleich mehrere herausragende Projektvorhaben aus der Region werden derzeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt, um sich für eine mehrjährige Durchführung nachhaltig aufzustellen. Die vier regionalen Projektvorhaben Mine ReWIR, LASER.region.Aachen, PUMAc-Fx und reACT stellen sich im Rahmen einer Netzwerkveranstaltung am Mittwoch, 3. Februar, 10 Uhr erstmals gemeinsam der (über)regionalen Öffentlichkeit vor. Die Veranstaltung findet online auf Einladung der Projekt-Konsortialführer AMT RWTH Aachen, Clean-Lasersysteme GmbH, B&B Agema GmbH und Meotec GmbH, und organisiert durch die regionale Wirtschaftsförderung AGIT mbH statt. Ziel der BMBF-Programmförderung „Innovation & Strukturwandel“ ist es, auf Basis der besonderen regionalen Kompetenzen nicht nur exzellente Forschungs- und Entwicklungsergebnisse zu verwirklichen, sondern strategische Entwicklungsbündnisse zu schließen, regionale Innovationspotenziale weiter zu entwickeln und

diese Innovationen vor allem in die Produktion und den Markt zu bringen. „Die vier Projekte, die sich für diesen gemeinsamen Auftritt stark gemacht haben, erhalten die realistische Chance, allein 50 bis 60 Millionen Euro in die Region Aachen zu holen“, unterstreicht Sven Pennings, Geschäftsführer der AGIT mbH. „Noch wichtiger sind die neuen Netzwerke und Kooperationen, die projekt- und regionsübergreifend entstehen, denn sie tragen maßgeblich dazu bei, unsere Region für die Zeit nach der Braunkohle zukunftsfähig aufzustellen“, sagt Pennings. Interessierte können bei der digitalen Veranstaltung die strategische Bedeutung der Vorhaben für die Zukunft von Wirtschaft und Region kennenlernen. Das Programm der Veranstaltung, Informationen zu den einzelnen Projekten und zur Anmeldung gibt es online.

@ www.agit.de/de/veranstaltungen.html

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Thomas Wendland
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-364
intus@aachen.ihk.de

Zukunftsweisend: NRW stellt Wasserstoff-Roadmap vor und erste Großanlagen bis 2025 in Aussicht

► Das Land Nordrhein-Westfalen will den Aufbau einer zukunftsweisenden Wasserstoffwirtschaft beschleunigen: Bis 2025 sollen erste Großanlagen in Betrieb gehen, die ersten gut hundert Kilometer eines Pipeline-Netzes installiert und 400 Brennstoffzellen-Lkw unterwegs sein. Wie diese Ziele erreicht werden können und wie der Markthochlauf gelingen soll, zeigt die neue Wasserstoff-Roadmap Nordrhein-Westfalen, die Energie- und Klimaschutzminister Andreas Pinkwart jetzt vorgestellt hat: „Bis zu 130.000 zusätzliche Arbeitsplätze können in

Nordrhein-Westfalen entstehen. Dazu müssen wir jetzt die Voraussetzungen schaffen.“ Wichtige Weichen habe Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Monaten bereits gestellt und im Rahmen der Initiative in4Climate.NRW zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht. Nun müsse die Bundesregierung die regulatorischen Voraussetzungen schaffen und durch die zügige Abschaffung der EEG-Umlage stärkere Anreize bieten.

@ bit.ly/35eUwuf

Förderanpassung bei Ladeinfrastruktur: Private Boxen können jetzt beim Bund beantragt werden

► Elektromobilität boomt in Nordrhein-Westfalen: Mehr als 44.000 E-Autos waren im Oktober 2020 zugelassen – das waren gut doppelt so viele wie ein Jahr zuvor. Damit entwickelte sich der Markt in Nordrhein-Westfalen deutlich dynamischer als im Bundesdurchschnitt. Da der Bund im November ein eigenes Förderprogramm für die private Ladeinfrastruktur gestartet hat, wird der entsprechende Teil des NRW-Förder-

programms nun auslaufen. Deswegen können Anträge für private Ladeboxen ab sofort nur noch beim Bund gestellt werden. Für das Gros der Antragsteller mit Standardanlagen dürfte sich inhaltlich aber nicht viel ändern. Denn die Förderpauschale des Bundes ist ein ähnlich attraktiver Anreiz für eine Installation, wie die bisherige Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen.



JUBILÄEN 25 JAHRE

- ▶▶ F. Sondermanns Automobile GmbH, Wassenberg
- ▶▶ IBS Dr. Sommer GmbH, Aachen
- ▶▶ Hedwig Klee, Übach Palenberg
- ▶▶ Kuttig Electronic GmbH, Roetgen
- ▶▶ Stefan Hermann, Düren

CAE GmbH beginnt mit Bau von Trainingszentrum am Fliegerstützpunkt in Nordholz

▶ **Stolberg.** Im Auftrag der NATO Support and Procurement Agency (NSPA) hat die CAE GmbH mit dem Bau eines Ausbildungszentrums für die fliegenden Besatzungen des neuen Marinehubschraubers NH90 SEA LION begonnen. Im Dezember erfolgte der Spatenstich für das Gebäude, das nur unweit des Marinefliegerstützpunkts Nordholz entsteht. Es wird nach seiner Fertigstellung Anfang 2022 und der Hardware-Implementierung die fünf, teilweise miteinander vernetzten SEA LION Simulatoren beherbergen und auf die Trainingsbedürfnisse der Deutschen Marine zugeschnitten sein. Bau und Betrieb des Trainingszentrums inklusive der Herstellung der darin befindlichen Simulatoren und deren Wartung werden durch die CAE GmbH verantwortet. CAE ist weltweit führender Anbieter von Lösungen für Ausbildung, Training und Simulation im Bereich der zivilen Luftfahrt, Verteidigung und Sicherheit sowie im Gesundheitssektor. Seit 1961 ist CAE in Stolberg ansässig und beschäftigt mehr als 630 Mitarbeiter.

Autohäuser Franz Lind und J. Hanisch feiern 75. Jubiläum

▶ **Baesweiler/Wegberg.** Zwei Autohäuser feiern Jubiläum: Das Autohaus Franz Lind in Baesweiler und die J. Hanisch GmbH & Co. KG in Wegberg wurden im Jahr 1946 gegründet. Lind ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um Ford, J. Hanisch rund um Peugeot.

Luftfilter und Lüften in Klassenzimmern: CRT RoomGuard setzt auf individuelle Einstellung vor Ort

▶ **Aachen.** CRT RoomGuard hat in Feldversuchen unter Beweis gestellt, wie die Aerosol- und Virenkonzentration gesenkt werden und damit neue Aufenthaltsqualität für Lehrer und Schüler entstehen kann. Am Aachener St. Ursula-Gymnasium zeigte der Feldversuch auch, dass der Lüftungsrhythmus angepasst werden sollte: Beim Lüften gelangen neue Feuchtigkeit und neue Partikel, die von den Viren als Transporteure in der Raumluft benutzt werden, in den zuvor gereinigten Raum. Diese filtert der RoomGuard dann wieder aus der Raumluft hinaus. Wie häufig das Lüften erfolgen sollte und mit welcher Leistung der RoomGuard dann die Filterung fährt, könne individuell eingestellt werden: Das System wird nach einer Analyse und mit Betriebsempfehlungen von Fachleuten vor Ort in Betrieb genommen. Unlängst habe die Kommission für Innenraumlufthygiene beim Umweltbundesamt mit ihrer Stellungnahme zum Einsatz von mobilen Raumfiltern die RoomGuard-Philosophie bestätigt: Im Fokus der Experten stand die Frage, wie mobile Raumfilter in Schulen sinnvoll kombiniert mit regelmäßigem Lüften zur verbesserten Pandemie-Vorsorge beitragen können. Die wichtigsten Ergebnisse würden den Weg bestätigen, den CRT in Konstruktion, Beratung und individueller Justierung geht.

Statt Kaugummis: Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH entwickelt Automaten für Alltagsmasken und Desinfektionstücher

▶ **Eschweiler.** Sie erinnern an Kaugummi-automaten – aber statt Kaugummis kommen Alltagsmasken und Desinfektionstücher heraus. Dirk Leifeld, Leiter von zwei Werken der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH in Eschweiler und Imgenbroich, hat Warenkapselautomaten zu Alltagsmasken- und Desinfektionstuchspendern umfunktioniert. Der Maschinenbauingenieur, der seit 2016 bei der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH

(CBW) beschäftigt ist, entwickelt Ideen und Produkte, bei deren Herstellung und Wartung Menschen mit Behinderung mitarbeiten können. Auf die Idee, einen Spender für Alltagsmasken und Desinfektionstücher zu entwickeln, kam er nach Gesprächen mit Bekannten, die überlegten, wie man in Corona-Zeiten schnell und einfach an Alltagsmasken herankommen könne, wenn man die eigene vergessen hat. Zehn Automaten haben Leifeld und die Menschen mit Behinderung bereits gefertigt: Die Rohlinge wurden entsprechend lackiert, mit Informationen über Alltagsmasken und Desinfektionstücher versehen und im Design der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH gestaltet. Die Beschäftigten können die Automaten aber auch in jedem beliebigen Design liefern, angepasst an die Wünsche des Kunden. Das Nachfüllen der Automaten und die Wartung übernehmen auf Wunsch die Beschäftigten der CBW. Bei der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH arbeiten mehr als 1.300 Beschäftigte in mehr als 20 Arbeitsbereichen in acht Werkstätten an sechs Standorten in der Städteregion Aachen. Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH sind der Caritasverband für das Bistum Aachen und der Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land.



Foto: Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH

Maske vergessen? Die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH mit Werken in Eschweiler und Imgenbroich hat einen Alltagsmasken- und Desinfektionstuchspender entwickelt. Zehn der Automaten wurden bereits gefertigt.



Erfolgreiches Audit: Eschweiler Kalibrierlaboratorium Kordt erhält Reakkreditierungsurkunde

► **Eschweiler.** Die Firma Kordt GmbH & Co. KG, Hersteller von Fertigungsmess- und Prüftechnik, erhielt Ende des Jahres die Reakkreditierungsurkunde. Damit ist das Eschweiler Kalibrierlaboratorium weiterhin berechtigt, DAkkS-Kalibrierscheine auszustellen. Diese spezielle Art von Kalibrierscheinen bildet die Voraussetzung zum Einsatz von Messmitteln. Insbesondere die Automobilindustrie und Luftfahrt schreibt diese Zertifikate vor. Laboratorien, die diese Zertifikate ausstellen dürfen, werden regelmäßig vom DAkkS (Deutsche Akkreditierungsstelle mit Sitz in Berlin) überwacht. Der diesjährige Überwachungsbesuch wurde wegen der Pandemie mehrmals verschoben. Da aber auch gleichzeitig die Umstellung auf die DIN EN ISO/IEC17025:2018 vorgenommen werden sollte, musste die Reakkreditierung bis Ende des Jahres vorliegen. Aus diesem Grund beschloss die DAkkS, das 1947 gegründete Unternehmen in Form einer Fernbegutachtung zu auditieren.



Das Audit wurde in einer zweitägigen Web-Konferenz abgehalten: Die Akkreditierungsurkunde konnte Thomas Jantzen (l.), Geschäftsführer der Kordt GmbH & Co. KG, dem Leiter des DAkkS-Laboratoriums, Sven Meisen, aber direkt übergeben.

Internetkonferenz: VR-Bank Nordeifel präsentiert gute Jahresbilanz

► **Schleiden/Kreis Euskirchen.** Die VR-Bank Nordeifel geht wirtschaftlich stabil und mit Servicegedenken in die Zukunft. Das war der Tenor der Vertreterversammlung 2020, die über mehrere Tage digital in Form einer Internetkonferenz stattfand. „Et blieb nühs, wie et öss, äver alles bliev secher unn stabil!“, war die Devise, die der Vorstandsvorsitzende Mark Heiter an die 101 Vertreter der 25.511 Mitglieder des größten Personenzusammenschlusses der Nordeifel und der mitgliederstärksten Genossenschaftsbank Deutschlands ausgab. Die VR-Bank Nordeifel stehe wirtschaftlich gesund und ertragreich da und sie werde ihr Service- und Beratungsangebot auch in Zukunft an den Bedürfnissen ihrer Mitglieder und Kunden ausrichten. Die Kennzahlen, die Heiter nannte, bewegten sich zum Teil deutlich über dem Durchschnittsergebnis des Genossenschaftsverbandes: So wuchs das Kundenkreditvolumen von 476 auf 527 Millionen Euro (plus 10,7 Prozent, Verband: plus 6,3 Prozent). Die Kundeneinlagen wurden von 522 auf 562 Millionen Euro gesteigert (plus 7,6 Prozent). Die Bilanzsumme beträgt 718 Millionen Euro (2018: 665 Millionen Euro). Das Gesamtkundenvolumen stieg um 121 Millionen Euro auf 1,529 Milliarden Euro, das Jahresergebnis vor Steuern kletterte von 2,9 auf 6,4 Millionen Euro. Das Eigenkapital der Bank beträgt 63,3 Millionen Euro.

Herzlichen Glückwunsch: Rainer Florack feierte 65. Geburtstag



Foto: IHK Aachen

Ist vor Kurzem 65 Jahre alt geworden: IHK-Vollversammlungsmitglied Rainer Florack.

► **Heinsberg.** Rainer Florack, Geschäftsführer der Florack Immobilien GmbH & Co. Kommanditgesellschaft in Heinsberg, feierte seinen 65. Geburtstag. Das Familien-Unternehmen blickt auf eine über 150-jährige Geschichte zurück. Den Grundstein legte Josef Hubert Florack im Jahr 1866. Rainer Florack, der seit dem Jahr 2000 der IHK-Vollversammlung angehört, wurde zuletzt im November 2017 erneut in das Parlament der Kaufleute gewählt. Er repräsentiert dort die Industrie im Kreis Heinsberg. Seit 2002 setzt sich Florack überdies im Regionalausschuss für den Kreis Heinsberg und im IHK-Industrienausschuss für die Wirtschaft der Region ein. Er engagiert sich im Deutsch-Niederländischen Businessclub und bringt außerdem seine Expertise seit 2014 ehrenamtlich als Handelsrichter ein.



Foto: Thomas Schmitz/pp/Agentur ProfiPress

VR-Bank-Vorstandsvorsitzender Mark Heiter kam diesmal digital ins Haus der Vertreter. Die Clips wurden im Euskirchener City-Forum aufgezeichnet.



ambeRoad setzt auf „Startplatz“ für weiteres Wachstum



Foto: ambeRoad

Die ambeRoad-Gründer (v.l.) Philipp Reißel, Bastian Maiworm, Julian Johannes Reinauer und Igli Manaj entwickeln eine Software gegen den Wissensverlust in Unternehmen. Jetzt wollen sie weiter wachsen.

► **Aachen.** Seit Januar ist das Tech-Start-up ambeRoad UG Teil des Kölner und Düsseldorfer Ökosystems „Startplatz“, das innovativen und vielversprechenden Start-ups hilft, sich auf die Wachstumsphase vorzubereiten. Mit ambeRoad möchten die vier Gründer Philipp Reißel, Igli Manaj, Julian Johannes Reinauer und Bastian Maiworm die Nummer Eins der intelligenten „Enterprise Search Engine“-Anbieter in Europa werden: Eine Enterprise Search Engine ist eine Suchsoftware, die – ähnlich wie Google für Webseiten – unternehmensinterne Datenquellen für die Mitarbeiter durchsuchbar macht. Die Software „ambeRise“ zielt auf den Bereich Wissens- und Dokumentmanagement ab, indem sie mit Hilfe von

künstlicher Intelligenz alle unternehmensinternen Datenquellen einbindet und durchsucht. Die neue Suchlösung soll verhindern, dass Teile des über Jahre generierten Wissens in Unternehmen verloren geht. Sie ersetzt zudem abteilungsinterne Individuallösungen oder dateiformatabhängige Suchanwendungen, die meist unvollständig und nicht allumfassend sind. Mit ihrem Konzept konnten die Gründer, die sich vom Studium an der RWTH kennen, bereits hochkarätige Kunden wie die RAG und Siemens Energy überzeugen. Aktuell sucht das Start-up weitere Kunden und Investoren und setzt daher auf das Programm „Startplatz“, um die Weichen für zukünftiges Wachstum zu stellen.

Grünenthal: Neuer Arzneimittelkandidat zur Behandlung von neuropathischen Schmerzen ist in der klinischen Erprobung

► **Aachen.** Die Grünenthal Pharma GmbH und Co. KG hat den Beginn einer Phase-I-Studie zur Untersuchung eines peripher wirkenden Nociceptin/Orphanin Peptid Rezeptor (NOP)-Agonisten bekannt gegeben. In Phase-I-Studien werden neue Arzneimittelkandidaten erstmals am gesunden Menschen erprobt. Die neue Entwicklung des Aachener Pharmaunternehmens verfügt über einen einzigartigen Wirkmechanismus zur Behandlung von

chronischen peripheren neuropathischen Schmerzen. Erst vor Kurzem gab das Forschungsunternehmen die Akquisition eines Cholesterinsenkers bekannt. Durch den Zukauf etablierter Marken stärkt das Unternehmen seine Bilanz und sichert langfristig die Finanzierung seiner Forschungsprojekte. Das Unternehmen hat seit 2016 Verträge mit einem Gesamtwert von mehr als 1,7 Milliarden US-Dollar unterzeichnet.

AIXTRON bestellt Christian Danninger zum neuen Mitglied des Vorstands

► **Herzogenrath.** Der Aufsichtsrat der AIXTRON SE hat Christian Danninger zum 1. Juli 2021 oder früher als neues Mitglied des Vorstands in der Funktion des Chief Financial Officers (CFO) bestellt. Die Bestellung erfolgt für drei Jahre. Der promovierte Jurist und Wirtschaftswissenschaftler war zuletzt als Group CFO der Putzmeister Holding GmbH sowie als CFO der Sany Europe GmbH tätig, beides Unternehmen der Sany Group. Der 41-Jährige verfügt über umfassende internationale Erfahrung in den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen, Compliance, Recht, IT sowie M&A. Als Finanzvorstand übernimmt er bei AIXTRON die Verantwortung für die Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Compliance, Rechtswesen, Personalwesen sowie Investor Relations. Durch die Bestellung von Danninger sieht der Aufsichtsrat den angekündigten Generationswechsel im Vorstand als abgeschlossen an.



Foto: privat

Neuer CFO bei der AIXTRON SE: Christian Danninger.



LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992

2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE

prosign
PRAKTISCHESCHNEIDEN

www.prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880





EcoVadis-Rating: Schoellershammer wird für CSR-Prinzipien ausgezeichnet

► **Düren.** Als führender Hersteller und Zulieferer von Wellpappenroh-papieren hat Schoellershammer in der EcoVadis-Bewertung mit seiner Corporate Social Responsibility-Performance eine Goldmedaille erhalten. Mit diesem Ergebnis gehört das Unternehmen zu den besten fünf Prozent der von EcoVadis bewerteten Unternehmen. Als Familienunternehmen in der siebten Generation arbeite Schoellershammer bereits seit vielen Jahren nach einem ganzheitlichen Grundsatz. Um die praktische Umsetzung im Hinblick auf CSR-Kriterien für die Kunden und Lieferanten transparent zu machen, stellte sich das Unternehmen den umfangreichen Kriterien der internationalen, unabhängigen Bewertungsplattform EcoVadis. Die Schoellershammer GmbH & Co. KG, gegründet 1784 in Düren, produziert am Standort auf zwei Papiermaschinen insgesamt 530.000 Tonnen Wellpappenroh-papier pro Jahr.

Handcreme für das Rote Kreuz: Peter Greven Physioderm folgt Aufruf des DRK-Generalsekretariats

► **Kreis Euskirchen/Großbüllesheim.** Der Winter stellt für die Haut eine Belastung dar: Heizungsluft und Kälte führen zur Austrocknung. Kommen dann noch verschärfte Hygienemaßnahmen hinzu, verschlimmert sich die Situation. Die strapazierten Hände werden durch häufiges Waschen und die Verwendung von Desinfektionsmitteln stark angegriffen. Aus diesem Grund hat das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin die Hersteller von Hautpflegeprodukten um Unterstützung gebeten. Unter diesen Unternehmen war auch die Peter Greven Physioderm GmbH mit Sitz im Industriepark am Silberberg bei Großbüllesheim, Teil der Peter-Greven-Gruppe aus Bad Münstereifel. Der Rotkreuz-Kreisverband in Euskirchen erhielt eine Palette mit insgesamt 3.500 Handcremetuben, die jetzt in den Bereichen Rettungsdienst, Alten- und Krankenpflege, Flüchtlingshilfe und Kindergärten verteilt werden. Das Rote Kreuz im Kreis Euskirchen besteht aus rund 2.000 festen und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die Peter-Greven-Gruppe hat die Organisation bereits mehrfach unterstützt.

Unternehmensgruppe wächst weiter: GRÜN Software Group übernimmt mit NTX einen Anbieter für Verlags- und Mediensoftware

► **Aachen.** Die Aachener GRÜN Software Group GmbH übernimmt alle Anteile der NTX-Gruppe rund um die Fornoff und Heintzenberg GmbH, einem der führenden Anbieter von Branchensoftware für Verlage und Medienhäuser. Ziel der Partnerschaft ist es, das Wachstum und die Weiterentwicklung von NTX zu unterstützen und den Kunden noch bessere Digitalisierungslösungen anbieten zu können. Heute beschäftigen die Unternehmen der im südbadischen Endingen ansässigen NTX-Gruppe 35 Mitarbeiter und betreuen mehrere Tausend Anwender in über 70 Verlagen. Mitgründer Klaus Heintzenberg ist in den altersbedingten Ruhestand gegangen und zum Jahresende als Geschäftsführer ausgeschieden, er steht dem Unternehmen aber weiterhin beratend zur Verfügung. Mitgründerin Carola Fornoff bleibt in der Geschäftsführung des zukünftig als GRÜN NTX GmbH firmierenden Softwareunternehmens. Die GRÜN Software Group ist eine stetig wachsende Unternehmensgruppe aus Branchensoftware-Herstellern. Zuletzt hat sie die Auszeichnung „Innovator des Jahres 2020“ für den Aufbau einer inhabergeführten „Buy-and-Build“-Softwaregruppe erhalten. Das Portal „Die Deutsche Wirtschaft“ ehrt mit diesem Wirtschaftspreis Unternehmen und Hidden Champions, die die Herausforderungen des wirtschaftlichen Handelns und Wandelns meistern und als Innovatoren prägen. Das Aachener Unternehmen hat außerdem im letzten Jahr mit Spenden von mehr als 12.000 Euro bundesweite und regionale Aktivitäten im Bereich der Sportförderung unterstützt.

Klimafreundlicher Dreiklang: BOB baut drei Bürogebäude gleichzeitig



Neben den drei Büros, die aktuell in Bayern und in Jülich entstehen, entwickelt die Aachener BOB AG auch eigene Projekte. In Düsseldorf Airport City (Bild) und in Hannover entstehen in zwei Bauabschnitten 35.000 Quadratmeter Büroflächen, die den künftigen Mietern in etwa drei Jahren zur Verfügung stehen.

► **Aachen.** Drei auf einen Streich: So kann man die Aktivitäten der Aachener BOB efficiency design AG am besten beschreiben. Denn aktuell sind an zwei Standorten in Bayern sowie in Jülich insgesamt drei BOB-Projekte im Bau. BOB steht für Balanced Office Building und ist ein auf nachhaltige, gesunde und moderne Arbeitswelten ausgerichtetes Büro-Produkt. Das größte Projekt entsteht in Gilching: Hier realisiert die BOB AG bis Ende des Jahres für einen mittelständischen Unternehmer 6.200 Quadratmeter Bürofläche. Ebenfalls im Großraum München baut BOB für ein Unternehmen 2.800 Quadratmeter Büro. Dritter im Bunde ist mit 1.500 Quadratmeter ein Verwaltungsgebäude in Jülich: Dieses hebt sich durch eine besonders nachhaltige Bauweise hervor. Alle drei Gebäude stellt die BOB AG noch 2021 fertig und übergibt sie den Nutzern. Moderne Büroflächen, die nachprüfbar das Klima entlasten, würden am Immobilienmarkt immer stärker nachgefragt werden. Neben den genannten Projekten entwickelt BOB derzeit weitere eigene Projekte in Düsseldorf Airport City und in Hannover.



VR-Bank eG – Region Aachen berichtet über zufriedenstellendes Ergebnis für das Geschäftsjahr 2019

► **Würselen.** Die rund 31.000 Mitglieder der Genossenschaftsbank VR-Bank eG mit Sitz in Würselen werden von 205 Vertretern repräsentiert. Bedingt durch die Einschränkungen der COVID-19-Pandemie hatten sich Vorstand und Aufsichtsrat dazu entschieden, die Vertreterversammlung digital, als On-Demand-Veranstaltung, zu realisieren. Auch der späte Termin im zweiten Halbjahr war der Corona-Pandemie geschuldet. Aufsichtsratsvorsitzender Axel Thomas begrüßte die im April neu gewählten Vertreter in einer Videoansprache und Vorstandsmitglied Siegfried Braun prä-



Foto: Rolf Rimkens, DVD-Rimkens

Digitale Vertreterversammlung: Vorstandsmitglied Siegfried Braun präsentierte die wesentlichen Entwicklungen des Geschäftsjahrs 2019. Der Austausch erfolgte via Chat.

sentierte – ebenfalls per Video – die wesentlichen Entwicklungen des Jahres 2019. Hierbei hob er das erfreuliche Bilanzsummenwachstum von 5,9 Prozent auf 1.525 Millionen Euro und das ebenfalls deutlich um 5,3 Prozent auf 2.863 Millionen Euro gestiegene, von der Genossenschaftsbank betreute Kundenvolumen hervor. Die VR-Bank eG – Region Aachen ist neben Würselen in den Städten Aachen, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Stolberg, Übach-Palenberg und der Gemeinde Langerwehe mit rund 275 Mitarbeitern vertreten.

Engagement in besonderem Umfeld: Apotheke am Driescher Hof feiert 50-jähriges Bestehen

► **Aachen.** Die Apotheke am Driescher Hof feierte Ende letzten Jahres ihr 50-jähriges Jubiläum. Gegründet wurde sie im November 1970 durch Apotheker Fritz Rüdiger Schlöbe. Die Benennung der Apotheke erfolgte in Anlehnung an das Ende der 60er, Anfang der 70er-Jahre entstandene Neubaugebiet „Driescher Hof“, gelegen zwischen Aachen-Forst und Aachen Brand. Dem besonderen Umfeld Rechnung tragend bemühte sich der Gründer – wie später seine Nachfolgerinnen – aktiv um die Integration der vielen Zuwanderer aus diversen Ländern. Die Präsenz der unterschiedlichen Herkunftsländer im Stadtteil

findet sich im Team der Apotheke wieder. Regelmäßig wird Schülern im Rahmen von Berufsfelderkundungen die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in die Arbeitswelt der öffentlichen Apotheke zu erhalten. Bereits seit Aufnahme des Betriebs bildet die Apotheke zum Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten (PKA) und Pharmazeutisch-technischen Assistenten (PTA) sowie praxisbegleitend zum fertigen Apotheker aus. Auch der praktischen Arzneimittelherstellung im Rahmen der Anfertigung von Individualrezepturen widmet das Team seit fast 50 Jahren besondere Aufmerksamkeit: Diese stelle gera-

de in Zeiten des Online-Handels ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal dar. Gründer Schlöbe betätigte sich neben seinem beruflichen Engagement auch ehrenamtlich in der Standes- und Berufspolitik. Als erster Apotheker war Schlöbe ab 2002 für zwei Wahlperioden Mitglied der Vollversammlung der IHK Aachen. 2010 verpachtete Schlöbe die Apotheke an Apothekerin Katrin Vollmer für die Dauer von fünf Jahren. Am 1. Januar 2015 übernahm Apothekerin Daniela Schlöbe, die Tochter des Gründers, die Apotheke zunächst als Pächterin, ab dem 1. Januar 2018 dann als Eigentümerin.

E-Mobilität: e-regio erhält den Energiewende Award

► **Euskirchen.** Für die Aktivitäten in der E-Mobilität ist e-regio mit dem Energiewende Award ausgezeichnet worden. Dem Preis liegt eine Studie des Markt- und Wirtschaftsforschungsinstituts EuPD Research zugrunde, der 1.800 Energieanbieter in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf ihre Angebote und Dienstleistungen im Bereich der Energiewende untersucht hat. e-regio ist eines von fünf prämierten Unternehmen in Deutschland in der Kategorie Mobilität. e-regio bietet den Kunden neben attraktiven Stromtarifen eine Auswahl an kompatiblen Wallboxen für das eigene Zuhause. Darüber hinaus würden die Kunden von einer Beratung zu den angebotenen Produkten sowie zu Förderprogrammen im Bereich der Elektromobilität profitieren. Somit trägt e-regio wesentlich zur Verkehrswende bei. Das Unternehmen ist bereits seit zehn Jahren im Bereich der E-Mobilität aktiv und treibt seitdem den Ausbau der regionalen Ladeinfrastruktur voran. Den Anfang machte 2011 die erste E-Ladesäule in Heimbach, heute umfasst das e-regio Ladenetzwerk zwischen Rhein und Eifel über 120 Ladepunkte. Das Beratungs- und Serviceangebot von e-regio beinhaltet Carsharing, Ladekonzepte für Kommunen und Gewerbe sowie die Installation von Wallboxen. Die Ladepunkte von e-regio werden mit Regionalstrom versorgt, der aus heimischer Windkraft und Sonnenenergie erzeugt wird.



Foto: e-regio GmbH & Co. KG

Regionaler Vorreiter in der E-Mobilität: e-regio erhält den Energiewende Award.



Partner der Landwirtschaft seit 1921: Gottfried Pütz KG wird 100 Jahre alt

► **Würselen.** Der erste gemietete Betrieb eröffnete im Januar 1921 in Weiden-Wersch – jetzt blickt die Gottfried Pütz KG auf 100 Jahre Firmengeschichte zurück. 1924 wurde der erste Betrieb auf eigenem Grund und Boden gebaut, mit Fuhrwerkswaage am Bahnhof Weiden bei Aachen. 1928 erfolgte der Bau eines weiteren Rampenlagers und der ersten Saatgutanlage. In den 30er-Jahren wurde ein Betonsilo für circa 1.000 Tonnen Lagerkapazität erbaut und der Betrieb Merzbrück mit Bahnanschluss und Fuhrwerkswaage von der Familie Thyssen erworben. Nach der vollständigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg startete in den 50er-Jahren der Wiederaufbau von Merzbrück mit einem Rampenlager und einem Wohnhaus. Die folgenden Jahrzehnte waren geprägt von zahlreichen Baumaßnahmen und Erweiterungen an den beiden Standorten Würselen-Broichweiden und Würselen-Merzbrück. Heute versorgt die Gottfried Pütz KG unter anderem Verarbeitungsbetriebe wie Mühlen und Mischfutterwerke im Rheinland und in Westfalen sowie in Belgien und den Niederlanden. Der Betrieb hält außerdem Düngersorten, alle gängigen Pflanzenschutzmittel sowie zertifiziertes Saatgut für seine Kunden bereit. Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung der Landwirtschaft und der zunehmenden Volatilität der Märkte hat Pütz zudem eine App entwickelt, um auch den neuen Herausforderungen gerecht zu werden und über Veränderungen des Marktes zu informieren.



Neue Führungspersönlichkeiten bei Haws

► **Würselen.** Während in der Muttergesellschaft der neue CEO Chuck Gruber die Geschicke des Unternehmens Haws lenkt, hat sich die EMEA-Organisation mit Stefan Schwarzer als Vertriebsdirektor verstärkt. Beide Personalien stellen die Weichen für weiteres weltweites Wachstum. Gruber ist der erste Präsident der Haws Corporation aus Sparks, Nevada (USA), der nicht aus der Gründerfamilie hervorgeht. Grubers Erfolgsbilanz in Bezug auf organisatorisches Wachstum, die Entwicklung führender industrieller Lösungen und die Expansion in neue Märkte steht im Einklang mit den globalen Wachstumsplänen von Haws. Für die Kundenbetreuung und -nähe außerhalb der Vereinigten Staaten liegen in der Schweiz, Brasilien und Singapur strategisch gewählt Standorte mit Tochtergesellschaften. In Burgdorf in der Schweiz hat die Haws AG mit Schwarzer als Director of Sales EMEA eine erfahrene Person mit 20-jähriger Praxis in den Bereichen Betrieb, Geschäftsentwicklung, Verkauf und Technik gewonnen. Seit 1906 widmet sich Haws der Erfindung, Konstruktion und Herstellung von Trinkbrunnen sowie Notfallduschen. In Deutschland ist Haws seit 2017 mit einem Standort in Würselen vertreten.

„Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“: Bundesregierung zeichnet die Gründer von Cynteract aus



Gernot Sümmerrmann (r.) und Manuel Wessely entwickelten einen Handschuh für die Gamification der Reha – jetzt wurden sie als „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“ ausgezeichnet.

► **Aachen.** Die Gründer des Healthcare-Startups „Cynteract“ aus Aachen, Gernot Sümmerrmann und Manuel Wessely, haben von der Bundesregierung die Auszeichnung „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“ erhalten. Von 1.170 Bewerbungen sind sie unter den 32 Ausgewählten. Zum elften Mal erhalten die innovativsten Ideen und Unternehmerpersönlichkeiten den Titel „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“. Die Gründer von Cynteract freuen sich neben der Auszeichnung auf ein Jahr in einem auf sie zugeschnittenen Mentoring-Programm, das sie in ihrer unternehmerischen Entwicklung unterstützt. Die Idee zu ihrem innovativen Reha-Handschuh entstand, als ein Freund der Gründer nach einem Schlaganfall über zwei Jahre lang monotone und zeitaufwändige Rehabilitationsübungen durchführen musste. Um ihn dabei zu unterstützen, kombinierte das Cynteract-Team Reha-Übungen mit motivierenden Computerspielen und verband diese virtuelle Welt mit einem hochentwickelten Steuerungs- und Messhandschuh. Der mit zahlreichen Sensoren versehene Handschuh misst und speichert während der Therapiespiele alle Bewegungen. Das steigert die Motivation zum häufigen Üben und der Therapeut kann digital den Fortschritt des Patienten verfolgen. Seit sieben Jahren arbeiten die RWTH-Studenten an der Technologie, um Menschen den Zugang zur Rehabilitation zu erleichtern. Bald soll das Produkt in virtueller Realität zu intuitiver Interaktion eingesetzt werden, um virtuelle Objekte für den Träger realistisch fühlbar zu machen. Zudem kann er als „barrierefreier Controller“ ohne Feinmotorik zum Spielen eingesetzt werden. Für die weitere Entwicklung sucht Cynteract Therapeuten, Kliniken, Krankenkassen oder Patienten als Beta-Tester.



Führungswechsel beim Joint Venture: Wegbereiter der **elexon GmbH** übergeben das Ruder an neue Geschäftsführung

► **Aachen.** Helmut Friedrich und Marco Stieneker haben die elexon GmbH verlassen und die Geschäftsführung nach kurzer, intensiver Übergangszeit an Marcus Scholz übergeben. Interims-Geschäftsführer Helmut Friedrich hat das administrative Fundament für elexon gelegt und geht nun in den wohlverdienten Ruhestand. Marco Stieneker, der maßgeblich für die Entwicklung von elexons DC-Ladesäule verantwortlich ist, stellt sich neuen Herausforderungen. Unter der neuen Geschäftsführung durch Marcus Scholz soll die DC-Ladesäule Mitte des Jahres in die Serienproduktion gehen. Unterstützung erhält er von Jochen Olivier und Olaf Elsen, die als Prokuristen zum Kreis der erweiterten Geschäftsführung gehören. Die DC-Ladesäule steht heute bereits in drei Varianten zur Verfügung: 75 und 150 Kilowatt – letztere mit der Möglichkeit auf 2 x 75 KW umzuschalten. Das Besondere: Die Ladesäulen sind zu hundert Prozent „Made in Germany“ und vom Design und von der Funktionalität auf die Anforderungen der B2B-Zielgruppen zugeschnitten. elexon ist ein im Jahr 2019 gegründetes Joint Venture der SMA Solar Technology AG (SMA), der AixControl GmbH und der aixACCT charging solutions GmbH mit dem Ziel, den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge weltweit voranzutreiben.



Foto: elexon GmbH

Helmut Friedrich (l.) und Marco Stieneker (r.) übergeben die Geschäftsführung der elexon GmbH an Marcus Scholz, der mit seinem Team nun auf die gute Vorarbeit von Friedrich und Stieneker aufbauen wird.

Aachener **INFORM GmbH** erweitert Geschäftsführung und setzt dabei auf Kontinuität

► **Aachen.** Vier neue Geschäftsführer stoßen zum Führungsteam des international tätigen Optimierungsspezialisten und Softwareherstellers INFORM mit Sitz in Aachen-Oberforstbach hinzu. Mit Dr. Andreas Meyer, Matthias Berlit, Peter Frerichs und Dr. Jörg Herbers bereitet sich das Unternehmen auf nachhaltiges Wachstum vor. Die Geschäftsführung der INFORM GmbH blickt auf kontinuierliches Wachstum und stets positive Jahresergebnisse in den vergangenen 35 Jahren zurück. Als eines der weltweit führenden Softwareunter-

nehmen für digitale Entscheidungsintelligenz schafft das international tätige Unternehmen mit der personellen Erweiterung die Voraussetzungen dafür, diese Entwicklung auch in Zukunft fortzusetzen. Gemeinsam bringen die vier neuen Geschäftsführer bereits über 75 Jahre Erfahrung in führenden Positionen bei dem 1969 gegründeten Softwarehersteller mit. Während so eine Kontinuität in Kunden- und Mitarbeiterbeziehungen sichergestellt wird, schafft die vergrößerte Geschäftsführung gleichzeitig Raum für eine forcierte Wei-

terentwicklung in den Bereichen Innovation, Internationalisierung und Personalmanagement. Dr. Andreas Meyer, Matthias Berlit, Peter Frerichs und Dr. Jörg Herbers unterstützen Adrian Weiler, seit 1986 Geschäftsführer der INFORM GmbH, seit Januar. „Ich freue mich darüber, langjährige Kollegen für die Geschäftsführung gewonnen zu haben“, sagt Adrian Weiler. „Für INFORM bedeutet diese personelle Erweiterung, dass unsere Entwicklung als attraktiver Geschäftspartner und Arbeitgeber auf lange Jahre gesichert ist.“



Foto: INFORM GmbH

Die Geschäftsführung der INFORM GmbH (v. l.): Peter Frerichs, Dr. Jörg Herbers, Adrian Weiler, Dr. Andreas Meyer und Matthias Berlit.

KI soll medizinische Versorgungsentpässe verhindern: KEX AG entwickelt ein Frühwarnsystem

► **Aachen.** Wie kann sichergestellt werden, dass für Krankenhäuser, Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen auch in Krisenzeiten genügend Artikel des medizinischen Bedarfs verfügbar sind? Eine Lösung bietet das Forschungsprojekt corona.KEX.net: Unter der Schirmherrschaft der Kompetenzplattform Künstliche Intelligenz Nordrhein-Westfalen KI.NRW entwickelt die Aachener KEX Knowledge Exchange AG ein Frühwarnsystem, das mit Hilfe Künstlicher Intelligenz Versorgungsentpässe bei medizinischer Schutzausrüstung verhindern soll. Jetzt erhielt die KEX AG den Förderbescheid über rund drei Millionen Euro. Das Frühwarn-

system wird als Erweiterung für bereits bestehende Beschaffungsplattformen entwickelt. Bestellungen, die medizinische Einrichtungen über die Plattform tätigen, werden mit Hilfe des Systems in Echtzeit analysiert. Wenn der Algorithmus bemerkt, dass bestimmte Artikel besonders häufig nachgefragt werden und ein signifikanter Wert an Bestellzahlen überschritten wird, gibt das Frühwarnsystem Alarm. Lieferanten können dann rechtzeitig über neue Nachfragesituationen informiert werden. Perspektivisch ließen sich unter Einbeziehung von Lieferantendaten auch die Zustände von Produktions- und Lieferketten berechnen.

Projekt Generationenwechsel: ingema bereitet sich auf die Ablösung an der Führungsspitze vor

► **Aachen.** Die t+h ingema ingenieurgesellschaft mbh in Aachen besteht seit dem 1. Januar 30 Jahre. Hermann Tücks schuf sich mit der Gründung des Entwicklungsunternehmens die Möglichkeit, umfangreiche und anspruchsvolle konstruktive Entwicklungsaufgaben aus mittlerweile dem gesamten Bereich der Produktionstechnik mit einem kleinen, ausgewählten Team von qualifizierten Mitarbeitern in der unmittelbaren Nähe zu seinem familiären Umfeld von Grund auf lösen und bearbeiten zu können. Mehr als 1.000 Projekte aus unterschiedlichen Gebieten der Technik sind seither erfolgreich durchgeführt und zum Abschluss gebracht worden. Um den Fortbestand der Firma und damit die Arbeitsplätze der Mitarbeiter mit den gleichen Zielvorstellungen zu sichern, wird nun ein neues Projekt angestoßen: der fließende Übergang an die nächste Generation. Die seit einigen Jahren in der Firma angestellten Ingenieure Dorothea Kaunzner und Thomas Rusinski sind moti-

viert, den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen und schrittweise mehr Verantwortung zu übernehmen, bis sie den bisherigen alleinigen Gesellschafter und Geschäftsführer Hermann Tücks innerhalb der nächsten zwei Jahre ablösen. Somit wird positiv in die Zukunft geblickt und Wachstum, sowohl bezüglich der Anzahl der Mitarbeiter als auch des Umfangs der Projekte, angestrebt. Die ingema ist durch eine breite Streuung der Tätigkeitsfelder in der Lage, das gesamte Portfolio von der ersten Projektskizze über die Entwicklung, Detaillierung, Risikoanalyse und Dokumentation bis zur Fertigung, Montage und Inbetriebnahme gemeinsam mit entsprechenden Partnern anzubieten. Weiteres Standbein ist neben industriellen, kundenorientierten Entwicklungen das Engagement in Forschungsprojekten, aktuell etwa im Bereich der grünen Wasserstoffproduktion oder der Solarthermie. In den Firmenräumen im Lousbergviertel sind derzeit acht Mitarbeiter beschäftigt.



Die ingema-Ingenieure Dorothea Kaunzner und Thomas Rusinski (l.) sind motiviert, den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen: Innerhalb von zwei Jahren planen sie den bisherigen alleinigen Gesellschafter und Geschäftsführer Hermann Tücks abzulösen.



SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Effektive Kommunikation: Klar und verständlich auf den Punkt kommen

Im Seminar erfahren und erproben die Teilnehmer, auf welchen Prinzipien effektive Kommunikation beruht. Sie lernen die Bestandteile klarer Botschaften kennen und trainieren, in verschiedenen Situationen miteinander, statt gegeneinander zu kommunizieren. Dazu werden die wichtigsten und hilfreichsten Kommunikationstheorien und -praktiken veranschaulicht. Sie erfahren zudem, warum häufig Probleme in der Kommunikation entstehen. Außerdem geht es darum, Unterschiede in

der Ausdrucksweise zu erkennen und zu überbrücken. Denn bei jedem bilden sich unterschiedliche Stile und Orientierungen aus. Das zu berücksichtigen hilft, sich für das jeweilige Gegenüber verständlicher und überzeugender auszudrücken.



Wann? 8. Februar, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 290 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-200)

Qualität sichern, Prozesse beherrschen: Jetzt Fachkraft für Projektmanagement werden

Projektmanagement wird im Arbeitsalltag immer wichtiger. Die Teilnehmer dieses IHK-Zertifikatslehrgangs lernen unterschiedliche Methoden kennen und wenden sie an. Gesicherte Qualität und beherrschte Prozesse haben im Arbeitsalltag eine enorme Bedeutung. Komplexe Aufgabenstellungen, hoher Zeit- und Kostendruck und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachabteilungen lassen sich aber kaum mehr

mit traditionellen Zusammenarbeitsformen bewerkstelligen. Immer häufiger werden zur Lösung entsprechender Aufgaben Methoden und Instrumente des Projektmanagements eingesetzt.



Wann? 20. Februar bis 20. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1300 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-191)

Fresh-up für Ausbilder: Neue Impulse für die Arbeit mit Azubis

Das Seminar richtet sich an Ausbilder und Ausbildungsbeauftragte, die sich intensiv mit ihren Rollen und Aufgaben als Ausbilder befassen und ihre Alltagspraxis reflektieren möchten. Ziel des Seminars sind, vorhandenes Wissen – insbesondere über Ausbildungsmethoden sowie Führungs- und Motivationstechniken – aufzufrischen sowie neue Ideen und

Impulse für die Arbeit mit Auszubildenden mitzunehmen.



Wann? 1. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 300 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-127)

Grundsätze der hybriden Führung: Klassisch und agil gekonnt kombinieren

Als Führungskraft ist man manchmal hin- und hergerissen. Auf der einen Seite möchte man die eigenen Mitarbeiter motivieren, ihnen Freiräume geben und auch Fehler tolerieren. Auf der anderen Seite gilt es, klar definierten Prozessen zu folgen, Ziele zu planen und diese verlässlich und leistungsfähig zu erreichen. Führungskräfte müssen heute in der Lage sein hybrid zu führen, also agile Führungselemente mit klassischer Führung kombinieren zu können. In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer einen Überblick über die ganz unterschiedlichen Führungs-

ansätze der agilen und der klassischen Führungswelt. Sie lernen zum Beispiel, worauf es im agilen Mindset ankommt und wie partizipative Führungsansätze gezielt genutzt werden können. Die Teilnehmer erlernen ihre eigenen Führungsstärken zu erkennen und Potenziale freizusetzen.



Wann? 1. März bis 2. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 480 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 21-020)



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Steuerliche- und betriebswirtschaftliche Beratung

Offenheit contra Verunsicherung

Der Weg zu „normalen Krediten“ in Zeiten der Krise

Wie kommen gesunde Unternehmen momentan an nötige Investitionsmittel? Marc Ackermann, Vorstandsmitglied im Verband „Die KMU-Berater“, rät zu größtmöglicher Transparenz und schlüssiger Planung – auch mit externer Hilfe.

Herr Ackermann, derzeit liest und hört man viel über Finanzhilfen für Unterneh-

men, die aufgrund von Corona mit dem Rücken zur Wand stehen. Wie aber gehen die Banken mit Firmen um, die nach „ganz normalen“ Krediten fragen, zum Beispiel für neue Maschinen?

Marc Ackermann: Die Ausgangslage sieht so aus: Während die Corona-Pandemie den Zugang zu Finanzierungsmitteln für die schon vorher angeschlagenen Unternehmen nochmals erschwe-

ren wird, können sich bei den im Kern gesunden Firmen in Abhängigkeit ihrer Covid-19-Resistenz sogar zusätzliche Finanzierungsspielräume, zum Beispiel in Form der

zu großen Teilen haftungsfreigestellten Sonderkredite, ergeben. Wo es um die angesprochenen „ganz normalen“ Kredite geht, hört man von Banken und sonstigen Finanzierungspartnern oft Sätze wie diesen: „Wer vor der Pandemie finanzierbar war, ist es auch jetzt noch!“ Ob dies tatsächlich so ist, entscheidet sich aber natürlich immer im Einzelfall. Generell ist meine Erfahrung, dass die Covid-19-Pandemie durchgängig zu zusätzlicher Verunsicherung bei Unternehmen, Banken und sonstigen Finanziers führt. Beispielsweise sind viele Maschinen-, Anlagen- oder auch Werkzeugbauer aufgrund langlaufender Aufträge noch gar nicht in der Phase von Unterauslastung und Umsatzeinbrüchen angekommen.

Wie lässt sich dieser Verunsicherung begegnen?

Ackermann: Nur durch größtmögliche Offenheit. Konkret meine ich damit, dass jede fundierte Finanzierungsanfrage unternehmensseitig durch eine transparente Planung zu hinterlegen ist. „Transparent“ ist diese, wenn ein integriertes Planungsmodell verwendet wird, das neben der Rentabilitätseinschätzung in Form einer monatlichen Planung der Gewinn- und Verlustrechnung auch die zukünftige Liquiditätsentwicklung sowie Plan-Bilanzen für die Bestandsgrößen ableitet. Zusammen mit einer schlüssigen Kommentierung der Planannahmen kann hierdurch auch für einen außenstehenden Bankpartner ausreichendes Vertrauen im Hinblick auf die Zukunftsentwicklung seiner mittelständischen Kunden geschaffen werden.

KANZLEI ENGELEN
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Arnold-Sommerfeld-Ring 36
52499 Baesweiler
Telefon 0 24 01/80 98-0
Telefax 0 24 01/80 98-99
Steuer Nr. 5202/5741/0327
E-mail: info@kanzlei-engelen.de
Internet: www.kanzlei-engelen.de

Günter Engelen
Steuerberater

DR. LOTHMANN & PARTNER mbB
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Werner Lothmann
Dipl.-Kfm., StB, vBP

Rolf Lothmann¹⁾
Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB

Stefan Arnold
Dipl.-Finanzwirt, StB

Hans-Böckler-Straße 4
Obertor-Haus
52349 Düren
Tel. 02421-28500
info@lothmann-partner.de

Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen - Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge

steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten

private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung - Stiftungen

gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen - Gesundheitswesen

¹⁾ Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)

www.lothmann-partner.de





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

Ist die Hausbank aus Ihrer Sicht immer erster Ansprechpartner? Oder sollte man sich lieber an Finanzvermittler wenden, die deutschlandweit auf „Kreditsuche“ gehen?

Ackermann: Eine vertrauensvolle Hausbank-Beziehung ist gerade in der aktuellen Situation unbezahlbar – es gibt eine gemeinsame Historie und gegenseitiges Vertrauen, auf dem man in der jetzigen Krise aufbauen kann. Unabhängig von diesem unterstellten Vertrauen sind aber auch generelle geschäftspolitische Entscheidungen auf Seiten des Finanzierungspartners nicht außer Acht zu lassen. Wenn etwa interne Obligogrenzen einen zusätzlichen Kreditantrag erschweren oder unmöglich machen, kann auch die Suche nach zusätzlichen Finanzierungspartnern im Interesse aller Seiten sein. Eine sich daraus ergebende, breiter aufgestellte Finanzierungsbasis kann auch aus KMU-Sicht zu größerer finanzieller Unabhängigkeit führen. Wie so häufig im Leben ist hier jedoch die offene Kommunikation zwischen den

Partnern entscheidend, damit auch für die bisherigen Partner nachvollziehbar und klar wird, warum gegebenenfalls neue Finanziers hinzugezogen werden.

Wie sieht es mit Kreditplattformen aus?

Ackermann: Kreditplattformen sind aus verschiedenen Blickwinkeln für KMU eine spannende Finanzierungsoption. Auf Basis von häufig deutlich schnelleren Bearbeitungs- und Entscheidungsprozessen kann gerade bei zeitkritischen Finanzbedarfen ein spürbarer Mehrwert geschaffen werden. Auch ermöglicht die Nutzung dieser Plattformen in vielen Fällen zusätzliche Transparenz im Hinblick auf Finanzierungsformen und -konditionen. Aber auch hierbei ist die offene Kommunikation mit den bisherigen Finanzierungspartnern nicht außer Acht zu lassen – vielmehr sollten klassische und „innovative“ Finanzierungswege gleichberechtigt bei der Antragstellung Berücksichtigung finden.

Hat sich die Bedeutung von Beratung

und Vorbereitung bezüglich Kreditverhandlungen durch Corona erhöht?

Ackermann: Wie gesagt, zieht die Covid-19-Pandemie zusätzliche Verunsicherung auf allen Seiten nach sich, der mit Transparenz und Vertrauen begegnet werden muss. Und wenn es um die Erarbeitung von Planungsmodellen, die Herleitung von Covid-19-bezogenen Worst-Case-Betrachtungen oder die Optimierung der Finanzierungsstruktur geht, sind auf die Belange von KMU und Familienunternehmen spezialisierte Berater die erste Wahl. Sie liefern neben „planungstechnischem“ und finanzierungsseitigem Know-how eine zusätzliche externe Instanz, die das Vertrauen auf Seiten bestehender und hinzukommender Finanzierungspartner durch eine weitergehende Objektivierung erhöhen. Gleichzeitig entlasten sie den Unternehmer und bieten ihm die Gelegenheit, sich auf seine Kernaufgaben zu konzentrieren und dort seine Stärken im Interesse des Unternehmens auszuspielen.

(Die KMU-Berater)

Schiffers & Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft Partnerschaft mbB
Schurzelter Str. 27, 52074 Aachen
Tel.: 0241-4771-0, www.schiffers-collegen.de

UNABHÄNGIG. KOMPETENT. WEGWEISEND!

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen

Oliver Schneider
Steuerberater, Fachberater f. Int. SteuerR

Sven Pluymackers
Steuerberater, Fachberater f. Int. SteuerR

André Herwartz
Steuerberater, Fachberater f. Int. SteuerR

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

 Katia Peter, Tel.: 0241 4460-119

 www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Faltboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	1000 Stück á 30 kg	Roetgen
ACA-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
ACA-6383-2	Kunststoffe	PTFE-Filament	einmalig	ca. 100 kg	Düren
ACA-6521-4	Papier/Pappe	Bücher, Altpapier	regelmäßig	400 kg	Aachen
Nachfragen					
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen. Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

 www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Stadt Heinsberg

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 83 – Oberbruch – Nahversorgungszentrum Boos-Fremery-Straße bis einschließlich 5. Februar 2021
Rathaus Heinsberg, Apfelstr. 60, Zimmer 601, 52525 Heinsberg;
https://www.heinsberg.de/ratundverwaltung/oeffentliche_bekanntmachungen

Stadt Hückelhoven

► 42. Änderung des Flächennutzungsplans – Baal, Industrie- u. Gewerbegebiet Baal-Doveren, Wankelstraße bis einschließlich 4. Februar 2021
Stadt Hückelhoven, Rathausplatz 1, 41836 Hückelhoven;
<https://www.hueckelhoven.de/aus-dem-rathaus/beteiligung-der-oeffentlichkeit-zur-bauleitplanung-2/>

Gemeinde Simmerath

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 152 – Auf'm Scheid, Eicherscheid
► 28. Änderung des Bebauungsplans Lammersdorf bis einschließlich 1. Februar 2021
Gemeinde Simmerath, Zimmer 110, Rathaus, 52152 Simmerath;
<https://www.simmerath.de/rathaus/bauleitplanverfahren/>

Gemeinde Titz

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 37 – Ortslage Titz, PRIMUS-Quartier „Nahversorgung“ bis einschließlich 16. Februar 2021
Gemeinde Titz, Landstraße 4, Zimmer 5, 52445 Titz; <https://www.o-sp.de/titz/verfahren/>



Gut für mich.
Gut für die
Umwelt.

DER BLAUE ENGEL
JURY UMWELTZEICHEN
erhöht
MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft,
positiv in die Zukunft
zu blicken!“

Jacqueline Roussety
Moderatorin und Schriftstellerin

Tun Sie etwas Gutes für sich, die Umwelt und die Zukunft! Kaufen Sie Produkte mit dem Blauen Engel. Deutschlands erstes Umweltzeichen steht seit 35 Jahren für Transparenz, Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Qualität. Mehr unter www.blaue-engel.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Bauwesen

► Wirtschaftssatzung der IHK Aachen für das Geschäftsjahr 2021

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat am 12. Januar 2021 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Sanierungs- und Insolvenzrechtsfortentwicklungsgesetz vom 22. Dezember 2020 (BGBl. I S. 3256), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2021 (01.01.2021 bis 31.12.2021) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

- | | |
|--|--------------------|
| 1. im Erfolgsplan mit | |
| Erträgen in Höhe von | 15.270.000,00 Euro |
| Aufwendungen in Höhe von | 16.873.000,00 Euro |
|
 | |
| geplantem Vortrag in Höhe von | 963.000,00 Euro |
| Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von | 640.000,00 Euro |
| 2. im Finanzplan mit | |
| Investitionseinzahlungen in Höhe von | 5.000,00 Euro |
| Investitionsauszahlungen in Höhe von | 414.500,00 Euro |

festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage freigestellt, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 Euro nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 IHK-Zugehörigen

- | | |
|---|---------|
| a) mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 20.000 Euro | 40 Euro |
|---|---------|

- | | |
|--|-----------|
| b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 20.000 Euro bis 35.000 Euro | 80 Euro |
| c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 35.000 Euro bis 50.000 Euro | 160 Euro |
| d) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 50.000 Euro bis 100.000 Euro | 240 Euro |
| e) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 100.000 Euro | 320 Euro. |

Dabei gelten die Beitragsfreistellungen gemäß Punkt II.1.

- 2.2 IHK-Zugehörigen, die im deutschen oder einem ausländischen Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, die 500 oder mehr Arbeitnehmer haben und mindestens eines der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen

- | |
|--|
| a) Bilanzsumme von mehr als 21.500.000 Euro |
| b) Umsatzerlöse von mehr als 43.000.000 Euro |
- auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.1 zu veranlagten wären 10.000 Euro.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,22 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personenhandelsgesellschaften ist die Bemessungsgrundlage um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2021.

5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der Kammer vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Aachen, 12. Januar 2021

Gisela Kohl-Vogel
Präsidentin

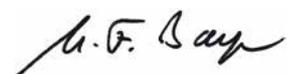
Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftliche Nachrichten“ veröffentlicht.

Aachen, 12. Januar 2021



Gisela Kohl-Vogel
Präsidentin



Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

► Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen

Präambel

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 10.09.2020 gemäß den Richtlinien des Hauptausschusses für Berufsbildung vom 14. April 2020 (BAnz AT 27.07.2020 S1) erlässt die Industrie- und Handelskammer Aachen als zuständige Stelle nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und § 79 Absatz 4 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) die folgende Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen.

Erster Abschnitt:

Prüfungsausschüsse und Prüferdelegationen

§ 1

Erichtung

- (1) Die IHK errichtet für die Durchführung der Abschluss- und Umschulungsprüfungen Prüfungsausschüsse (§ 39 Absatz 1 Satz 1/§ 62 Absatz 3 Satz 1 BBiG).
- (2) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Absatz 2 BBiG nehmen die Prüfungsleistungen ab.
- (3) Für einen Ausbildungsberuf können bei Bedarf, insbesondere bei einer großen Anzahl von Prüflingen und bei besonderen Anforderungen in der Ausbildungsordnung, mehrere Prüfungsausschüsse errichtet werden.
- (4) Mehrere Industrie- und Handelskammern können bei einer von ihnen gemeinsame Prüfungsausschüsse errichten (§ 39 Absatz 1 Satz 2 BBiG).

§ 2

Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

- (1) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Absatz 1 BBiG).
- (2) Dem Prüfungsausschuss müssen als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Lehrkraft einer berufsbildenden Schule angehören. Mindestens zwei Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder müssen Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sein (§ 40 Absatz 2 Satz 1 und 2 BBiG).
- (3) Die Mitglieder werden von der IHK für eine einheitliche Periode, längstens für fünf Jahre berufen (§ 40 Absatz 3 Satz 1 BBiG).
- (4) Die Beauftragten der Arbeitnehmer werden auf Vorschlag der im Bezirk der IHK bestehenden Gewerkschaften und selbstständigen Vereinigungen von Arbeitnehmern mit sozial- oder berufspolitischer Zwecksetzung berufen (§ 40 Absatz 3 Satz 2 BBiG).
- (5) Lehrkräfte von berufsbildenden Schulen werden im Einvernehmen mit der Schulaufsichtsbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle berufen (§ 40 Absatz 3 Satz 3 BBiG).
- (6) Werden Mitglieder nicht oder nicht in ausreichender Zahl innerhalb einer von der IHK gesetzten angemessenen Frist vorgeschlagen, so beruft die IHK insoweit nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 40 Absatz 3 Satz 4 BBiG).
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung der an ihrer Berufung Beteiligten aus wichtigem Grunde abberufen werden (§ 40 Absatz 3 Satz 5 BBiG).
- (8) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse haben Stellvertreterinnen/Stellvertreter (§ 40 Absatz 2 Satz 3 BBiG). Die Absätze 3 bis 7 gelten für sie entsprechend.
- (9) Die für die Berufung von Prüfungsausschussmitgliedern Vorschlagsberechtigten sind über die Anzahl und die Größe der einzurichtenden Prüfungsausschüsse sowie über die Zahl der von ihnen vorzuschlagenden weiteren Prüfenden zu unterrichten. Die Vorschlagsberechtigten werden von der IHK darüber unterrichtet, welche der von ihnen vorgeschlagenen Mitglieder, Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weiteren Prüfenden berufen wurden.
- (10) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuss ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnis ist, soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, deren Höhe von IHK mit Genehmigung der obersten Landesbehörde festgesetzt wird. Die Entschädigung für Zeitversäumnis hat mindestens im Umfang von § 16 des Justizvergütungs- und entschädigungsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zu erfolgen (§ 40 Absatz 6 BBiG).
- (11) Von den Absätzen 2 und 8 darf nur abgewichen werden, wenn andernfalls die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses nicht berufen werden kann (§ 40 Absatz 7 BBiG).

§ 2 a

Prüferdelegationen

- (1) Die IHK kann im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Prüfungsausschusses die Abnahme und die abschließende Bewertung von Prüfungsleistungen auf Prüferdelegationen übertragen.
- (2) Für die Zusammensetzung von Prüferdelegationen ist § 2 Absätze 1 und 2 entsprechend anzuwenden (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG). Die Mitglieder der Prüferdelegationen haben Stellvertreter/Stellvertreterinnen (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG).
- (3) Mitglieder von Prüferdelegationen können die Mitglieder der Prüfungsausschüsse, deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weitere Prüfende sein, die durch die IHK nach § 40 Absatz 4 BBiG berufen worden sind. Für die Berufungen gilt § 2 Absätze 3 bis 8 entsprechend. Die Berufung weiterer Prüfender kann auf bestimmte Prüf- oder Fachgebiete beschränkt werden.
- (4) Die Mitwirkung in einer Prüferdelegation ist ehrenamtlich. § 2 Absatz 10 gilt entsprechend.
- (5) Die IHK hat vor Beginn der Prüfung über die Bildung von Prüferdelegationen, über deren Mitglieder sowie über deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen zu entscheiden. Prüfende können Mitglieder mehrerer Prüferdelegationen sein. Sind verschiedene Prüfungsleistungen derart aufeinander bezogen, dass deren Beurteilung nur einheitlich erfolgen kann, so müssen diese Prüfungsleistungen von denselben Prüfenden abgenommen werden.

§ 3

Ausschluss von der Mitwirkung

(1) Bei der Zulassung und Prüfung dürfen Angehörige zu prüfenden Personen nicht mitwirken. Angehörige im Sinne des Satz 1 sind:

1. Verlobte,
2. Ehegatten,
3. eingetragene Lebenspartner,
4. Verwandte und Verschwägerter gerader Linie,
5. Geschwister,
6. Kinder der Geschwister,
7. Ehegatten der Geschwister und Geschwister der Ehegatten,
8. Geschwister der Eltern,
9. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

Angehörige sind die im Satz 2 aufgeführten Personen auch dann, wenn

1. in den Fällen der Nummern 2, 3, 4 und 7 die die Beziehung begründende Ehe oder die Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht;
2. in den Fällen der Nummern 4 bis 8 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist;
3. im Fall der Nummer 9 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.

(2) Hält sich ein Prüfungsausschussmitglied oder ein Mitglied einer Prüferdelegation nach Absatz 1 für ausgeschlossen oder bestehen Zweifel, ob die Voraussetzungen des Absatz 1 gegeben sind, ist dies der IHK mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation. Die Entscheidung über den Ausschluss von der Mitwirkung trifft die IHK, während der Prüfung der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation. Im letzteren Fall darf das betroffene Mitglied nicht mitwirken. Ausgeschlossene Personen dürfen bei der Beratung und Beschlussfassung nicht zugegen sein.

- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einer zu prüfenden Person das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der IHK mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation. Absatz 2 Satz 2 bis 4 gelten entsprechend.
- (4) Ausbilderinnen/Ausbilder der zu prüfenden Person sollen, soweit nicht besondere Umstände eine Mitwirkung zulassen oder erfordern, nicht mitwirken.
- (5) Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung des Prüfungsausschusses nicht möglich ist, kann die IHK die Durchführung der Prüfung einem anderen oder einem gemeinsamen Prüfungsausschuss übertragen. Erforderlichenfalls kann eine andere Industrie- und Handelskammer ersucht werden, die Prüfung durchzuführen. Das Gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung der Prüfung aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint.

Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung der Prüferdelegationen nicht möglich ist, kann der Prüfungsausschuss die Prüfung selber durchführen oder die Durchführung der Prüfung auf eine andere Prüferdelegation übertragen.

§ 4

Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung

- (1) Der Prüfungsausschuss wählt ein Mitglied, das den Vorsitz führt und ein weiteres Mitglied, das den Vorsitz stellvertretend übernimmt. Der Vorsitz und das ihn stellvertretende Mitglied sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören (§ 41 Absatz 1 BBiG).
- (2) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, mindestens drei, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden Mitglieds den Ausschlag (§ 41 Absatz 2 BBiG).
- (3) Für Prüferdelegationen gilt Absatz 2 Satz 1 und Satz 2 entsprechend.

Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung des Prüfungsausschusses liegt in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss bei der Industrie- und Handelskammer. Einladungen, (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung), Protokollführung und Durchführung der Beschlüsse werden im Einvernehmen mit dem Vorsitz des Prüfungsausschusses geregelt.
- (2) Zu den Sitzungen des Prüfungsausschusses sind die ordentlichen Mitglieder rechtzeitig einzuladen. Stellvertretende Mitglieder werden in geeigneter Weise unterrichtet. Kann ein Mitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen, so soll es dies unverzüglich der IHK mitteilen. Für ein verhindertes Mitglied ist ein stellvertretendes Mitglied einzuladen, welches derselben Gruppe angehören soll.
- (3) Absatz 2 gilt für Prüferdelegationen entsprechend.
- (4) Die Sitzungsprotokolle sind von der protokollführenden Person und dem Vorsitz zu unterzeichnen. § 26 Absatz 1 bleibt unberührt.
- (5) Bei Prüferdelegationen sind die Sitzungsprotokolle von allen Mitgliedern zu unterzeichnen. § 26 Absatz 1 bleibt unberührt.

§ 6

Verschwiegenheit

Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber dem Berufsbildungsausschuss, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses, der Prüferdelegation und sonstige mit der Prüfung befassten Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Prüfung

§ 7

Prüfungstermine

- (1) Die IHK bestimmt in der Regel zwei für die Durchführung der Prüfung maßgebende Zeiträume im Jahr. Diese Zeiträume sollen auf den Ablauf der Berufsausbildung und des Schuljahres abgestimmt sein. Die IHK setzt die einzelnen Prüfungstage fest.
- (2) Die IHK gibt die Zeiträume im Sinne des Absatz 1 Satz 1 einschließlich der Anmeldefristen in geeigneter Weise öffentlich mindestens einen Monat vor Ablauf der Anmeldefrist bekannt. Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die IHK die Annahme des Antrags verweigern.
- (3) Werden für schriftlich durchzuführende Prüfungsbereiche einheitliche überregionale Aufgaben verwendet, sind dafür entsprechende überregional abgestimmte Prüfungstage anzusetzen.

§ 8

Zulassungsvoraussetzungen für die Abschluss- und Umschulungsprüfung

- (1) Zur Abschlussprüfung ist zuzulassen (§ 43 Absatz 1 BBiG),
 1. wer die Ausbildungsdauer zurückgelegt hat oder dessen Ausbildungsdauer nicht später als zwei Monate nach dem Prüfungstermin endet,
 2. wer an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen teilgenommen sowie einen vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG vorgelegt hat und
 3. dessen Berufsausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreterinnen/Vertreter zu vertreten haben.
- (2) Behinderte Menschen sind zur Abschlussprüfung auch zuzulassen, wenn die Voraussetzungen des Absatz 1 Nummer 2 und 3 nicht vorliegen (§ 65 Absatz 2 Satz 2 BBiG).
- (3) Die Zulassungsvoraussetzungen für die Umschulungsprüfung richten sich nach der Umschulungsordnung oder der Umschulungsprüfungsregelung der IHK (§§ 58, 59 BBiG).

§ 9

Zulassungsvoraussetzungen für die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen

- (1) Sofern die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen durchgeführt wird, ist über die Zulassung jeweils gesondert zu entscheiden (§ 44 Absatz 1 BBiG).
- (2) Zum ersten Teil der Abschlussprüfung ist zuzulassen (§ 44 Absatz 2 in Verbindung mit § 43 Absatz 1 Nummer 2 und 3 BBiG),
 1. wer die in der Ausbildungsordnung vorgeschriebene, erforderliche Ausbildungsdauer zurückgelegt hat,
 2. wer einen vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG vorgelegt hat und
 3. dessen Berufsausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreterinnen/Vertreter zu vertreten haben.
- (3) Zum zweiten Teil der Abschlussprüfung ist zuzulassen, wer
 1. über die Voraussetzungen in § 43 Absatz 1 BBiG hinaus am ersten Teil der Abschlussprüfung teilgenommen hat,
 2. auf Grund einer Rechtsverordnung nach § 5 Absatz 2 Satz 1 Nummer 2b BBiG von der Ablegung des ersten Teils der Abschlussprüfung befreit ist oder
 3. aus Gründen, die er nicht zu vertreten hat, am ersten Teil der Abschlussprüfung nicht teilgenommen hat. Im Fall des Satzes 1 Nummer 3 ist der erste Teil der Abschlussprüfung zusammen mit dem zweiten Teil abzulegen.

§ 10

Zulassung von Absolventen schulischer und sonstiger Bildungsgänge

- Zur Abschlussprüfung ist ferner zuzulassen,
1. wer in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung ausgebildet worden ist, wenn dieser Bildungsgang der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht. Ein Bildungsgang entspricht der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, wenn er
 - a) nach Inhalt, Anforderung und zeitlichem Umfang der jeweiligen Ausbildungsordnung gleichwertig ist,
 - b) systematisch, insbesondere im Rahmen einer sachlichen und zeitlichen Gliederung durchgeführt wird und
 - c) durch Lernortkooperation einen angemessenen Anteil an fachpraktischer Ausbildung gewährleistet (§ 43 Absatz 2).
 2. wer einen Bildungsgang absolviert hat, welcher nach der Rechtsverordnung eines Landes die Voraussetzungen nach Nummer 1 erfüllt.

§ 11

Zulassungsvoraussetzungen in besonderen Fällen

- (1) Auszubildende können nach Anhörung der Auszubildenden und der Berufsschule vor Ablauf ihrer Ausbildungszeit zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen (§ 45 Absatz 1 BBiG).
- (2) Zur Abschlussprüfung ist auch zuzulassen, wer nachweist, dass er mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungsdauer vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen ist, in dem die Prüfung abgelegt werden soll. Als Zeiten der Berufstätigkeit gelten auch Ausbildungszeiten in einem anderen, einschlägigen Ausbildungsberuf. Vom Nachweis der Mindestzeit nach Satz 1 kann ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft gemacht wird, dass die Bewerberin/der Bewerber die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigt. Ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland sind dabei zu berücksichtigen (§ 45 Absatz 2 BBiG).
- (3) Soldatinnen/Soldaten auf Zeit und ehemalige Soldatinnen/Soldaten sind nach Absatz 2 Satz 3 zur Abschlussprüfung zuzulassen, wenn das Bundesministerium der Verteidigung oder die von ihm

bestimmte Stelle bescheinigt, dass die Bewerberin/der Bewerber berufliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten erworben hat, welche die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen (§ 45 Absatz 3 BBiG).

§ 12

Zulassung zur Prüfung

- (1) Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist durch die Auszubildenden schriftlich nach den von der IHK bestimmten Fristen und Formularen zu stellen. Die Auszubildenden haben die Auszubildenden über die Antragstellung zu unterrichten.
- (2) In den Fällen von § 8 Absatz 3, §§ 10 und 11 Absatz 2 und 3 ist der Antrag auf Zulassung zur Prüfung von den zu prüfenden Personen einzureichen.
- (3) Örtlich zuständig für die Zulassung ist die Industrie- und Handelskammer, in deren Bezirk
 1. in den Fällen der §§ 8, 9 und 11 Absatz 1 die Ausbildungs- oder Umschulungsstätte liegt,
 2. in den Fällen der §§ 10, 11 Absatz 2 und 3 oder der gewöhnliche Aufenthalt der zu prüfenden Personen liegt,
 3. in den Fällen des § 1 Absatz 4 der gemeinsame Prüfungsausschuss errichtet worden ist.
- (4) Dem Antrag auf Zulassung sind beizufügen:
 - a) in den Fällen von § 8 Absatz 1 und 2, § 9 Absatz 3
 - Bescheinigung über die Teilnahme an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen oder am ersten Teil der Abschlussprüfung,
 - Einen vorgeschriebenen, vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG,
 - b) in den Fällen des § 9 Absatz 2
 - einen vorgeschriebenen, vom Ausbilder und Auszubildenden unterzeichneten Ausbildungsnachweis nach § 13 Satz 2 Nummer 7 BBiG,
 - c) im Fall des § 11 Absatz 1
 - zusätzlich zu den Unterlagen nach Buchstabe a oder Buchstabe b das letzte Zeugnis oder eine aktuelle Leistungsbeurteilung der zuletzt besuchten berufsbildenden Schule,
 - d) in den Fällen des § 10
 - Bescheinigung über die Teilnahme an dem schulischen oder sonstigen Bildungsgang und in den Fällen des § 10 Nummer 1 zusätzlich
 - Bescheinigung über die Teilnahme an der fachpraktischen Ausbildung im Rahmen des schulischen oder sonstigen Bildungsganges,
 - e) in den Fällen des § 11 Absatz 2 Satz 1 und 2
 - Tätigkeitsnachweis und gegebenenfalls Nachweis der Dauer der Berufsausbildung in dem oder in einem anderen einschlägigen Ausbildungsberuf und gegebenenfalls glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit,
 - f) in den Fällen des § 11 Absatz 2 Satz 3 und Absatz 3
 - glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit oder Bescheinigung über den Erwerb der beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.
- (5) Für Wiederholungsprüfungen genügt die form- und fristgerechte Anmeldung zur Prüfung.

§ 13

Entscheidung über die Zulassung

- (1) Über die Zulassung zur Abschluss- und Umschulungsprüfung entscheidet die IHK. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Absatz 1 und § 62 Absatz 3 BiG).
- (2) Sofern eine Umschulungsordnung (§ 58 BBiG) oder eine Umschulungsprüfungsregelung (§ 59 BBiG) der IHK Zulassungsvoraussetzungen vorsieht, sind ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland zu berücksichtigen (§ 61 BBiG).
- (3) Die Entscheidung über die Zulassung ist den zu prüfenden Personen rechtzeitig unter Angabe des Prüfungstages und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel schriftlich mitzuteilen. Die Entscheidung über die Nichtzulassung ist der zu prüfenden Person schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.
- (4) Die Zulassung kann von der IHK im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss bis zur Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses widerrufen werden, wenn sie aufgrund von gefälschten Unterlagen oder falschen Angaben ausgesprochen wurde.

Dritter Abschnitt:

Durchführung der Prüfung

§ 14

Prüfungsgegenstand

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob die zu prüfende Person die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In ihr soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie die erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen (§ 38 BBiG).
- (2) Der Gegenstand der Umschulungsprüfung ergibt sich aus der jeweiligen Umschulungsordnung oder Umschulungsprüfungsregelung der IHK.
- (3) Sofern sich die Umschulungsordnung oder die Umschulungsprüfungsregelung der IHK auf die Umschulung für einen anerkannten Ausbildungsberuf richtet, sind das Ausbildungsberufsbild, der Ausbildungsrahmenplan und die Prüfungsanforderungen zugrunde zu legen (§ 60 BBiG).
- (4) Die Prüfungssprache ist Deutsch soweit nicht die Ausbildungsordnung, die Umschulungsordnung oder die -prüfungsregelung der IHK etwas anderes vorsieht.

§ 15

Gliederung der Prüfung

Die Gliederung der Prüfung richtet sich nach der Ausbildungsordnung oder der Umschulungsordnung oder -prüfungsregelung der IHK.

§ 16**Besondere Verhältnisse behinderter Menschen**

Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für hörbehinderte Menschen (§ 65 Absatz 1 BBlG). Die Art der Behinderung ist mit dem Antrag auf Zulassung zur Prüfung (§ 12) nachzuweisen.

§ 17**Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen bei der Umschulungsprüfung**

Bei der Umschulungsprüfung (§§ 58, 59 BBlG) ist die zu prüfende Person auf Antrag von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile durch die IHK zu befreien, wenn sie eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und die Anmeldung zur Umschulungsprüfung innerhalb von zehn Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt (§ 62 Absatz 4 BBlG).

§ 18**Prüfungsaufgaben**

- (1) Der Prüfungsausschuss beschließt auf der Grundlage der Ausbildungsordnung oder der Umschulungsordnung oder -prüfungsregelung der IHK die Prüfungsaufgaben.
- (2) Überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss bei der Industrie- und Handelskammer erstellte oder ausgewählte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen, sofern diese Aufgaben von Gremien erstellt oder ausgewählt und beschlossen wurden, die entsprechend § 2 Absatz 2 zusammengesetzt sind und die IHK über die Übernahme entschieden hat.
- (3) Sind an einem Tag ausschließlich schriftliche Prüfungsleistungen zu erbringen, soll die Dauer der Prüfung 300 Minuten nicht überschreiten.

§ 19**Nichtöffentlichkeit**

Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Vertreterinnen/Vertreter der obersten Bundes- oder Landesbehörden, der IHK sowie die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der IHK können anwesend sein. Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann im Einvernehmen mit der IHK andere Personen als Gäste zulassen. An der Beratung über das Prüfungsergebnis dürfen nur die Mitglieder des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation beteiligt sein.

§ 20**Leitung, Aufsicht und Niederschrift**

- (1) Die Prüfung wird unter Leitung des Vorsitzes vom gesamten Prüfungsausschuss unbeschadet der Regelungen in § 25 Absatz 2 und 3 durchgeführt.
- (2) Die IHK regelt im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss die Aufsichtsführung, die sicherstellen soll, dass die Prüfungsleistungen selbstständig und nur mit erlaubten Arbeits- und Hilfsmitteln durchgeführt werden.
- (3) Über den Ablauf der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen.

§ 21**Ausweispflicht und Belehrung**

Die zu prüfenden Personen haben sich über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen, Rücktritt und Nichtteilnahme zu belehren.

§ 22**Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße**

- (1) Unternimmt es eine zu prüfende Person, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet sie Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass eine zu prüfende Person eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Die zu prüfende Person setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die von der Täuschungshandlung betroffene Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Prüfungsausschuss den Prüfungsteil oder die gesamte Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten. Soweit Prüfungsleistungen einer Prüferdelegation zur Abnahme und abschließenden Bewertung übertragen worden sind, kann die Prüferdelegation die Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten.
- (4) Behindert eine zu prüfende Person durch ihr Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist sie von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für die zu prüfende Person hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Gleiches gilt bei Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor einer endgültigen Entscheidung des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation nach den Absätzen 3 und 4 ist der Prüfling zu hören.

§ 23**Rücktritt, Nichtteilnahme**

- (1) Die zu prüfende Person kann nach erfolgter Anmeldung vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Versäumt die zu prüfende Person einen Prüfungstermin, so werden bereits erbrachte selbstständige Prüfungsleistungen anerkannt, wenn ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme vorliegt. Selbstständige Prüfungsleistungen sind solche, die thematisch klar abgrenzbar und nicht auf eine andere Prüfungsleistung bezogen sind sowie eigenständig bewertet werden.
- (3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder nimmt die zu prüfende Person an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so wird die Prüfung mit 0 Punkten bewertet.

- (4) Bei den zeitlich auseinanderfallenden Teilen einer Abschlussprüfung gelten die Absätze 1 bis 3 für den jeweiligen Teil.
- (5) Der wichtige Grund ist unverzüglich mitzuteilen und nachzuweisen. Im Krankheitsfall ist die Vorlage eines ärztlichen Attestes erforderlich.

Vierter Abschnitt:**Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses****§ 24****Bewertungsschlüssel**

Die Prüfungsleistungen sind wie folgt zu bewerten:

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0		
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maße entspricht
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
91	1,5		
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0	gut	eine Leistung, die den Anforderungen in vollem Umfang entspricht
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		
81	2,4		
79 und 80	2,5		
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8	befriedigend	die eine Leistung die den Anforderungen im Allgemeinen genügt
74	2,9		
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		
68 und 69	3,3		
67	3,4		
65 und 66	3,5		
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
56 und 5	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3		
50	4,4		
48 und 49	4,5		
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3		
30 und 31	5,4		
25 bis 29	5,5		
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7	ungenügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

Der Hundert-Punkte-Schlüssel ist der Bewertung aller Prüfungsleistungen sowie der Ermittlung von Zwischen- und Gesamtergebnissen zugrunde zu legen.

§ 25**Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse**

- (1) Der Prüfungsausschuss fasst die Beschlüsse über
 1. die Noten zur Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, die er selbst abgenommen hat,
 2. die Noten zur Bewertung der Prüfung insgesamt sowie
 3. das Bestehen oder Nichtbestehen der Abschlussprüfung.
 Für die Beschlussfassung erhält der Ausschuss die Ergebnisniederschriften nach § 26.
- (2) Nach § 47 Absatz 2 Satz 2 BBlG erstellte oder ausgewählte Antwort-Wahl-Aufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
- (3) Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann einvernehmlich die Abnahme und Bewertung einzelner schriftlicher oder sonstiger Prüfungsleistungen, deren Bewertung unabhängig von der Anwesenheit bei der Erbringung erfolgen kann, so vornehmen, dass zwei seiner oder ihrer Mitglieder die

Prüfungsleistungen selbstständig und unabhängig bewerten. Weichen die auf der Grundlage des in der Prüfungsordnung vorgesehenen Bewertungsschlüssels erfolgten Bewertungen der beiden Prüfenden um nicht mehr als 10 Prozent der erreichbaren Punkte voneinander ab, so errechnet sich die endgültige Bewertung aus dem Durchschnitt der beiden Bewertungen. Bei einer größeren Abweichung erfolgt die endgültige Bewertung durch ein vorab bestimmtes weiteres Mitglied des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation.

- (4) Sieht die Ausbildungsordnung vor, dass Auszubildende bei erfolgreichem Abschluss eines zweijährigen Ausbildungsberufs vom ersten Teil der Abschlussprüfung eines darauf aufbauenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs befreit sind, so ist das Ergebnis der Abschlussprüfung des zweijährigen Ausbildungsberufs vom Prüfungsausschuss als das Ergebnis des ersten Teils der Abschlussprüfung des auf dem zweijährigen Ausbildungsberuf aufbauenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs zu übernehmen.
- (5) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Absatz 2 BBiG können zur Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen gutachterliche Stellungnahmen Dritter, insbesondere berufsbildender Schulen, einholen. Im Rahmen der Begutachtung sind die wesentlichen Abläufe zu dokumentieren und die für die Bewertung erheblichen Tatsachen festzuhalten.

Die Beauftragung erfolgt nach den Verwaltungsgrundsätzen der IHK. Personen, die nach § 3 von der Mitwirkung im Prüfungsausschuss auszuschließen sind, sollen nicht als Gutachter tätig werden.

§ 26

Ergebnisniederschrift, Mitteilung über Bestehen oder Nichtbestehen

- (1) Über die Feststellung der einzelnen Prüfungsergebnisse ist eine Niederschrift auf den von der IHK genehmigten Formularen zu fertigen. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses bzw. der Prüferdelegation zu unterzeichnen und der IHK ohne schuldhaftes Zögern (unverzüglich) vorzulegen.
- (2) Der zu prüfenden Person soll unmittelbar nach Feststellung des Gesamtergebnisses der Prüfung mitgeteilt werden, ob sie die Prüfung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ hat. Hierüber erhält die zu prüfende Person eine vom Vorsitz zu unterzeichnende Bescheinigung. Kann die Feststellung des Prüfungsergebnisses nicht am Tag der letzten Prüfungsleistung getroffen werden, so hat der Prüfungsausschuss diese ohne schuldhaftes Zögern (unverzüglich) zu treffen und der zu prüfenden Person mitzuteilen.
- (3) Sofern die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen durchgeführt wird, ist das Ergebnis der Prüfungsleistungen im ersten Teil der Abschlussprüfung der zu prüfenden Person schriftlich mitzuteilen (§ 37 Absatz 2 Satz 3 BBiG). Der erste Teil der Abschlussprüfung ist nicht eigenständig wiederholbar (§ 37 Absatz 1 Satz 3 BBiG).
- (4) Dem Auszubildenden werden auf Verlangen die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussprüfung des Auszubildenden übermittelt (§§ 37 Absatz 2 Satz 2 und 48 Absatz 1 Satz 2 BBiG).

§ 27

Prüfungszeugnis

- (1) Über die Prüfung erhält die zu prüfende Person von der IHK ein Zeugnis (§ 37 Absatz 2 BBiG). Der von der IHK vorgeschriebene Vordruck ist zu verwenden.
- (2) Das Prüfungszeugnis enthält
 - die Bezeichnung „Prüfungszeugnis nach § 37 Absatz 2 BBiG“ oder „Prüfungszeugnis nach § 62 Absatz 3 in Verbindung mit § 37 Absatz 2 BBiG“,
 - die Personalien der zu prüfenden Person (Name, Vorname, Geburtsdatum),
 - die Bezeichnung des Ausbildungsberufs mit Fachrichtung oder prüfungsrelevantem Schwerpunkt; weitere in der Ausbildungsordnung ausgewiesene prüfungsrelevante Differenzierungen können aufgeführt werden,
 - die Ergebnisse (Punkte) der Prüfungsbereiche und das Gesamtergebnis (Note), soweit ein solches in der Ausbildungsordnung vorgesehen ist,
 - das Datum des Bestehens der Prüfung,
 - die Namenswiedergaben (Faksimile) oder Unterschriften der beauftragten Person der IHK mit Siegel.

Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere über die Einordnung des erworbenen Abschlusses in den Deutschen Qualifikationsrahmen oder auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Ausbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.

- (3) Im Fall des § 5 Absatz 2 Satz 1 Nummer 2a BBiG enthält das Prüfungszeugnis
 - die Bezeichnung „Prüfungszeugnis nach § 37 Absatz 2 BBiG“,
 - die Personalien der zu prüfenden Person (Name, Vorname, Geburtsdatum),
 - die einleitende Bemerkung, dass die zu prüfende Person aufgrund der in Teil 1 der Abschlussprüfung eines zu benennenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs erbrachten Prüfungsleistungen den Abschluss des zu benennenden zweijährigen Ausbildungsberufs erworben hat,
 - die Ergebnisse (Punkte) der Prüfungsbereiche von Teil 1,

- ggf. das Ergebnis von zu benennenden Prüfungsbereichen aus Teil 2 der Abschlussprüfung, wenn die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Abschlussprüfung des zweijährigen Ausbildungsberufs die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Teil-1-Prüfung des drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs nicht hinreichend abdecken und die fehlenden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten durch geeignete Prüfungsbereiche von Teil 2 der Abschlussprüfung abgedeckt werden können, und die Feststellung, dass in Teil 1 der Abschlussprüfung und den Prüfungsbereichen mit den fehlenden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten von Teil 2 der Abschlussprüfung ausreichende Leistungen entsprechend der Bestehensregelungen im zweijährigen Beruf erbracht wurden,
 - das Datum von Teil 2 der Abschlussprüfung und
 - die Namenswiedergabe (Faksimile) oder Unterschrift der IHK mit Siegel.
- (4) Dem Zeugnis ist auf Antrag des Auszubildenden eine englischsprachige und eine französischsprachige Übersetzung beizufügen. Auf Antrag des Auszubildenden ist das Ergebnis berufsschulischer Leistungsfeststellungen auf dem Zeugnis auszuweisen. Der Auszubildende hat den Nachweis der berufsschulischen Leistungsfeststellungen dem Antrag beizufügen. (§ 37 Absatz 3 BBiG).

§ 28

Bescheid über nicht bestandene Prüfung

- (1) Bei nicht bestandener Prüfung erhalten die zu prüfenden Personen und ihre gesetzlichen Vertreter von der IHK einen schriftlichen Bescheid. Darin ist anzugeben, welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt werden müssen (§ 29 Absatz 2 bis 3). Die von der IHK vorgeschriebenen Formulare sind zu verwenden.
- (2) Auf die besonderen Bedingungen der Wiederholungsprüfung gemäß § 29 ist hinzuweisen.

Fünfter Abschnitt: Wiederholungsprüfung

§ 29

Wiederholungsprüfung

- (1) Eine nicht bestandene Abschlussprüfung kann zweimal wiederholt werden (§ 37 Absatz 1 Satz 2 BBiG). Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.
- (2) Hat die zu prüfende Person bei nicht bestandener Prüfung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 23 Absatz 2 Satz 2) mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist dieser auf Antrag der zu prüfenden Person nicht zu wiederholen, sofern die zu prüfende Person sich innerhalb von zwei Jahren - gerechnet vom Tag der Feststellung des Ergebnisses der nicht bestandenen Prüfung an - zur Wiederholungsprüfung anmeldet. Die Bewertung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 23 Absatz 2 Satz 2) ist im Rahmen der Wiederholungsprüfung zu übernehmen.
- (3) Die Prüfung kann frühestens zum nächsten Prüfungstermin (§ 7) wiederholt werden.

Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 30

Rechtsbehelfsbelehrung

Maßnahmen und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse der IHK sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an die zu prüfende Person mit einer Rechtsbehelfsbelehrung gemäß § 70 der Verwaltungsgerichtsordnung zu versehen.

§ 31

Prüfungsunterlagen

Auf Antrag ist der zu prüfenden Person binnen der gesetzlich vorgegebenen Frist zur Einlegung eines Rechtsbehelfs Einsicht in ihre Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 26 Absatz 1 15 Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Zugang des Prüfungsbescheides nach § 27 Absatz 1 bzw. § 28 Absatz 1. Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

§ 32

Prüfung von Zusatzqualifikationen

Die Vorschriften dieser Prüfungsordnung gelten entsprechend für die Abnahme von Prüfungen gemäß § 49 BBiG (Zusatzqualifikationsprüfungen). Das Ergebnis der Prüfung nach § 37 BBiG bleibt unberührt.

§ 33

Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tag der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK in Kraft. Gleichzeitig tritt die bisherige Abschluss-/Umschulungsprüfungsordnung außer Kraft. Die Prüfungsordnung am 18.12.2020 gemäß § 47 Abs. 1 BBiG vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt.

WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

► Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungs- und AEVO-Prüfungen

Präambel

Aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 10.09.2020 gemäß den Richtlinien des Hauptausschusses für Berufsbildung vom 14. April 2020 (BANZ AT 25.05.2020 S1) erlässt die Industrie- und Handelskammer Aachen als zuständige Stelle nach § 56 Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 47 Absatz 1 Satz 1 und § 79 Absatz 4 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) die folgende Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen, die für die Durchführung von Prüfungen nach den aufgrund des § 30 Absatz 5 BBiG erlassenen Rechtsverordnungen über den Nachweis über den Erwerb berufs- und arbeitspädagogischer Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten - AEVO-Prüfungen - entsprechend anzuwenden ist:

Erster Abschnitt: Prüfungsausschüsse und Prüferdelegationen

§ 1 Errichtung

- (1) Für die Durchführung von Prüfungen im Bereich der beruflichen Fortbildung errichtet die IHK Prüfungsausschüsse (§ 56 Abs. 1 S. 1 BBiG). Mehrere Industrie- und Handelskammern können bei einer von ihnen gemeinsame Prüfungsausschüsse errichten (§ 39 Abs. 1 S. 2 BBiG).
- (2) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Abs. 2 BBiG nehmen die Prüfungsleistungen ab.
- (3) Soweit die Fortbildungsordnungen (§ 53 Abs. 1 BBiG), die Anpassungsfortbildungsordnungen (§ 53e Abs. 1 BBiG) oder die Fortbildungsprüfungsregelungen nach § 54 BBiG selbstständige Prüfungsteile beinhalten, können zur Durchführung der Teilprüfungen eigene Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen gebildet werden.

§ 2 Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

- (1) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Mitglieder von Prüfungsausschüssen sind hinsichtlich der Beurteilung der Prüfungsleistungen unabhängig und nicht an Weisungen gebunden. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Abs. 1 BBiG).
- (2) Dem Prüfungsausschuss müssen als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Person, die als Lehrkraft im beruflichen Schul- oder Fortbildungswesen tätig ist, angehören. Mindestens zwei Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder müssen Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sein (§ 40 Abs. 2 S. 1 und 2 BBiG).
- (3) Die Mitglieder werden von der IHK für eine einheitliche Periode, längstens für fünf Jahre berufen (§ 40 Abs. 3 S. 1 BBiG).
- (4) Die Beauftragten der Arbeitnehmer werden auf Vorschlag der im Bezirk der IHK bestehenden Gewerkschaften und selbstständigen Vereinigungen von Arbeitnehmern mit sozial oder berufspolitischer Zwecksetzung berufen (§ 40 Abs. 3 S. 2 BBiG).
- (5) Lehrkräfte im beruflichen Schul- oder Fortbildungswesen werden im Einvernehmen mit der Schulaufsichtsbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle berufen (§ 40 Abs. 3 S. 3 BBiG entsprechend). Soweit es sich um Lehrkräfte von Fortbildungseinrichtungen handelt, werden sie von den Fortbildungseinrichtungen benannt.
- (6) Werden Mitglieder nicht oder nicht in ausreichender Zahl innerhalb einer von der IHK gesetzten angemessenen Frist vorgeschlagen, so beruft die IHK insoweit nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 40 Abs. 3 S. 4 BBiG).
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung der an ihrer Berufung Beteiligten aus wichtigem Grunde abberufen werden (§ 40 Abs. 3 S. 5 BBiG).
- (8) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse haben Stellvertreter oder Stellvertreterinnen (§ 40 Abs. 2 S. 3 BBiG). Die Absätze 3 bis 7 gelten für sie entsprechend.
- (9) Die für die Berufung von Prüfungsausschussmitgliedern Vorschlagsberechtigten sind über die Anzahl und die Größe der einzurichtenden Prüfungsausschüsse sowie über die Zahl der von ihnen vorzuschlagenden weiteren Prüfenden zu unterrichten. Die Vorschlagsberechtigten werden von der IHK darüber unterrichtet, welche der von ihnen vorgeschlagenen Mitglieder, Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weiteren Prüfenden berufen wurden (§ 40 Abs. 5).
- (10) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuss ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnis ist, soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, deren Höhe von der IHK mit Genehmigung der obersten Landesbehörde festgesetzt wird. Die Entschädigung für Zeitversäumnis hat mindestens im Umfang von § 16 des Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zu erfolgen (§ 40 Abs. 6 BBiG).
- (11) Von den Absätzen 2 und 8 darf nur abgewichen werden, wenn andernfalls die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses nicht berufen werden kann (§ 40 Abs. 7 BBiG).

§ 2 a Prüferdelegationen

- (1) Die IHK kann im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Prüfungsausschusses die Abnahme und die abschließende Bewertung von Prüfungsleistungen auf Prüferdelegationen übertragen.
- (2) Für die Zusammensetzung von Prüferdelegationen ist § 2 Absätze 1 und 2 entsprechend anzuwenden (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG). Die Mitglieder der Prüferdelegationen haben Stellvertreter/Stellvertreterinnen (§ 42 Absatz 2 Satz 2 BBiG).
- (3) Mitglieder von Prüferdelegationen können die Mitglieder der Prüfungsausschüsse, deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen sowie weitere Prüfende sein, die durch die IHK nach § 40 Absatz 4 BBiG berufen worden sind. Für die Berufungen gilt § 2 Absätze 3 bis 8 entsprechend. Die Berufung weiterer Prüfender kann auf bestimmte Prüf- oder Fachgebiete beschränkt werden.
- (4) Die Mitwirkung in einer Prüferdelegation ist ehrenamtlich. § 2 Absatz 10 gilt entsprechend.
- (5) Die IHK hat vor Beginn der Prüfung über die Bildung von Prüferdelegationen, über deren Mitglieder sowie über deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen zu entscheiden.

Prüfende können Mitglieder mehrerer Prüferdelegationen sein. Sind verschiedene Prüfungsleistungen derart aufeinander bezogen, dass deren Beurteilung nur einheitlich erfolgen kann, so müssen diese Prüfungsleistungen von denselben Prüfenden abgenommen werden.

§ 3 Ausschluss von der Mitwirkung

- (1) Bei der Zulassung und Prüfung dürfen Angehörige der Prüfungsbewerberinnen/Prüfungsbewerber nicht mitwirken.
- Angehörige im Sinne des Satz sind:
1. Verlobte,
 2. Ehegatten,
 3. eingetragene Lebenspartner,
 4. Verwandte und Verschwägte gerader Linie,
 5. Geschwister,
 6. Kinder der Geschwister,
 7. Ehegatten der Geschwister und Geschwister der Ehegatten,
 8. Geschwister der Eltern,
 9. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

Angehörige sind die im Satz 2 aufgeführten Personen auch dann, wenn

1. in den Fällen der Nummern 2, 3, 4 und 7 die die Beziehung begründende Ehe oder die Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht;
2. in den Fällen der Nummern 4 bis 8 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist;
3. im Fall der Nummer 9 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.
- (2) Hält sich ein Prüfungsausschussmitglied oder ein Mitglied einer Prüferdelegation nach Absatz 1 für ausgeschlossen oder bestehen Zweifel, ob die Voraussetzungen des Absatzes 1 gegeben sind, ist dies der IHK mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder den anderen Mitgliedern der Prüferdelegation. Die Entscheidung über den Ausschluss von der Mitwirkung trifft die IHK, während der Prüfung der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation. Im letzteren Fall darf das betroffene Mitglied nicht mitwirken. Ausgeschlossene Personen dürfen bei der Beratung und Beschlussfassung nicht zugegen sein.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einer zu prüfenden Person das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der IHK mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation. Absatz 2 Sätze 2 bis 4 gelten entsprechend.
- (4) Personen, die gegenüber der zu prüfenden Person Arbeitgeberfunktionen innehaben, sollen, soweit nicht besondere Umstände eine Mitwirkung zulassen oder erfordern, nicht mitwirken.
- (5) Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung des Prüfungsausschusses nicht möglich ist, kann die IHK die Durchführung der Prüfung einem anderen oder einem gemeinsamen Prüfungsausschuss übertragen. Erforderlichenfalls kann eine andere Industrie- und Handelskammer ersucht werden, die Prüfung durchzuführen. Das Gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung der Prüfung aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint. Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung der Prüferdelegation nicht möglich ist, kann der Prüfungsausschuss die Durchführung der Prüfung auf eine andere Prüferdelegation übertragen oder die Prüfung selbst ablehnen.

§ 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung

- (1) Der Prüfungsausschuss wählt ein Mitglied, das den Vorsitz führt, und ein weiteres Mitglied, das den Vorsitz stellvertretend übernimmt. Der Vorsitz und das ihn stellvertretende Mitglied sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören (§ 41 Abs. 1 BBiG).
- (2) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, mindestens drei, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des vorsitzenden Mitgliedes den Ausschlag (§ 41 Abs. 2 BBiG).
- (3) Für Prüferdelegationen gelten Absatz 2 Sätze 1 und 2 entsprechend.

§ 5 Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung des Prüfungsausschusses liegt in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss bei der IHK. Einladungen (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung), Protokollführung und Durchführung der Beschlüsse werden im Einvernehmen mit dem Vorsitz des Prüfungsausschusses geregelt.
- (2) Zu den Sitzungen des Prüfungsausschusses sind die ordentlichen Mitglieder rechtzeitig einzuladen. Stellvertretende Mitglieder werden in geeigneter Weise unterrichtet. Kann ein Mitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen, so soll es dies unverzüglich der IHK mitteilen. Für ein verhindertes Mitglied ist ein stellvertretendes Mitglied einzuladen, welches derselben Gruppe angehören soll.
- (3) Die Sitzungsprotokolle sind von der protokollführenden Person und dem Vorsitz zu unterzeichnen. § 23 Abs. 1 bleibt unberührt.
- (4) Absatz 2 gilt für Prüferdelegationen entsprechend. Die Sitzungsprotokolle sind von allen Mitgliedern der Prüferdelegation zu unterzeichnen. § 23 Abs. 1 bleibt unberührt.

§ 6 Verswiegenheit

Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber dem Berufsbildungsausschuss, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses, der Prüferdelegation und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verswiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Fortbildungsprüfung

§ 7

Prüfungstermine

- (1) Die IHK legt die Prüfungstermine je nach Bedarf fest. Die Termine sollen nach Möglichkeit mit den betroffenen Fortbildungseinrichtungen abgestimmt werden.
- (2) Die IHK gibt die Prüfungstermine einschließlich der Anmeldefristen in geeigneter Weise öffentlich mindestens einen Monat vor Ablauf der Anmeldefrist bekannt. Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die IHK die Annahme des Antrags verweigern.
- (3) Werden für schriftlich durchzuführende Prüfungsbereiche einheitliche überregionale Aufgaben verwendet, sind dafür entsprechende überregional abgestimmte Prüfungstage anzusetzen.

§ 8

Zulassung zur Fortbildungsprüfung

- (1) Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist schriftlich nach den von der IHK bestimmten Fristen und Formularen zu stellen. Dem Antrag auf Zulassung sind beizufügen.
 1. Angaben zur Person und
 2. Angaben über die in den Absätzen 2 bis 4 genannten Voraussetzungen.
- (2) Örtlich zuständig für die Zulassung zur Fortbildungsprüfung ist die Industrie- und Handelskammer, in deren Bezirk die Prüfungsbewerberin/der Prüfungsbewerber
 - a) an einer Maßnahme der Fortbildung teilgenommen hat oder
 - b) in einem Arbeitsverhältnis steht oder selbstständig tätig ist oder
 - c) seinen/ihren Wohnsitz hat.
- (3) Zur Fortbildungsprüfung ist zuzulassen, wer die Zulassungsvoraussetzungen einer Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBiG), einer Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53e Abs. 1 BBiG) oder einer Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBiG erfüllt.
- (4) Sofern die Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBiG), die Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53e Abs. 1 BBiG) oder eine Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBiG Zulassungsvoraussetzungen vorsieht, sind ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland zu berücksichtigen (§ 55 BBiG).

§ 9

Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen

- (1) Die zu prüfende Person ist auf Antrag von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile durch die IHK zu befreien, wenn sie eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und die Anmeldung zur Fortbildungsprüfung innerhalb von zehn Jahren nach Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt (§ 56 Abs. 2 BBiG).
- (2) Anträge auf Befreiung von Prüfungsbestandteilen sind zusammen mit dem Zulassungsantrag schriftlich bei der IHK zu stellen. Die Nachweise über Befreiungsgründe im Sinne von Abs. 1 sind beizufügen.

§ 10

Entscheidung über die Zulassung und über Befreiungsanträge

- (1) Über die Zulassung sowie über die Befreiung von Prüfungsbestandteilen entscheidet die IHK. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen oder die Befreiungsgründe nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Abs. 1 BBiG).
- (2) Die Entscheidungen über die Zulassung und die Befreiung von Prüfungsbestandteilen sind der Prüfungsbewerberin/dem Prüfungsbewerber rechtzeitig unter Angabe des Prüfungstages und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel mitzuteilen. Die Entscheidungen über die Nichtzulassung und über die Ablehnung der Befreiung sind der Prüfungsbewerberin/dem Prüfungsbewerber schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.
- (3) Die Zulassung und die Befreiung von Prüfungsbestandteilen können von der IHK bis zur Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses widerrufen werden, wenn sie aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen wurde.

§ 11

Prüfungsgebühr

Die zu prüfende Person hat die Prüfungsgebühr nach Aufforderung an die IHK zu entrichten. Höhe der Prüfungsgebühr bestimmt sich nach der Gebührenordnung der IHK.

Dritter Abschnitt: Durchführung der Prüfung

§ 12

Prüfungsgegenstand, Prüfungssprache

- (1) Sofern für einen Fortbildungsabschluss weder eine Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBiG) noch eine Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53e Abs. 1 BBiG) erlassen worden ist, regelt die IHK die Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses, Ziel, Inhalt und Anforderungen der Prüfungen, die Zulassungsvoraussetzungen sowie das Prüfungsverfahren durch Fortbildungsprüfungsregelungen nach § 54 BBiG.
- (2) Die Prüfungssprache ist Deutsch soweit nicht die Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBiG), die Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53e Abs. 1 BBiG) oder die Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBiG etwas anderes vorsieht.

§ 13

Gliederung der Prüfung

Die Gliederung der Prüfung ergibt sich aus den Fortbildungsordnungen (§ 53 Abs. 1 BBiG), den Anpassungsfortbildungsordnungen (§ 53e Abs. 1 BBiG) oder den Fortbildungsprüfungsregelungen nach § 54 BBiG (Prüfungsanforderungen).

§ 14

Prüfungsaufgaben

- (1) Der Prüfungsausschuss beschließt auf der Grundlage der Prüfungsanforderungen die Prüfungsaufgaben.
- (2) Überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss bei der Industrie- und Handelskammer erstellte oder ausgewählte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen, sofern diese Aufgaben von Gremien erstellt oder ausgewählt und beschlossen wurden, die entsprechend § 2 Abs. 2 zusammengesetzt sind und die IHK über die Übernahme entschieden hat.

§ 15

Nachteilsausgleich für behinderte Menschen

Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für hörbehinderte Menschen (§ 65 Abs. 1 BBiG). Die Art der Behinderung ist mit dem Antrag auf Zulassung zur Prüfung (§ 8 Abs. 1) nachzuweisen.

§ 16

Nichtöffentlichkeit

Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Vertreter und Vertreterinnen der obersten Bundes- und Landesbehörden, der IHK sowie die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der IHK können anwesend sein. Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann im Einvernehmen mit der IHK andere Personen als Gäste zulassen. An der Beratung über das Prüfungsergebnis dürfen nur die Mitglieder des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation beteiligt sein.

§ 17

Leitung, Aufsicht und Niederschrift

- (1) Die Prüfung wird unter Leitung des Vorsitzes vom gesamten Prüfungsausschuss durchgeführt.
- (2) Die IHK regelt im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss die Aufsichtsführung, die sicherstellen soll, dass die Prüfungsleistungen selbstständig und nur mit erlaubten Arbeits- und Hilfsmitteln durchgeführt werden.
- (3) Störungen durch äußere Einflüsse müssen von der zu prüfenden Person ausdrücklich gegenüber der Aufsicht, dem Vorsitz oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden gerügt werden. Entstehen durch die Störungen erhebliche Beeinträchtigungen, entscheidet der Prüfungsausschuss, die Prüferdelegation oder die mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden über Art und Umfang von geeigneten Ausgleichsmaßnahmen. Bei der Durchführung von schriftlichen Prüfungen kann die Aufsicht über die Gewährung einer Zeitverlängerung entscheiden.
- (4) Über den Ablauf der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen.

§ 18

Ausweispflicht und Belehrung

Die zu prüfenden Personen haben sich über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen, Ordnungsverstößen, Rücktritt und Nichtteilnahme zu belehren.

§ 19

Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es eine zu prüfende Person, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet sie/er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass eine zu prüfende Person eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Die zu prüfende Person setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die von der Täuschungshandlung betroffene Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation den Prüfungsteil oder die gesamte Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten. Soweit Prüfungsleistungen einer Prüferdelegation zur Abnahme und abschließenden Bewertung übertragen worden sind, kann die Prüferdelegation die Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten.
- (4) Behindert eine zu prüfende Person durch ihr Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist sie von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für die zu prüfende Person hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Gleiches gilt bei Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor einer endgültigen Entscheidung des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation nach den Absätzen 3 und 4 ist die zu prüfende Person zu hören.

§ 20

Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Die zu prüfende Person kann nach erfolgter Anmeldung vor Beginn der Prüfung (bei schriftlichen Prüfungen vor Bekanntgabe der Prüfungsaufgaben) durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Versäumt die zu prüfende Person einen Prüfungstermin, so werden bereits erbrachte selbstständige Prüfungsleistungen anerkannt, wenn ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme vorliegt. Selbstständige Prüfungsleistungen sind solche, die thematisch klar abgrenzbar und nicht auf eine andere Prüfungsleistung bezogen sind sowie eigenständig bewertet werden.
- (3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder nimmt die zu prüfende Person an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so wird die Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet.
- (4) Der wichtige Grund ist unverzüglich mitzuteilen und nachzuweisen. Im Krankheitsfall ist die Vorlage eines ärztlichen Attestes erforderlich.

Vierter Abschnitt:
Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

§ 21
Bewertungsschlüssel

Die Prüfungsleistungen sind wie folgt zu bewerten:

Punkte	Note als Dezimalzahl	Note in Worten	Definition
100	1,0		
98 und 99	1,1		
96 und 97	1,2	sehr gut	eine Leistung, die den Anforderungen in besonderem Maße entspricht
94 und 95	1,3		
92 und 93	1,4		
<hr/>			
91	1,5		
90	1,6		
89	1,7		
88	1,8		
87	1,9		
85 und 86	2,0	gut	eine Leistung, die den Anforderungen in vollem Umfang entspricht
84	2,1		
83	2,2		
82	2,3		
81	2,4		
<hr/>			
79 und 80	2,5		
78	2,6		
77	2,7		
75 und 76	2,8		
74	2,9	befriedigend	die eine Leistung die den Anforderungen im Allgemeinen genügt
72 und 73	3,0		
71	3,1		
70	3,2		
68 und 69	3,3		
67	3,4		
<hr/>			
65 und 66	3,5		
63 und 64	3,6		
62	3,7		
60 und 61	3,8		
58 und 59	3,9	ausreichend	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht
56 und 5	4,0		
55	4,1		
53 und 54	4,2		
51 und 52	4,3		
50	4,4		
<hr/>			
48 und 49	4,5		
46 und 47	4,6		
44 und 45	4,7		
42 und 43	4,8		
40 und 41	4,9	mangelhaft	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind
38 und 39	5,0		
36 und 37	5,1		
34 und 35	5,2		
32 und 33	5,3		
30 und 31	5,4		
<hr/>			
25 bis 29	5,5		
20 bis 24	5,6		
15 bis 19	5,7	ungenügend	eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen
10 bis 14	5,8		
5 bis 9	5,9		
0 bis 4	6,0		

Der Hundert-Punkte-Schlüssel ist der Bewertung aller Prüfungsleistungen sowie der Ermittlung von Zwischen- und Gesamtergebnissen zugrunde zu legen.

§ 22

Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse

- Der Prüfungsausschuss fasst die Beschlüsse über
 - die Noten zur Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, die er selbst abgenommen hat,
 - die Noten zur Bewertung der Prüfung insgesamt sowie
 - das Bestehen oder Nichtbestehen der Abschlussprüfung.
- Für die Beschlussfassung erhält der Ausschuss die Ergebnisniederschriften nach § 23.
- Bei der Feststellung von Prüfungsergebnissen bleiben Prüfungsleistungen, von denen befreit worden ist (§ 9), außer Betracht.
 - Nach § 47 Abs. 2 S. 2 BBiG erstellte oder ausgewählte Antwort-Wahl-Aufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
 - Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann einvernehmlich die Abnahme und Bewertung einzelner schriftlicher oder sonstiger Prüfungsleistungen, deren Bewertung unabhängig von der Anwesenheit bei der Erbringung erfolgen kann, so vornehmen, dass zwei seiner oder ihrer Mitglieder die Prüfungsleistungen selbstständig und unabhängig bewerten. Weichen die auf der Grundlage des in der Prüfungsordnung vorgesehenen Bewertungsschlüssels erfolgten Bewertungen der beiden Prüfenden um nicht mehr als 10 Prozent der erreichbaren Punkte voneinander ab, so errechnet sich die endgültige Bewertung aus dem Durchschnitt der beiden Bewertungen. Bei einer größeren Abweichung erfolgt die endgültige Bewertung durch ein vorab bestimmtes weiteres Mitglied des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation.
 - Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Abs. 2 BBiG können zur Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen gutachterliche Stellungnahmen Dritter einholen.
 - Im Rahmen der Begutachtung sind die wesentlichen Abläufe zu dokumentieren und die für die Bewertung erheblichen Tatsachen festzuhalten. Die Beauftragung erfolgt nach den Verwaltungsgrundsätzen der IHK. Personen, die nach § 3 von der Mitwirkung im Prüfungsausschuss auszuschließen sind, sollen nicht als Gutachter tätig werden.

§ 23

Ergebnisniederschrift, Mitteilung über Bestehen oder Nichtbestehen

- Über die Feststellung der einzelnen Prüfungsergebnisse ist eine Niederschrift auf den Formularen der IHK zu fertigen. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses bzw. der Prüferdelegation zu unterzeichnen und der IHK unverzüglich vorzulegen.
- Die Prüfung ist vorbehaltlich der Fortbildungsregelungen nach §§ 53, 53 e, 54 BBiG insgesamt bestanden, wenn in jedem der einzelnen Prüfungsbestandteile mindestens ausreichende Leistungen erbracht worden sind.
- Der zu prüfenden Person soll unmittelbar nach Feststellung des Gesamtergebnisses der Prüfung mitgeteilt werden, ob sie die Prüfung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ hat. Kann die Feststellung des Prüfungsergebnisses nicht am Tag der letzten Prüfungsleistung getroffen werden, so hat der Prüfungsausschuss diese ohne schuldhaftes Zögern (unverzüglich) zu treffen und der zu prüfenden Person mitzuteilen.
- Über das Bestehen eines Prüfungsteils erhält die zu prüfende Person Bescheid, wenn für den Prüfungsteil ein eigener Prüfungsausschuss gemäß § 1 Abs. 3 gebildet werden kann.

§ 24

Prüfungszeugnis

- Über die Prüfung erhält die zu prüfende Person von der IHK ein Zeugnis (§ 37 Abs. 2 BBiG).
- Das Prüfungszeugnis enthält die in der jeweiligen Fortbildungsordnung (§ 53 Abs. 1 BBiG), Anpassungsfortbildungsordnung (§ 53e Abs. 1 BBiG) oder Fortbildungsprüfungsregelung nach § 54 BBiG vorgesehenen Angaben. Die Zeugnisse können zusätzliche nicht amtliche Bemerkungen zur Information (Bemerkungen) enthalten, insbesondere über die Zuordnung des erworbenen Abschlusses in den Deutschen Qualifikationsrahmen oder auf Antrag der geprüften Person über während oder anlässlich der Ausbildung erworbene besondere oder zusätzliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.
- Dem Zeugnis ist auf Antrag der zu prüfenden Person eine englischsprachige und eine französischsprachige Übersetzung beizufügen (§ 37 Abs. 3 S. 1 BBiG).

§ 25

Bescheid über nichtbestandene Prüfung

- Bei nicht bestandener Prüfung erhält die zu prüfende Person von der IHK einen schriftlichen Bescheid. Darin ist anzugeben, welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt werden müssen (§ 26 Abs. 2 bis 3). Die von der IHK vorgeschriebenen Formulare sind zu verwenden.
- Auf die besonderen Bedingungen der Wiederholungsprüfung gemäß § 26 ist hinzuweisen.

Fünfter Abschnitt:
Wiederholungsprüfung

§ 26

Wiederholungsprüfung

- Eine Fortbildungsprüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden. Ebenso können Prüfungsteile, die nicht bestanden sind, zweimal wiederholt werden, wenn ihr Bestehen Voraussetzung für die Zulassung zu einem weiteren Prüfungsteil ist. Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse.
- Hat die zu prüfende Person bei nicht bestandener Prüfung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 20 Abs. 2 S. 2) mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist diese auf Antrag der zu prüfenden Person nicht zu wiederholen, sofern die zu prüfende Person sich innerhalb von zwei Jahren - gerechnet vom Tage der Feststellung des Ergebnisses der nicht bestandenen Prüfung an - zur Wiederholungsprüfung anmeldet. Die Bewertung einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 20 Abs. 2 S. 2) ist im Rahmen der Wiederholungsprüfung zu übernehmen.
- Die Prüfung kann frühestens zum nächsten Prüfungstermin (§ 7) wiederholt werden.

Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 27

Rechtsbehelfsbelehrung

Maßnahmen und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse sowie der IHK sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an die Prüfungsbewerberin/den Prüfungsbewerber bzw. die zu prüfende Person mit einer Rechtsbehelfsbelehrung gemäß § 70 VwGO zu versehen.

§ 28

Prüfungsunterlagen

(1) Auf Antrag ist die zu prüfende Person binnen der gesetzlich vorgegebenen Frist zur Einlegung eines Rechtsbehelfs Einsicht in seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten

sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 23 Abs. 1 15 Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Zugang des Prüfungsbescheides nach § 24 Abs. 1 bzw. § 25 Abs. 1. Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

(2) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen. Landesrechtliche Vorschriften zur Archivierung bleiben unberührt.

§ 29

Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tag der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK in Kraft. Gleichzeitig tritt die bisherige Fortbildungsprüfungsordnung außer Kraft. Die Prüfungsordnung wurde am 18.12.2020 gemäß § 47 Abs. 1 BBiG vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt.

» Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilien-offerten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de
(Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

» Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex. Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

» Ernennung von Handelsrichtern

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Aachen hat das Oberlandesgericht Köln IHK-Vizepräsidenten Dirk Harten, Geschäftsführer der Schwermetall Halbzeugwerk GmbH, für fünf Jahre zum Handelsrichter ernannt.

» Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).



aachener-bank.de

**Ihr Erfolgsgeheimnis:
Kundennähe 2.0**

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Blieben Sie im Geschäft und für Ihre Kunden nah mit Ihrem eigenen Online-Shop. Wir beraten Sie gerne
persönlich • nachhaltig • jetzt.

Aachener Bank 

THEMENVORSCHAU

Zukunftsdenker



©retrostar - stockadobe.com

Ausgabe März

Titelthema: Zukunftsdenker
Redaktionsschluss: 04.02.2021

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Arbeitsplatzgestaltung
- Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

Anzeigenschluss: 10.02.2021

Ausgabe April

Titelthema: Strukturwandel und Energie
Redaktionsschluss: 03.03.2021
Anzeigenschluss: 12.03.2021

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

Wirtschaft im TV: Februar 2021



Mittwoch, 3. Februar

Sneaker – Der große Deal mit Turnschuhen

„Ihr macht jetzt sofort die Straße frei“, ruft ein Mitarbeiter des Berliner Ordnungsamtes. Security hält die Massen an Jugendlichen und Erwachsene in Schach. Sogar die Polizei rückt an. Doch heute ist hier keine Demo, sondern der Verkaufsstart eines besonderen Nike-Sportschuhs. Im Laden kostet der Sneaker 200 Euro – eine Stunde später wird er für über 1.000 Euro im Internet gehandelt. Keine Seltenheit: Limitierte Schuhe erzielen häufig Wiederverkaufspreise von mehreren Tausend Euro.

WDR Fernsehen, 22.15 Uhr

Dienstag, 9. Februar

Zukunft der Mobilität – Was uns bewegen wird

Mobilität gehört zu unserem Alltag, zu unserer Kultur, zum Menschsein. In Zukunft aber wird sie anders aussehen müssen. Welche Antworten haben Verkehrsplaner, Autofirmen, Wissenschaftler, Historiker, Fluggesellschaften und nicht zuletzt Vertreter der jüngeren Generation aus den Reihen der „Students for Future“ auf die drängenden Fragen?

tagesschau24, 22.15 Uhr

Dienstag, 23. Februar

#Dieselgate

Es ist der größte Skandal der deutschen Industriegeschichte: Über zehn Jahre lang haben deutsche Automobilkonzerne gezielt die Abgaswerte ihrer Fahrzeuge manipuliert und Zulieferer, Verbraucher und Behörden weltweit belogen. Allein bei VW sind elf Milliarden Autos betroffen. 2015 kam alles ans Licht, aber die Aufklärung steht noch am Anfang.

ARTE, 20.15 Uhr

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.904 [Stand: IWV Q3/2020]

IWN-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Becher, Heike Horres, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Tanja Scholz

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Helga Hermanns, Martin Heinen, Richard Mariaux, Anja Nolte, Sabine Rother, Conny Stenzel-Zenner, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 42 gültig seit 1. Januar 2021

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezuhers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Krisenfeste Mitarbeiter



Resilienztraining für Menschen im Home Office

Sie wollen Ihren Mitarbeitern ermöglichen

- ... effektiv und in Ruhe zu arbeiten?
- ... Störquellen auszuschalten?
- ... Ihrem Arbeitspensum und familiären Ansprüchen gerecht zu werden?
- ... den Kontakt zu den Kollegen und Vorgesetzten nicht zu verlieren?
- ... hilfreiche Strukturen zu finden?
- ... ihr psychisches Immunsystem zu stärken?

Ziel dieses Online-Seminars:

- Leitplanken für Ihre Arbeit im Home Office entwickeln!
- Leistungsfähigkeit und psychische Widerstandskraft stärken!



Resilienztraining ermöglicht die Effektivität auch in Home Office Zeiten zu gewährleisten und vor psychischer Belastung und Krankheit zu schützen.



© Astrid Köhler

Termine: 16.02. und 23.02.2021, 9.00 – 15.30 Uhr, inklusive einer einstündigen Pause

Form: Online (Zoom)

Vorteilspreis:* 249,- € p. P. (regulär: 269,- € p. P.)

Buchung:

Online: www.medienhausaaachen-akademie.de

Per E-Mail: akademie@medienhausaaachen.de

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

*Gilt für Mitglieder des Freundeskreis (azan-freundeskreis.de)

Referentinnen: **Astrid Köhler**, Ganzheitlicher Positionierungs- und Persönlichkeits-Coach, Resilienztrainerin und **Ute Stecher Augenstein**, Impulsgeberin, Train-the-Trainer, Expertin für theaterorientierte Seminarmethoden

Ein Angebot aus dem

donnerstags
13 Uhr



vierpunkteins

Der Wirtschafts-Newsletter
für die Region

Jetzt kostenlos anmelden
und jeden Donnerstag um 13 Uhr die regionalen
Wirtschafts-Nachrichten per Mail erhalten.

aachener-zeitung.de/vierpunkteins
aachener-nachrichten.de/vierpunkteins

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN